Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6. Waisenhausring 1b, Hannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort in Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang. Halle (Saale) Mittwoch, 15. März 1933 Nummer 63

Roter Gegenputsch in Nord-Tirol?

Innsbruck in Waffen. / Hilfspolizei in der vergangenen Nacht alarmiert.

In der vergangenen Nacht hat sich in Innsbruck die politische Lage bedeutend verschärft. Im Laufe der Nacht sind bei der Tiroler Landesregierung Nachrichten über eine Nachtübung des sozialdemokratischen republikanischen Schutzbundes und die Vorbereitung eines Generalstreiks eingelaufen. Die Tiroler Landesregierung hat infolgedessen um 4 Uhr früh die Innsbrucker Heimatwehr als Hilfspolizei aufgerufen.

Die gesamte Heimatwehr wurde noch im Laufe der Nacht alarmiert und zusammengezogen. Der sozialdemokratische republikanische Schutzbund hat seine ständige Bereitschaft im Parteiheim bedeutend verstärkt. Es sollen auch die Schutzbundformationen aus ganz Tirol in Innsbruck zusammengezogen worden sein. Im Hofe des Heims wimmelt es von uniformierten und zum Teil bewaffneten Leuten. Auch Gendarmerie und Bundesheer stehen seit den frühen Morgenstunden in Alarmbereitschaft. Gendarmeriepatrouillen auf Krafträdern fuhren von Innsbruck aus in die Umgegend. Am Dachgesims des Gebäudes der Tiroler Landesregierung wurden zwei Mauerscharten ausgebrochen, anscheinend zum Einbau von Maschinengewehren. Die Gauleitung Tirol der Nationalsozialistischen Partei fordert in einem Aufruf auf, vollste Ruhe zu bewahren. Die Nationalsozialisten wüßten, daß sich ihre Idee allen Gegnern zum Trotz auch in Oesterreich durchsetzen werde.

*

Der Niederösterreichische Landtag hat einen nationalsozialistischen Antrag angenommen, in dem die Amtsenthebung der Regierung Dollfuß wegen der Verfassungsverletzung durch Erlaß der Notverordnungen beantragt wird. In dem Amtsrat wird u. a. erklärt, daß die Regierung auf Grund der Bundesverfassung in Anklagezustand versetzt werden müßte. Weiter wird die sofortige Auflösung des Nationalrates und die Ausschreibung von Neuwahlen verlangt.

verwickelt sein. In der Tschechoslowakei sollen Waffenaufkäufe getätigt worden sein. Es wurde eine geheime Anweisung des Reichsbanners in Magdeburg vorgefunden, wonach bei einem Verbot Namen wie „Jugendheim" oder „Jugendpflege" angewendet werden sollten. Frauen sollten die Mitgliedschaft gestattet werden, um die Oeffentlichkeit zu täuschen.

Die Kommunisten beschäftigten nach den vorgefundenen Unterlagen zahlreiche Spitzel, die sich als parteilos ausgaben und ganz unauffällig arbeiteten. Bei Haussuchungen wurden bei mehreren Kommunisten SA.- und SS.-Uniformen gefunden und beschlagnahmt. Weiter wurde ein nicht genehmigter Schießstand und zwei Unterstände entdeckt.

Arbeit für 90000 Deutsche.

Die Reichsbahn beginnt mit umfangreichen Reparaturen.

Unmittelbar mit Beginn des Frühjahrs hat die Reichsbahn ihre Oberbauerneuerungs- und Unterhaltungsarbeiten in vollem Umfange aufgenommen. Die Reichsbahn hat hierfür die Einstellung von etwa 70000 Zeitarbeitern angeordnet. Diese Arbeiter werden bis in die Herbstmonate hinein bei den Bahnunterhaltungstrupps der Reichsbahn beschäftigt werden. Darüber hinaus werden die Privatunternehmer, die von der Reichsbahn zu Oberbauarbeiten herangezogen werden, in die Lage versetzt, über 20000 Arbeiter hierfür einzustellen. Insgesamt finden also durch diese Oberbauarbeiten der Reichsbahn etwa 90000 Mann vom Frühjahr bis Herbst Arbeit und Brot. Mit den Neueinstellungen ist bereits begonnen worden. Die Arbeiten erstrecken sich auf die Unterhaltung und Erneuerung der Reichsbahngleise — Schienen, Schwellen und Bettung — sowie auf die Unterhaltung und Erneuerung von Weichen und Gleisverbindungen.

*

Im Zusammenhang mit der Neueinstellung von 70000 Zeitarbeitern bei der Reichsbahn und der damit verbundenen Einstellung von weiteren 20000 Arbeitern stellt der „Völkische Beobachter" fest, daß die Verhandlungen über ein großzügiges Arbeits-Beschaffungsprogramm bei den maßgebenden Stellen in letzter Zeit lebhaft weitergeführt worden sind. Wie verlautet, soll voraussichtlich die von der Reichsbank als Kredit in Aussicht genommene Summe für das Arbeitsbeschaffungsprogramm, wie es in dem Programm ursprünglich vorgesehen war, auf etwa 2 Milliarden erhöht werden.

Französische Einmischung

vom Reichsaußenminister mit Schärfe zurückgewiesen.

Amtlich wird mitgeteilt: „Der französische Botschafter François Poncet hat am Dienstag den Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. v. Neurath, aufgesucht, um im Auftrage der französischen Regierung wegen der Vorgänge in Kehl und der Verwendung von Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone, unter Hinweis auf Art. 43 des Versailler Vertrags, Beschwerde zu führen. Der Reichsaußenminister hat diese Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen. Weder die Vorgänge in Kehl, noch die Verwendung von Hilfspolizei falle unter die Bestimmungen des Versailler Vertrags über die entmilitarisierte Zone. Weder die im übrigen nur während 36 Stunden in der Polizeikaserne in Kehl untergebracht gewesene SA.-Mannschaft, von der höchstens jeder zehnte Mann mit einem Jagdgewehr oder Revolver ausgerüstet gewesen sei, noch die Hilfspolizei könnten als bewaffnete Streitkräfte angesehen werden. Im übrigen handele es sich hierbei um innerpolitische Maßnahmen, die der Aufrechterhaltung der gefährdeten Ruhe und Sicherheit dienten."

von Verträgen durch die deutsche Regierung nicht beabsichtigt war. Immerhin bestehe noch die Möglichkeit einer technischen Verletzung der Vertragsabmachungen. Die von dem Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris" wiedergegebene Auffassung, daß die englische Regierung ein „Ultimatum" Frankreichs an Deutschland nicht ungünstig aufnehmen werde, in dem eine Wiederbesetzung von deutschen Gebieten durch französische Truppen im Falle der Nichtzurückziehung der nationalsozialistischen Sturmtruppen angedroht werden sollte (!) entspricht keineswegs den amtlichen englischen Ansichten. Die englische Politik legt vielmehr Wert auf eine baldige völlige Bereinigung der Angelegenheit und weist im übrigen darauf hin, daß auf Grund der Vertragsabmachungen einseitige Schritte unzulässig sind und etwaige Klagen zunächst beim Völkerbundsrat vorgebracht werden müssen.

Die SA. in der entmilitarisierten Zone

Nach englischer Auffassung innerdeutsche Sache

Ueber die letzten Ereignisse in der entmilitarisierten Zone, wo SA.-Trupps die Bürgermeister abgesetzt hatten, sind beim englischen Außenministerium zwar noch keine amtlichen deutschen Mitteilungen, wohl aber nunmehr informatorische Aufklärungen eingegangen, auf Grund deren die englischen Stellen die Vorgänge jetzt in einem etwas anderen Licht beurteilen. **Es wird anerkannt, daß die Besitzergreifung der Macht in den verschiedenen Städten wie Köln, Speyer, Kehl usw. durch die SA. eine innere Angelegenheit Deutschlands ist und daß eine vorsetzliche Verletzung**

Beklemmungen des Herrn Fabry

Alte Mächte ohne Jugend.

Oberst Fabry, der Vorsitzende des Heeresausschusses der französischen Kammer, erklärt in einem Leitartikel im „Intransigeant" u. a.: Die Partie in Genf ist nicht mehr gleich. Adolf Hitler hat hinter sich die große, geeinte, ganze stürmische Jugend seines Landes, Benito Mussolini auch. Weder Macdonald noch Paul-Boncour haben hinter sich eine Jugend, die ein Ganzes, die einen festen Block bildet. Italien und Deutschland sind Frankreich eine ganze Generation voraus.

Aussprache Mussolini-MacDonald?

„Daily Telegraph" erfährt, daß eine Zusammenkunft Macdonalds mit Mussolini unmittelbar bevorstehe. In London, so sagt „Morningpost", würde man eine solche Zusammenkunft mit herzlicher Befriedigung aufnehmen.

Die Warenhaussteuer kommt.

Wahrscheinlich schon zum 1. April.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird Preußen demnächst Zuschläge zur Gewerbesteuer bei Warenhäusern Einheitspreisgeschäften und Großfilialen erheben. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die inzwischen sämtlich gleichgeschalteten Länder in gleicher Weise vorgehen werden. Das Realsteuergesetz läuft am 31. März ab. Die Gewerbesteuer ist bekanntlich Ländersteuer. Diese neue Maßnahme ist nicht zu verwechseln mit den im Jahre 1930 beschlossenen Sonderzuschlägen für die Umsatzsteuer bei einem Umsatz von mehr als einer Million Mark. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Umsatzsteuerzuschläge durch die neuen Zuschläge zur Gewerbesteuer für die oben genannten Geschäftskategorien abgelöst werden.

Aufgedeckte rote Terrorpläne.

Durch das Vorgehen von Polizei und SA. in Limbach (Sa.) ist unter anderem ein Plan für einen kommunistischen Putsch aufgefunden worden sowie eine Liste von Personen, die beim Gelingen eines solchen Putsches als Geiseln festgenommen werden sollten. Diese Geiseln sollten regelrecht niedergemacht werden. Wie im oberen Erzgebirge, so wurden auch hier Pläne für Terrortruppen fertiggestellt, nach denen Brände angelegt, Sprengungen vorgenommen und Nationalsozialisten überfallen werden sollten. Angeblich soll auch das Reichsbanner in die Angelegenheit

Wie steht es um Deutschland?

Dr. O. Das Wählen hat nun für hoffentlich recht lange Zeit ein Ende. Die Spannung, die selbst am 12. März noch obwaltete, ist gelöst. Praktisch waren ja die Entscheidungen bereits eine Woche vorher gefallen. Zwischen beiden Wahlen lag aber die Woche der nationalen Revolution, des leidenschaftlichsten nationalen Aufstandes; an ihr verblaßten beinahe die Ergebnisse der Wahlurnen. Die Wahlbeteiligung ist entsprechend stark, aber es wurden immer noch bei weitem genügend Wähler an die Urne gebracht, um auch in den Gemeinden, Kreistagen und Provinzialvertretungen fast durchweg die Rechtsmehrheit einwandfrei zu sichern. Seitdem hat ein Aufräumen in den Rathäusern eingesetzt, das wahrhaft herzerquickend ist.

Wo gehobelt wird, fallen Späne. In den letzten beiden Wochen nationalrevolutionärer Erhebung sind die Späne in Unmengen herumgeflogen. Der Appell an die Massen und ihre tiefe und berechtigte innere Erregung hat dabei verschiedentlich Vorgänge und Zustände ausgelöst, die dem Gedanken autoritärer Führung nicht immer zuträglich waren. Der Durchführung der nationalen Revolution wäre es zweifellos zuträglicher gewesen, wenn sie ganz einheitlich von oben her geleitet worden wäre. Da dies nicht durchweg möglich war, entstand bisweilen der nicht ganz ungerechtfertigte Eindruck, als ob die Zentrale nicht überall das letzte Wort behielt. Denn indem sich auch die Massen von unten her in ungestüme Bewegung setzten, geschah manches, was hoffentlich in der Erinnerung an die großen Tage, die wir heute durchleben, recht bald ausgelöscht sein wird.

Jede Revolution, die auch von unten her durchbricht, birgt solche Gefahren in sich. Massen sind stets unberechenbar und allzuleicht mischen sich in solchen Fällen unter die ehrlichen und überzeugten Revolutionäre die Hyänen des Schlachtfeldes, die die Volksstimmung verfälschen und den reinen Schild der nationalen Erhebung als Deckung für ihre dunklen Zwecke zu mißbrauchen suchen. Gewiß, die Revolution schafft ihre eigenen Gesetze. Sie schafft neues Recht, indem sie mit rascher Hand und unbekümmert das Ueberlebte zertrümmert. Das schafft ganz naturnotwendig Zwischenzustände der Rechtsunsicherheit. Je kürzer diese sind, um so besser für Volk, Staat und die Idee der Revolution selbst. Denn gerade in dieser Spanne des Ueberganges lauert die Gefahr der verbrecherischen Unterwelt, die immer zur Stelle ist, wo die festen Normen zu wanken beginnen. Adolf Hitler hat sicherlich nicht übertrieben, als er seine Gefolgschaft so eindringlich vor den Provokateuren und Spitzeln warnte, auf deren Konto jene bedauerlichen Vorgänge zu buchen sind, die in den letzten Tagen mit untergelaufen sind. Es scheint jedoch, daß wir diesen Zeitabschnitt bereits überwunden haben.

Deshalb ist es nicht am Platze, sich nun etwa in Aufzählungen zu ergehen, welche Vorkommnisse im einzelnen besonders verurteilenswert sind. Die Zeitungen haben gut daran getan, sie zum größten Teile der Oeffentlichkeit vorzuenthalten. Aber je disziplinierter die deutsche Presse in dieser Beziehungen war, um so wilder führte sich die uns feindliche Presse des Auslandes auf. Ein Blick in ausländische Blätter hätte bisweilen den Eindruck hervorrufen können, als ob wir an der Schwelle der Anarchie und schwerster außenpolitischen Verwicklungen ständen. Sicherlich haben hierzu nicht wenige

Heute Duesterberg im Rundfunk.

Wie das Stahlhelmbundesamt Berlin mitteilt, wird die Mirag (Mitteldeutscher Rundfunk) am heutigen Mittwoch, 21 Uhr, die Rede des zweiten Stahlhelmführers Duesterberg senden, die über die Einstellung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum nationalen Staate vor dem Leipziger Stahlhelm heute gehalten wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0001

von jenen Leuten beigetragen, die man in Deutschland verdientermaßen aus ihren Pfründen gejagt hat, die Nutznießer der Novemberrevolution, das intellektuelle Pazifisten- und Verrätergesindel, kurz all das, was wir als die roten Revolutionsgrößen von einst samt ihrer Anhängerschaft bezeichnen. Diese Leute haben vielfach, noch ehe zugegriffen werden konnte, die Grenzpfähle hinter sich gelassen und verdienen sich nun im Auslande ihr schändliches Brot damit, draußen Schauermärchen über die Zustände in Deutschland zu verbreiten. Da insbesondere die französische Propaganda und der deutschfeindliche Welt-Nachrichtendienst gewisser anderer Staaten an solchen Lügenartikeln stets reichlichen Bedarf hat und auch mit der Bezahlung nicht zu kargen pflegt, haben sich diesen Herren, die Deutschland nun glücklicherweise los ist, neue Betätigungs- und Erwerbsquellen erschlossen.

An sich könnte man darüber wortlos zur Tagesordnung übergehen. Aber wir haben im Jahre 1914 bereits einmal erlebt, was eine deutschfeindliche Weltpropaganda zuwege zu bringen imstande ist. Deshalb wäre es ein grundlegender Fehler, die Stimmung im Auslande, die heute Deutschland gegenüber zweifellos sehr schlecht ist, unbeachtet zu lassen. 1914 war Deutschland eine gefürchtete Weltmacht, der eine große Flotte und eine der besten Armeen zur Verfügung stand. Heute sind wir keine Weltmacht mehr und sitzen ohne gleichwertige Rüstung im Kessel bis an die Zähne bewaffneter feindlicher Staaten. Damit muß das nationalrevolutionäre Deutschland leider rechnen.

Es darf nicht verschwiegen werden, daß man in unterrichteten Kreisen Deutschlands außenpolitische Lage als recht ernst ansieht. Und wenn auch Polen jetzt in Genf einen Schritt hat zurückweichen müssen, so sollte dies nicht zu der Auffassung verführen, daß diese Gefahrenzone bereits überwunden ist.

Nun lehrt die Geschichte, daß bewaffnete Interventionen gegenüber Völkern, die sich gerade im Zustande einer großen Revolutionsbewegung befinden, selten gut auszugehen pflegen. Das war bei der großen französischen Revolution so, das war nicht anders bei der bolschewistischen Revolution, zu deren Niederwerfung sich mit Ausnahme von Deutschland eigentlich die ganze Welt verbündet hatte. Und wie die Lage in Deutschland heute ist, würde ein Eingreifen auswärtiger Mächte, wie sie zur Zeit dem französischen Generalstab und dessen Ablegern in Prag und Warschau, Belgrad, Bukarest und Brüssel vorschwebt, immerhin nicht ohne Risiko sein. Das macht man sich offenbar in Paris nicht klar genug, wo die Presse mit schamloser Unverblümtheit zum Ausdruck bringt, es sei jetzt für Frankreich die letzte Gelegenheit, der Wiedererhebung der deutschen Nation und der Zertrümmerung des Vertrages von Versailles mit bewaffneter Hand entgegenzutreten. Auch mit Bundesgenossen würde es in diesem äußersten Falle schlecht bestellt sein.

Alle diese Momente machen es ratsam, die nationale Revolution so schnel wie möglich zu Ende zu führen und die sofortige Wiederherstellung vollständig geordneter innerpolitischer Zustände zu betreiben. Je kürzer die Uebergangsfrist ist, umso eher würden wir in der Lage sein, unsere außerordentlich labil gewordene außenpolitische Lage wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Dazu bedarf es in erster Linie einer unerschütterlichen Ruhe und Besonnenheit aller verantwortlichen Träger der nationalen Erhebung, der beschleunigten Wiederingangsetzung des verschiedentlich undicht gewordenen staatlichen Verwaltungsapparates und der rückhaltlosen und sofortigen Befolgung derjenigen Richtlinien, die von Adolf Hitler, der als Kanzler die Politik der Reichsregierung bestimmt, ausgehen.

Es scheint, daß jetzt bereits eine gewisse Beruhigung Einkehr hält. Der erste Rausch ist vorüber. Damit gewinnt die Reichsregierung freie Hände, um alle Kräfte auch auf die vordringlichsten Gesetzgebungsarbeiten und die Fragen der Wirtschaft und Finanzpolitik zu konzentrieren. Denn nunmehr muß im soliden Unterbau gesichert werden, was an revolutionären Positionen bereits erobert ist. Das ist eine gewaltige Aufgabe. Denn leichter ist es eine Revolution in Gang zu bringen, als ihr Gedankengut und ihr Wollen in die feste Form staatspolitischer Verankerung zu gießen.

Hitler und Göring greifen durch.

Wie der Regierungspräsident von Köln mitteilt, drangen am Montag mehrere Angehörige der NSDAP. in die Wohnung eines jüdischen Kaufmannes am Waidmarkt ein und forderten unter Vorhalten von Pistolen die Oeffnung des Geldschrankes, aus dem sie 800 Mark entwendeten. Drei an der Tat beteiligte Personen wurden festgenommen. Die SA.-Leitung schloß diese drei Leute sofort aus der Partei aus und zog ihnen die braunen Hemden auf der Stelle aus. Das Strafverfahren wegen räuberischer Erpressung ist eingeleitet worden.

Schnell noch Akten verschleppt.

Beschuldigungen gegen den badischen Staatspräsidenten a. D.

Die Pressestelle beim badischen Staatsministerium veröffentlicht eine Mitteilung, wonach nach Uebernahme der Regierungsgewalt durch den Beauftragten der Reichsregierung die Feststellung gemacht worden sei, daß sehr wichtige politische Akten des Staatsministeriums fehlten. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Akten noch am 10. März — also einen Tag vor der Einsetzung des Reichskommissars — in einem versiegelten Paket als privates Depot des Staatspräsidenten Dr. Schmitt auf dem Generallandesarchiv unter besonders schriftlich niedergelegten Bedingungen hinterlegt worden seien. In dem Vertrag sei zum Ausdruck gekommen, daß der Hinterlegende und seine Nachkommen bis zum 1. April 1963 jederzeit die Herausgabe des Pakets verlangen könnten und die Papiere nach diesem Tage in das Eigentum des badischen Staates übergingen. Das badische Landesarchiv habe sich in dem Vertrag verpflichtet, die Oeffnung des Pakets unter keinen Umständen ohne Einwilligung des Hinterlegenden oder seiner Nachkommen vor dem 1. April 1963 vorzunehmen oder die Vornahme der Oeffnung irgendwem zu gestatten.

Die fraglichen Akten seien auf Weisung des Reichskommissars durch Polizei und SS.-Leute ermittelt worden. Der Reichskommissar sei zur Zeit mit der Sichtung der Akten beschäftigt. Diese Aktenverschleppung sei nicht der einzige Fall, der bis jetzt aufgedeckt worden sei.

Die rote Mißwirtschaft.

Wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe mitteilten, wurde bei der Sichtung des in den Amtszimmern der entlassenen sozialdemokratischen Kieler Stadträte vorgefundenen Materials festgestellt, daß die Stadt Kiel für das Gewerkschaftshaus eine Bürgschaft in Höhe von 550 000 Mark übernommen hat.

Schwere Niederlage der Polen

Der neue Uebergriff Danzig gegenüber wird rückgängig gemacht.

Wie bereits in einem Teil unserer gestrigen Auflage gemeldet, muß Polen seine Truppen von der Westerplatte zurückziehen. Das ist das Ergebnis der langwierigen Verhandlungen in Genf. Die polnische Regierung ist zu diesem Schritt durch die Haltung der Großmächte gezwungen worden. Damit hat die polnische Regierung innerhalb der letzten drei Monate die dritte schwere Niederlage vor dem Völkerbundsrat erlitten.

In den Verhandlungen, die am Montagabend bis tief in die Nachtstunden hinein dauerten, wurde eine Vereinbarung angenommen, nach der der englische Außenminister Simon dem Völkerbundsrat lediglich eine kurze Mitteilung über den Konflikt machen sollte, worauf der polnische Außenminister dem Rat die Zurückziehung der polnischen Truppen mitzuteilen hatte. In der Frage der Danziger Hafenpolizei wird eine Regelung auf dem normalen Verfassungswege durch Entscheidung des Hauptausschusses und des Völkerbundskommissars erfolgen. Die grundsätzliche Frage der Verlegung von Munitions- und Waffentransporten bzw. der Verlegung des polnischen Munitionsdepots überhaupt von der Westerplatte nach Gdingen ist vorläufig nicht berührt worden.

Der Völkerbundsrat nahm von der Erklärung des polnischen Außenministers Beck über die unverzügliche Zurückziehung der polnischen Truppen Kenntnis. Den Vereinbarungen entsprechend richtete Beck zunächst an den Danziger Senatspräsidenten Ziehm die Frage, ob der Danziger Senat alle Maßnahmen garantieren könnte, um einer Beeinträchtigung der polnischen Rechte auf der Westerplatte vorzubeugen. Ziehm erklärte, er sehe zwar keinen hinreichenden Grund für eine derartige Frage, zögere jedoch nicht einen Augenblick, sie bejahend zu beantworten. Dann machte Beck die Mitteilung, seine Regierung habe eine unverzügliche Verminderung der Wache auf der Westerplatte auf ihren Normalbestand beschlossen.

Der englische Außenminister Simon sah sich durch Becks Ausführungen gezwungen, an diesen die Frage zu richten, was die polnische Regierung unter „unverzüglicher" Zurückziehung der Truppen verstünde, da nach den Vereinbarungen die Zurückziehung innerhalb von 24 Stunden erfolgen sollte. Beck erwiderte, der genaue Zeitpunkt würde in Uebereinstimmung mit dem Völkerbundskommissar Rosting festgestellt werden. Dann hob Simon hervor, daß die polnische Regierung anerkannt habe, daß ihre Maßnahmen den geltenden Verträgen nicht entsprechen.

Senatspräsident Ziehm stellte danach fest, daß der Völkerbundsrat dem Antrage Danzigs Folge geleistet habe. Er fasse die Erklärung des polnischen Außenministers so auf, daß die Zurückziehung der Truppen noch im Laufe des Tages erfolgen werde.

Der Vertreter Deutschlands, von Keller, führte aus, die sehr ernste Angelegenheit, auf die die ganze Welt mit größter Sorge blicke, habe gebieterisch eine schleunige und gründliche Bereinigung erfordert. Der Zwischenfall sei nunmehr im Sinne Danzigs erledigt worden. Lediglich Frankreichs Außenminister Paul-Boncour bemühte sich, durch Anspielung auf die deutschen innerpolitischen Verhältnisse Polen moralisch zu unterstützen.

Nach Schluß der Ratssitzung hat Präsident Ziehm dem englischen und dem polnischen Außenminister gegenüber betont, er werde unter keinen Umständen Genf eher verlassen, als bis die Zurückziehung der polnischen Truppen von der Westerplatte erfolgt sei.

*

In den langwierigen Verhandlungen, die am Dienstagabend zwischen dem polnischen Außenminister Beck und dem Völkerbundskommissar Rosting stattgefunden haben, hat sich die polnische Regierung im Verfolg des Ratsbeschlusses verpflichtet, die Truppen von der Westerplatte am heutigen Mittwoch zurückzuziehen. Der polnische Außenminister wird heute ein Schreiben an Rosting richten, in dem er die Stunde der Verladung der Truppen von der Westerplatte mitteilen wird.

Devisenkommissar in USA.

Der Direktor der Bankers Trust Company, Frederic Kent, der im Kriege Leiter der Devisenabteilung der Federal Reservebanken war, wurde am Montag zum Sonderkommissar für die Devisentransaktionen ernannt. Kent, der durch ein Schreiben von George L. Harris an den Präsidenten der Federal-Reserve-Bank von Neuyork von seiner Ernennung benachrichtigt worden ist, wird alle Devisengeschäfte der Federal-Reserve-Banken bis zur Wiederkehr normaler Verhältnisse beaufsichtigen.

Aufräumen auch in Neuyork.

Joseph W. Harriman verhaftet.

Joseph W. Harriman, der Gründer und Vorsitzende des Aufsichtsrates der Harriman National Bank and Trust Co., wurde nach Meldungen aus Neuyork wegen Fälschung von Bankauszügen zwecks Irreführung des Schatzamtskontrolleurs unter Haft gestellt. Harriman ist seit Wochen krank und bettlägerig. Die Bundespolizeibeamten erklärten ihn in seiner Wohnung als verhaftet. Harriman wird beschuldigt, drei Falschbuchungen im Gesamtbetrage von etwa 1½ Millionen Mark veranlaßt zu haben.

Wie der „Völkische Beobachter" aus München meldet, wurde Dr. Kurt Ullstein in Oesterreich verhaftet.

„Die Marneschlacht"

Erstaufführung im Stadttheater Halle.

Die 1914 mit elementarer Allgewalt über Belgien und Nordfrankreich hinwegbrausende Angriffswelle des deutschen Westheeres brach sich an der Marne. Ein Siegeslauf von schier unerhörter Ausdauer ward damit unterbrochen, und — was weit verhängnisvoller — der unbedingte Sieglaube unserer Armee wurde erschüttert. Was war geschehen? An das „Wunder von der Marne", mit dem gallische Heitbetrachtung beschieden genug sich begnügte, hat der kritischere Deutsche nie geglaubt. Doch spürte er Schicksal schon damals, wie dann in jenen Unheilstagen des Jahres 1918, als die letzte deutsche gewaltige offensive Kraftanstrengung an der gleichen Marne zerschellte. Das Rätsel der Marneschlacht hat von da an die zeitgeschichtliche Forschung ununterbrochen beschäftigt. Bände über Bände sind im Versailles-Deutschland über die Marnetragödie geschrieben worden. Und wenn schon hier in trocken wissenschaftlichen Erörterungen die ungeheure Dramatik des Geschehens packend vor Augen tritt, wie hätte auf die Dauer der Dramatiker daran vorübergehen können.

Mit seiner Tragödie in sieben Bildern will uns Paul Joseph Cremers klarmachen, wie die deutsche Oberste Heeresleitung im unseligen Bunde mit schicksalhaften Fügungen die Marneschlacht verloren hat, und das „ohne sogenannte künstlerische Erfindung", aber auch „ohne politische Tendenz". So sahen wir denn bei der gestrigen hallischen Erstaufführung gewissermaßen eine dramatische Reportage mit den naturgegebenen Vorzügen und — Schwächen einer solchen.

Wir erleben die OHL., wie sie tatsächlich war, unentschlossen, unzulänglich, skeptisch und dann wieder übertrieben optimistisch-unkritisch in völlig unbegründetem Wechsel. Doch man zwingt auch die Einzelakteure dieses direktionslosesten aller Generalstäbe in unwirkliche, unhistorische Bühnenrollen: Moltke — der Neffe des Siegers von Metz und Sedan — wird hier zum pillenschluckenden Taperpreis, sein Adjutant v. Dommes zur Schießen-Zitate herbetenden Kassandra. Oberstleutnant Hentsch stempelt man zum ehrgeizgeweitschten Bürokraten, einen Oberst Tappen aber (den Chef der Operationsabteilung!) beinahe zum wesenlosen Schemen. — Allzu krasse Charakterzeichnungen sind zwangsläufige Reportageeigenschaften; die geschichtliche Wahrheit muß unter ihnen leiden.

„Macht mir den rechten Flügel stark" — des Grafen Schlieffens Vermächtnisworte reden mit dem großen Kartenbild des genialen ursprünglichen Planes zur Weltoffensive, das den Bühnenhintergrund der Bilder vom Luxemburger Hauptquartier beherrscht, ihre deutliche Sprache! Fast möchte man den in höherer Strategie unbewanderten Laien wünschen, daß auch dem Programmheft ein solches Kartenbild zum besseren Verständnis beigefügt werde. Doch weit bessere Illustration sind gewiß die hochdramatischen Zwischenbilder der Cremerschen Tragödie: Poincaré und sein Generalissimus, der Ministerrat in Paris unter dem Eindruck des scheinbar unaufhaltsam näherrückenden völligen Zusammenbruches der französischen Front, Clémenceaus leidenschaftliche Anklage wider die Verantwortlichen an der drohenden Katastrophe. Dann wieder Hentsch auf seiner Frontfahrt beim Oberbefehlshaber der 2. Armee, v. Bülow und jener sich gegenseitig enmutigend — der Anfang vom bitteren Ende. Zwei Husaren auf Feindpatrouille aber demonstrieren mit ihrem urwüchsigen mannhaften Pflichtbewußtsein drastisch die Kluft zwischen Kampftruppe und Etappenstäben.

Ganz groß das Schlußbild: Kluck, der trotz aller Fehler der Oberleitung und aller Nackenschläge unverwüstliche Führer unserer Rechtenflügelarmee, und sein Stabschef v. Kuhl im Konflikt mit dem Rückzugsbefehl, zum dem Moltkes Abgesandter bevollmächtigt zu sein vorgibt. Wie die beiden Männer der siegreichen 1. Armee in tragischer Verstrickung die greifbar nahe, schicksalswendende Entscheidung aus der Hand geben, einem Popanz, der Disziplin, dem Reglement zuliebe, — diese erschütternste Tragödie der Marneschlacht bleibt in der Bühnendarstellung Cremers unvergeßlich. Was tut es, daß die Gegenüberstellung von Hentsch und Kluck hier „unhistorisch" ist; innere Wahrhaftigkeit jedes Kunstwerks steht über pedantisch genauer Schulmeisterweisheit!

Hans Alpa beschenkte uns mit einer Darstellung Klucks, dieses eigentlichen Helden des Stückes, die von selten erlebter Eindringlichkeit war, ebenso wie er seine ungeschickte Rolle als Oberst v. Dommes bis zur letzten Möglichkeit auswertete. Einen Moltke, so wie ihn der Autor wollte, gab Eugen Eisenlohr: sich treiben lassend von allen äußeren wie inneren Eindrücken. Bei seinem Hentsch unterstrich Otto Grieß noch die dichterische Tendenz, diesen zum bloßen Bösewicht zu degradieren. Fritz Hensel als General v. Kuhl, aber auch Poincaré spielte allzu unbewegt temperamentlos, während der General Tappen durch Robert Lossens Spiel erst glaubhaft wurde. Sie sämtlich waren in den Masken vorzüglich, nicht anders wie der Joffre, der Millerand, Briand und Clémenceau von Steinmetz, B. Heimbach, Tiedemann, Massias. Im übrigen fehlte es nicht an einigen glatten Karikaturen.

Die hallische Regie — diesmal Intendant Willy Dietrich höchstselbst — hatte aus dem Stadttheaterensemble das Aeußerste herausgeholt. Qualitativ und quantitativ; denn nicht weniger als 26 Rollen waren zu besetzen. Wortwörtlich hatte man „das letzte Aufgebot" auf die Bühne werfen müssen, nicht zum Besten des Gesamteindrucks. Wie wäre es, wenn der Regiestift einmal ganz energisch striche? Das Pariser Zwischenbild mit den dort besonders schwierigen Rollen z. B. soweit verkürzte, daß nur gerade noch genug übrig bliebe für ein bloßes Schlaglicht auf die Panikstimmung hier. Wenn schließlich noch die Bülow-Szene schärfer fixiert und das Patrouillenbühnenbild von Meister Straufen dem des OHL.-Quartiers einigermaßen angeglichen würde, dann könnte die hallische „Marneschlacht" ein voller, unverkürzter Erfolg werden. Der warme Beifall, der gestern schon dem Regisseur und seinen Hauptkräften zuteil ward, muß noch zu verstärken sein!

N. L.

Richard Zoozmann,
der echtdeutsche Dichter und bekannte Dante- und Calderon-Uebersetzer, wurde siebzig Jahre alt.

Städtische Bühnen Halle.

Die März- und April-Fremdenvorstellungen sehen vor: am 19. März „Tiefland", Musikdrama von Eugen d'Albert; am 9. April „Die Marneschlacht", eine deutsche Tragödie von J. P. Cremers; am 2. Osterfeiertag „Wiener Blut", Operette von J. Strauß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0002

Das Programm für Potsdam.

Feierliche Eröffnung des neuen Reichstags.

Das Programm für die Reichstagseröffnung in Potsdam am 21. März sieht vor, daß die Gottesdienste in der Nikolaikirche und in der katholischen Stadtpfarrkirche von ½11 bis ½12 Uhr stattfinden. Nach Schluß der Gottesdienste ziehen die Abgeordneten unter dem Glockengeläut sämtlicher Potsdamer Kirchen zur Garnisonkirche, wo sie um ½12 Uhr eintreffen. Professor Becker begrüßt die Abgeordneten mit einem viertelstündigen Orgelspiel, dem Präludium E-Moll von Bach. Während der Staats- und Domchor aus Berlin „Nun lobt mein Seel' den Herrn" singt, betritt um 12 Uhr Reichspräsident v. Hindenburg die Garnisonkirche. Er richtet an die Reichsregierung und die Abgeordneten die Ansprache, auf die der Reichskanzler mit einer längeren Rede erwidert. Darauf singt wieder der Domchor, worauf sich der Reichspräsident mit seinem Adjutanten zur Gruft Friedrichs des Großen begibt und dort einen Kranz niederlegt. Professor Becker wird mit dem Niederländischen Dankgebet und dem machtvollen „Herr mach uns frei" die Weihefeier in der Garnisonkirche beenden und mit einem Orgelnachspiel die Festversammlung aus der Kirche geleiten.

Rot-Berlin wird ausgeräumt.

Neue Männer auf allen Posten.

Auf Anordnung Görings sind Bürgermeister Lange, Stadtkämmerer Asch, Stadtbaurat Dr.-Ing. Wagner, Stadtschulrat Nydahl, Stadtrat Dr. Heuer bis auf weiteres beurlaubt. Bürgermeister Dr. Elsaß ist bis auf weiteres beurlaubt worden. Als Kommissare sind für sie bestellt: für Lange: Obermagistratsrat Hasemann, für Dr. Elsaß: Bürgermstr. a. D. Dr. Maretzky, für Asch: Verbandsdirektor a. D. Dr. Steiniger, für Dr. Wagner: Vizepräsident bei der Bau- und Finanzdirektion Kühn.

Stadtmedizinalrat Professor Dr. von Drigalski in Berlin, früher in Halle, wurde beurlaubt und durch Dr. Klein, Wiesbaden, ersetzt.

*

Der zum Staatskommissar zur besonderen Verwendung für die Stadt Berlin ernannte Landtagsabgeordnete Dr. Lippert sprach im Rundfunk über seine Aufgabe. Weite Gebiete fast aller Verwaltungszweige Berlins sind, so führte er aus, seit über einem Jahrzehnt planmäßig mit Fremdstämmigen und Ausländern besetzt worden. Es gibt Krankenhäuser, in denen sich unter dem ärztlichen Personal, vom Chefarzt herunter bis zum Assistenten, kaum ein Deutschblütiger befindet. Im Wohlfahrtswesen hat man zahlreiche Ostjuden im Innen- und Außendienst zu beschäftigen, die Stirn gehabt. Da soll nun aufgeräumt werden. Meine Befugnisse liegen vor allem auf personalpolitischem Gebiet. Dieses Erneuerungswerk wird planvoll in allen Verwaltungszweigen fortgesetzt werden.

Die Neuordnung in Preußen.

Wahrscheinlich NS.-Ministerpräsident.

Der Preußische Landtag, der am 22. März zusammentritt, wird sehr schnell die Wahl des Ministerpräsidenten vornehmen, der dann sein Kabinett zusammenstellt. Nach dem Willen des Reichspräsidenten wird zwischen Reichs- und Preußenkabinett eine weitgehende Personalunion bestehen bleiben. Der Vorstand der NSDAP.-Fraktion des Preußischen Landtages hat sich darauf festgelegt, daß nur ein Nationalsozialist für diesen Posten vorgeschlagen werden könne. Für den Posten eines preußischen Justizministers wird der Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune genannt.

Die Kommissare werden noch in dieser Woche eine Verordnung über eine Neuregelung auf kommunalpolitischem Gebiete verabschieden, die die Ausschaltung von ungeeigneten Elementen aus der Kommunalverwaltung vorsieht und die Vetternwirtschaft unterbindet.

Geht oder bleibt Dr. Luther?

Ueber die Politik der Reichsbank wird jetzt eine baldige Klärung erwartet. Der Reichskanzler wird voraussichtlich heute noch eine Besprechung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther haben, von der dann eine Entscheidung darüber erwartet wird, ob Dr. Luther von dem Amt des Reichsbankpräsidenten zurücktritt oder ob über die Auffassungen des Reichskanzlers und des Reichsbankpräsidenten eine Einigung erreicht wird.

So machen es die Kommunisten.

NSO.-Mann in SA.-Uniform vor Gericht.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Wedding stand am Dienstag der 26jährige kommunistische Arbeiter Nichocz unter der Anklage der Verbreitung illegaler kommunistischer Schriften, Nichocz war ursprünglich verhaftet, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der Kommunist erschien in SA.-Uniform und erklärte, daß er früher der Revolutionären Gewerkschaftsopposition angehört habe, am 1. März zur SA. übergetreten sei. Nichocz wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Da er am Kragen seiner SA.-Uniform bereits das Scharführerabzeichen trug, benachrichtigte ein Vertrauensmann der NSDAP eine in der Nähe des Kriminalgerichts befindliche SA.-Wache, die Nichocz in Empfang nahm und zu einer Wache mitnahm, um seine Identität festzustellen. Nichocz erklärte dann, daß er sich die SA.-Uniform lediglich geborgt habe, um vor Gericht seiner veränderten politischen Meinung Ausdruck geben zu können.

Zur Nachahmung empfohlen!

Kommunisten verbrennen ihre eigene Fahne.

Unter außerordentlich starker Beteiligung der Bürgerschaft von Soldin (Neumark) fand auf dem Marktplatz in Berlinchen ein feierlicher Akt statt, der in seiner Art etwas ungewöhnlich ist. Vor der Front der SA. und SS. und des Stahlhelm hatte sich die frühere kommunistische Fahnengruppe mit ihrer zusammengerollten gesenkten Fahne aufgestellt. Nachdem der Stahlhelmführer eine Ansprache gehalten hatte, in der er auf die Bedeutung dieser Stunde hinwies, und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die verführten Landsleute den kommunistischen Irrsinn eingesehen und wieder in die Gemeinschaft deutscher Menschen aufgenommen werden wollten, entrollten die Kommunisten ihre rote Fahne, tränkten diese mit Spiritus und zündeten sie an, worauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gemeinsam gesungen wurden.

Minister Goebbels vereidigt.

Der Reichspräsident hat gestern die durch das Reichministergesetz vorgeschriebene Vereidigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels vorgenommen. Reichsminister Goebbels teilt im „Angriff" mit, daß er neben dem Ministeramt die Führung der nationalsozialistischen Bewegung in Berlin weiter behalten werde. Er bleibe sowohl Gauleiter von Berlin als auch Herausgeber des „Angriff".

Therese Bindernagel klagt an.

„Er hatte zuviel auf dem Kerbholz." — Prozeß aufgeflogen.

In der gestrigen Verhandlung gegen den Bankier Hintze wurde als erste Zeugin die Friseuse des Theaters, Frau Miethke, vernommen. Diese Zeugin erklärte: „Frau Bindernagel hat mich an dem Abend, ihre Garderobe zuzuschließen und ihren Mann, mit dem sie in Scheidung lebe, nicht hineinzulassen. Als Grund zu der Scheidung gab sie an, daß sie durch ihren Mann so in Schulden gekommen sei, daß sie jetzt vor einem Nichts stünde."

Hintzes dämonischer Einfluß.

Therese Bindernagel, die Schwester der Verstorbenen, sagte aus, daß Gertrud Bindernagel mit ihrem Mann ruhig und friedlich gelebt habe, bis der Angeklagte Hintze im Jahre 1923 als Störenfried in die Ehe kam. Damals war Gertrud Bindernagel an der Staatsoper. Die Zeugin sagt dann: „Der Angeklagte war mir von Anfang an unsympathisch er benahm sich frech." Die Zeugin glaubt, daß Hintze einen dämonischen Einfluß auf ihre Schwester ausübte. „Geliebt hat er meine Schwester auf keinen Fall, sonst hätte er sich nicht so viel um andere Frauen gekümmert." Wenn die Schwiegermutter und die Schwägerinnen im Hause des Bankiers Hintze als Gäste ihrer Schwester weilten, gab es stets Szenen zwischen Hintze und seiner Frau. Gertrud Bindernagel hat diese Szenen im allgemeinen vor ihrer Familie geheimgehalten. Hintze hielt sich sehr wenig zu Hause auf. Am Vormittag arbeitete er im Büro, mittags kam er nach Hause, um dann sofort wieder die Wohnung nach dem Essen zu verlassen und erst abends spät nach Hause zu kommen.

„Das schlägt dem Faß den Boden aus"

Wie man weiter aus den Zeugenaussagen der Schwägerin hörte, ließ sich Hintze durch die Krankheit seiner Frau in seiner gemütlichen Lebensweise nicht stören. Kurz vor dem Unglückstage sollte die jüngste Schwester, Alice Bindernagel, in einem Berliner Lokal als Vortragskünstlerin auftreten. Auf den Reklameplakaten war versehentlich statt ihres Namens der Name Gertrud Bindernagel gedruckt worden. Darüber war der Angeklagte Hintze sehr erregt, und diese Erregung hat ihn dann auch veranlaßt, durch einen Gerichtsvollzieher seiner Schwiegermutter und seinen Schwägerinnen ein Schreiben zustellen zu lassen, durch das sie aufgefordert wurden, bis zum nächsten Tage 6 Uhr die Wohnung zu räumen. Damals soll dann die Verstorbene gesagt haben: „Mein liebes, gutes Muttchen soll ich aus meinem eigenen Hause setzen? Das schlägt dem Faß den Boden aus!" Frau Bindernagel hat darauf ihre Schwester Therese, sich mit einem Anwalt wegen der Scheidung in Verbindung zu setzen.

Auf Fragen antwortet Therese noch, Gertrud habe ihren Mann in Mannheim einmal bei einem Ehebruch im eigenen Hause ertappt. Wenn Gertrud zwei Jahre in wilder Ehe mit Hintze gelebt habe, so sei das Kind, die kleine Erika, das aus dieser illegitimen Ehe stamme, das Bindemittel gewesen, und daher komme auch die schließliche offizielle Ehe. Die Zeugin Therese Bindernagel wurde mit Rücksicht auf ihr Schwägerschaftsverhältnis zum Angeklagten nicht vereidigt. Daraufhin begann die Vernehmung des Personals der Städtischen Oper. Der Oberingenieur hat von einer Angetrunkenheit Hintzes am Tatabend nichts bemerkt. Andere Bühnenangestellte bekundeten, daß Hintze an diesem Abend in der Bühnenkabine sehr freigebig mit Einladungen zum Bier gewesen sei, zotige Witze erzählt und obszöne Photographien herumgereicht habe. Dann erwähnt Therese Bindernagel noch, daß ihre Schwester im Krankenhaus zu ihr gesagt hat: „Dieser Schuft, dieser Schurke, ausgesogen hat er mich! Und nun wollte er mich noch totschießen! Er hatte zuviel auf dem Kerbholz, deshalb wollte er uns alle vernichten." Die Zeugin behauptet auch, daß der Angeklagte sich zu Anfang seiner Ehe mit ihrer Schwester auch ihr verschiedentlich genähert habe.

Bahn legt die Verteidigung nieder

Der Totschlagsprozeß gegen den Bankier Hintze nahm am Dienstag ein sensationelles Ende. Als der Verteidiger, Rechtsanwalt Bahn, während der Verhandlung mit zwei Journalisten sprach, wurden diese von dem Vorsitzenden befragt, was sie mit dem Anwalt besprochen hätten. Nach Protestrufen des Verteidigers erklärte der Vorsitzende, daß er den Argwohn einer unzulässigen Fühlungnahme zwischen Verteidiger und Journalisten gehabt habe.

Hierauf verlangte der Verteidiger eine formelle Entschuldigung des Vorsitzenden, da das Verhalten des Vorsitzenden eine Beleidigung des Anwaltstandes darstelle. Der Vorsitzende entzog dem Verteidiger das Wort und erklärte, daß er keine Veranlassung zu einer Entschuldigung habe. Nicht er habe den Anwaltstand beleidigt, sondern der Verteidiger habe sich durch sein Verhalten einer Beleidigung schuldig gemacht. Rechtsanwalt Bahn legte darauf die Verteidigung nieder. Bankier Hintze soll nun zur Donnerstagssitzung ein Offizialverteidiger gestellt werden.

SPD.-Presse bleibt verboten.

Verbot in Preußen um 14 Tage verlängert.

Wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe meldeten, ist das gestern abgelaufene Verbot der sozialdemokratischen periodischen Druckschriften in Preußen durch einen Polizeifunkspruch an sämtliche Regierungspräsidenten um 14 Tage verlängert worden.

Ein Konjunktur-Diplomat geht.

Abberufung des Botschafters von Prittwitz?

Wie in Washington verlautet, hat der deutsche Botschafter von Prittwitz und Gaffron die Enthebung von seinem Posten nachgesucht. An amtlicher Berliner Stelle war am Dienstagabend eine Stellungnahme hierzu nicht zu erlangen.

Die Verhandlungen in München.

Reichsinnenminister Dr. Frick ist am Dienstagvormittag nach Berlin zurückgereist. In der Frage der bayrischen Regierungsbildung hat sich eine Aenderung noch nicht ergeben. Adolf Hitler ist heute wieder in Berlin. Am Nachmittag findet eine Kabinettssitzung statt.

*

Am Mittwochmittag werden in München die alten Standarten und Fahnen der SA., die 1923 beschlagnahmt worden waren, von der Polizeidirektion München in feierlichem Zuge abgeholt und an der Feldherrnhalle vorbei nach dem Braunen Haus gebracht.

Auflösung des Republikanischen Richterbundes.

Der Republikanische Richterbund hat seine Auflösung beschlossen und durchgeführt.

Der Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Külz, ist seines Amtes enthoben worden.

Anni Ahlers plötzlich gestorben.

Aus dem Fenster ihrer Wohnung gestürzt?

Anni Ahlers, die beliebte deutsche Operettensängerin, ist am Dienstag abend kurz nach 10 Uhr unerwartet in einer Londoner Klinik an den Folgen eines schweren Sturzes gestorben. Die Künstlerin war seit etwa einem Jahr im Londoner His-Majestys-Theater tätig und spielte die Titelrolle in „Madame Dubarry" mit einem Riesenerfolg. Anni Ahlers war bereits seit dem 6. März krank und mußte sich einer leichten Nasenoperation unterziehen. Anscheinend ist sie dann am vergangenen Sonntag, wahrscheinlich in einem Anfall von Schlafwandel, vom Fenster ihrer Wohnung gestürzt, wobei sie sich eine schwere Erschütterung zugezogen hatte.

Truus van Alten

beging einen Selbstmordversuch.

Die Filmschauspielerin Truus van Alten hat sich in der Nacht zum Dienstag in ihrer Wohnung in Berlin mit Veronal vergiftet. Der herbeigerufene Arzt pumpte der Besinnungslosen den Magen aus. Truus van Alten hat die Besinnung noch nicht wiedererlangt. Man hofft jedoch, daß sie bald wieder völlig gesunden wird. Der Beweggrund des Selbstmordversuches ist unbekannt.

Ein Turm von 700 Meter Höhe!

Der „Exzelsior" in Paris veröffentlicht eine Unterredung mit einem Ingenieur, der sich mit dem Bauplan eines Hochturmes befaßt, der 700 Meter erreichen und den Eiffelturm somit um 400 Meter schlagen soll. Dieser Plan sei für die Ausstellung des Jahres 1937 vorgesehen. Der Turm müßte auf einem Berge, vielleicht dem Mont Valerien, errichtet werden. Die Kosten würden 40 bis 50 Millionen betragen. Der Turm würde in 500 Meter Höhe eine Plattform aufweisen, die für Autos und Lastkraftwagen zugänglich sei. Eine zweite Plattform in Höhe von 600 Metern wäre zugänglich mit besonderen Fortbewegungsmitteln, die auf der ersten Plattform gemietet werden könnten.

Kinobrand in Mexiko.

50 Tote — 70 Verletzte.

Bei einem Kinobrand in Ahualuco (Mexiko) wurden 20 Personen durch elektrischen Strom getötet, weitere 30 Kinobesucher, meist Frauen und Kinder, kamen im Gedränge, das an den Ausgängen entstand, zu Tode. 70 Zuschauer wurden zum Teil sehr schwer verletzt.

Die Brauereien sind gerüstet.

Wie aus St. Louis gemeldet wird, haben die Brauereien alle Vorbereitungen getroffen, um nach endgültiger Aufhebung der Prohibition die Arbeit sofort aufnehmen zu können. Der größte Bierbrauer der Vereinigten Staaten Augustus Busch erklärte, er habe bereits große Anschaffungen von Maschinen und Rohstoffe gemacht und 1200 Arbeiter eingestellt.

500 000 Mark-Prämie in Bayern.

Die 500 000 Mark-Prämie der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel auf das Los 275 882, das mit einem Gewinn in Höhe von 3000 Mark gezogen worden ist. Das Los wird in beiden Abteilungen in Bayern gespielt.

Die Braut schießt.

Tabakschmuggel im Hochzeitszug.

Im Orte Futek (Slowakei) wurde ein bäuerlicher Hochzeitszug von Finanzwächtern wegen Verdachts des Tabakschmuggels angehalten. Die angebliche Braut sprang sofort vom Wagen und feuerte auf die Finanzwache einen Revolverschuß ab, ohne jedoch zu treffen. Bei einer Untersuchung des Hochzeitswagens wurden 450 kg Tabak und große Mengen Zigarettenpapier gefunden. Der Hochzeitszug hatte die Aufmerksamkeit der Wache aus dem Grunde auf sich gelenkt, weil in der jetzt eingetretenen Fastenzeit überhaupt keine Hochzeiten stattfinden.

15 Personen vom Wirbelsturm getötet

Ein schwerer Wirbelsturm wütete am Dienstag abend über dem östlichen Teil von Tennessee (Nordamerika). 15 Personen wurden in Cheerhill, einer Vorstadt von Kingsport, getötet.

Erdstoß im Aegäischen Meer.

Auf den Inseln Mytilini (Lesbos) und Limnos wurde ein starker Erdstoß verspürt. Einzelheiten fehlen noch. Beide Inseln liegen etwa 130 Kilometer auseinander.

Wäsche kaufen? Keine Bange, Wäsche hält noch mal so lange, und das Waschen ist so leicht, wenn mit **BURNUS** eingeweicht.

Die grosse schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme haben die Eigenschaft, den Schmutz gleichsam zu verdauen, können aber ihrer ganzen Natur nach niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über das einfache und billige BURNUS-Waschverfahren kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Neuer Zahlungsbefehl gegen Landrat z. D. Runge.

Quedlinburg. Die Rückforderungsansprüche des Landkreises Quedlinburg gegen Landrat z. D. Runge, die sich nach den ersten Untersuchungen auf beinahe 6000 Mk. beliefen, sind durch die weiteren Untersuchungen beträchtlich erhöht worden. Gegen ihn ist ein weiterer Zahlungsbefehl von 3525 Mark erlassen worden. Diese Summe setzt sich zusammen aus einer Entnahme von 2000 Mark aus der Kreiskommunalkasse, die Runge für das Harzer Bergtheater verwendet hatte, einer Subvention von 400 Mark und einem zur Verfügung Runges auf den Namen eines Aschersleber Kaufmanns Bernstein bei der Kreissparkasse eingerichteten Sonderkontos in Höhe von 1125 Mark. Ein auf Veranlassung Runges von der Sozialen Frauenschule in Thale dem Bergtheater gewährter Zuschuß von 3000 Mk. wird von dieser vom Bergtheater jetzt ebenfalls zurückgefordert. Dieser Betrag wurde als Vorschuß für den zu erwartenden Gewinn aus der Bergtheater-Lotterie gegeben. Er dürfte wohl bald zurückgezahlt werden können, da die Gesellschaft Harzer Bergtheater damit rechnet, daß der Lotterie-Unternehmer seine Verpflichtung in nächster Zeit erfüllen wird.

Konkurs einer Turnhalle.

Ingersleben. Der ungewöhnliche Fall, daß auch eine Turnhalle zur Zwangsversteigerung gelangt, ereignete sich hier. Es handelt sich um die auf den Namen des Turnhallenbauvereins „Solidarität" eingetragene Turnhalle, deren Einheitswert 20 000 RM. beträgt. Die Gemeinde Ingersleben, die an der Turnhalle mit einer namhaften Hypothek beteiligt ist, bot 320 RM.

Kommunistisches Munitionslager.

Thal-Heiligenstein. Im Keller eines kommunistischen Gemeinderatsmitglieds entdeckte die Polizei ein umfangreiches Munitionslager. Beschlagnahmt wurden russische Karabinermunition, 100 Patronenladestreifen und eine Pistole mit Munition. Im Keller waren weiter mehrere Flaschen mit Salzsäure und Glyzerin versteckt. Die Polizei nahm nach der Räumung des Lagers mehrere Kommunisten, darunter drei Gemeinderatsmitglieder, fest.

500 alte Münzen gefunden.

Billroda. Kürzlich machten Kinder beim Spielen einen wertvollen Münzenfund, und zwar in einem Garten, der zum v. Münchhausenschen Gute Billroda gehört. Beim Graben zerstießen sie einen Tonkrug und förderten über 500 alte Münzen zutage, darunter 5 alte Goldstücke. Die Silbermünzen sind nur teilweise gut erhalten, die Goldstücke unbeschädigt. Die Münzen sind etwa 500 Jahre alt. Eine Goldmünze stammt z. B. aus der Regierungszeit Kaiser Sigismunds (1411—1437), was die Umschrift bezeugt. Der Fund ist aufschlußreich; er wurde gemeldet.

Halberstadt. (Superintendent D. Brinckmann †.) Superintendent D. Brinckmann, ein weit bekannter Theologe, ist Sonnabendmittag entschlafen.

Bürgermeister und vier Stadträte unauffindbar.

Die roten Machthaber verschollen. — Harzburger Front regiert.

Magdeburg. Das städtische Presseamt teilt mit: „Der Regierungspräsident hat auf Anordnung des Ministers des Innern Oberbürgermeister Reuter sofort bis auf weiteres beurlaubt."

Als Ergänzung zu dieser amtlichen Meldung können wir noch folgende Einzelheiten mitteilen: Der Aufenthaltsort des Oberbürgermeisters Reuter ist bei der Stadtverwaltung nicht bekannt. Man nimmt an, daß er sich nicht mehr in Magdeburg befindet. Bürgermeister Goldschmidt hat Zuflucht in einem auswärtigen Sanatorium gesucht, da er angeblich nach den Vorfällen am vergangenen Sonnabend einen Nervenzusammenbruch erlitten hat. Außer diesen beiden Vertretern des nunmehr gestürzten Systems haben noch vier besoldete Stadträte fluchtartig den Staub Magdeburgs von ihren Füßen geschüttelt, und zwar der sozialistische Stadtrat Wittmaack, der bekanntlich Vorsitzender der Magdeburger SPD.-Organisation ist, ferner der sozialdemokratische Finanzdezernent Pulvermann, der sozialdemokratische Stadtschulrat Löscher und der ebenfalls sozialdemokratische Dezernent des Gesundheitswesens und des Wohlfahrtsamtes Stadtrat Dr. Koniger. Diese vier genannten Herren sind seit Sonnabend nicht mehr zum Dienst im Rathaus erschienen; auch ihr Aufenthaltsort ist zur Zeit nicht bekannt. Nur Stadtrat Haupt, der Dezernent der Garten- und Friedhofsverwaltung, hat als einziger der sozialdemokratischen Stadträte die Courage besessen, sowohl am Montag wie auch am Dienstag wieder im Rathaus zu erscheinen und seinen Dienst weiter zu versehen. Er hat erklärt, daß er sein Dienstzimmer nur räumen würde, wenn man ihn mit Gewalt entfernt.

Als Stellvertreter des geflüchteten Herrn Reuter ist Stadtrat Dr. Klewitz mit der Wahrnehmung der Stadtgeschäfte beauftragt worden. Stadtrat Dr. Klewitz wird das neugewählte Stadtparlament wahrscheinlich schon am Donnerstag der nächsten Woche einberufen, falls bis dahin von allen neuen Stadtverordneten die Erklärung eingegangen ist, daß sie die Wahl annehmen. In dieser ersten Sitzung wird das neue Präsidium gewählt werden; es wird sich ausnahmslos aus Vertretern der

Harzburger Front

zusammensetzen. Schon eine Woche später wird dann die zweite Sitzung folgen, da man so schnell wie möglich den Notetat verabschieden und außerdem die Wahl der unbesoldeten Stadträte vornehmen muß.

Auch im städtischen Presseamt ist inzwischen eine durchgreifende Personalveränderung eingetreten. Der bisherige Leiter dieser Dienststelle, Dr. Bader, ebenfalls Sozialdemokrat, wurde vorläufig in das Verkehrs- und Wirtschaftsamt delegiert und durch den dort bisher beschäftigt gewesenen Dr. Held ersetzt.

*

Abgesetzt.

Nienburg a. d. S. Der hiesige sozialdemokratische Stadtrat Gödicke, von Beruf Former, der auf zwölf Jahre zum Stadtrat gewählt war und dies Amt sechs Jahre versehen hatte, wurde von nationalsozialistischen Führern zum Rücktritt gezwungen. Vor dem Kriege war der Stadtratsposten unbesoldet, aber seit 1919, als ihn die SPD. besetzte, wurde die Besoldung eingeführt.

*

Das neue Stadtparlament.

Aschersleben. Auch in Aschersleben wurde die rote Rathausmehrheit gebrochen und zwar noch in größerem Umfange als nach dem Ergebnis der Reichstagswahl am 5. März zu erwarten war. Die nationale Front bekam 9244 Stimmen, die Marxisten brachten es auf 6946, das bedeutet also ein Mehr von 2298 nationalen Stimmen. Oder 19 Rechtsmandate stehen 14 Linksmandaten gegenüber, das ist eine einwandfreie Mehrheit von 5 Sitzen. Die Nationalsozialisten bleiben weiter die größte Partei in Aschersleben, bei 6720 Stimmen erhalten sie 14 Sitze (bisher 1 Sitz). Der Nationale Wirtschaftsblock erhielt 2524 Stimmen und bekommt 5 Sitze (bisher 16 Sitze als Bürgerliche Einheitsliste). Die SPD. hat es nur noch auf 4587 Stimmen gebracht und bekam 9 Mandate (bisher 13 Mandate). Die KPD. nahm an Stimmen zu und bekam 5 Mandate (statt bisher 4).

Vorbildlicher Opfersinn.

Weimar. Bei der Wohlfahrtsabteilung des Thüringischen Innenministeriums traf von außerhalb Thüringens eine Sendung ein, die mit einem rührenden Begleitschreiben zwei goldene Trauringe enthielt. Die Spender, ein in Ehrbarer glücklicher Ehe lebendes Paar, übersandte sie, um für die Notleidenden Thüringens ihrerseits ein Opfer zu bringen. Diese Opfertat verdient als leuchtendes Beispiel in ganz Deutschland bekannt zu werden. Die beiden Ringe wurden den Spendern wieder zugestellt und ihnen der herzlichste Dank für ihre Hochherzigkeit ausgesprochen.

Auch die Landbundfahne offizielle Flagge.

Weimar. Der Thür. Landbund gibt folgendes bekannt: „Zur offiziellen Beflaggung bei politischen oder sonstigen Anlässen, bei denen auf Anordnung der Regierung geflaggt werden soll, gehört auch die Landbundfahne in den Gemeinden, die eine eigene Gemeindeflagge nicht haben. Die Landbundfahne wird auf den Gemeindedienstgebäuden neben der alten schwarz-weiß-roten Fahne (rechts), der Hakenkreuzfahne (Mitte), links von der Straßenseite aus gesehen, gezeigt.

Die Landbundvertrauensmänner haben dafür zu sorgen, daß in den sämtlichen Gemeinden die Beflaggung in dieser Weise durchgeführt wird. Sie haben sich zu diesem Zweck unverzüglich mit dem Gemeindevorsteher in Verbindung zu setzen. Etwaige Beanstandungen der Gemeindevorsteher bitten wir uns sofort zu melden."

Autostraße Wernigerode—Schierke.

Wernigerode. Vom kommissarischen Kreisausschuß des Landkreises Wernigerode wurde in seiner letzten Sitzung beschlossen, die ehemalige Fürstlich Stolberg-Wernigerödische Hagenstraße von Wernigerode nach Schierke im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms als Autostraße auszubauen. Die Hagenstraße führt vom nationalteil Hasserode durch das Thumkulental über Dreiannen-Hohne. Die Kosten in Höhe von 500 000 RM. sollen durch Aufnahme einer Anleihe von 440 000 RM. aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms aufgebracht werden. Die Provinz gewährt eine Beihilfe von 30 000 RM., während weitere 30 000 RM. durch unentgeltliche Abtretung von Straßenland und Lieferung von Steinmaterial gedeckt werden.

Kommunistische Mordlisten.

Clausthal-Zellerfeld. Unter der Ueberschrift „Quer durch den Oberharz mit dem SS.-Sturm 2/49" bringt ein Teilnehmer dieser nationalsozialistischen Propagandafahrt in den „Oeffentlichen Anzeigen für den Harz" einen Bericht über ein Unternehmen gegen die Kommunisten in St. Andreasberg, dessen Ergebnis an die Funde erinnert, die in Berlin im Karl-Liebknecht-Haus gemacht wurden. Es heißt in diesem Bericht:

„Am nächsten Morgen wurde die SS. überraschend zu einer umfassenden Polizeiaktion gegen die Kommunisten eingesetzt. Gleichzeitig fehlten Haussuchungen an sechs Stellen in der Stadt, in der Heilstätte „Glückauf" und Oderberg ein. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und außer Waffen auch kommunistisches Propagandamaterial gefunden. Dem Durchschlag eines Befehles zufolge hatten die Kommunisten vor, in der Nacht zum 5. März in St.-Andreasberg loszuschlagen. Es war schon eine genaue namentliche Liste aufgestellt derjenigen, die sofort getötet werden sollten. Die Hinrichtung sollte in Gegenwart möglichst vieler nationaler Einwohner auf öffentlichen Plätzen vorgenommen werden, die Leichen als abschreckendes Beispiel an Ort und Stelle unbestattet liegen bleiben. Die Durchsuchung eines größeren kommunistischen Waffenlagers ist noch nicht beendet. Mit Rücksicht auf die weiteren Untersuchungen soll das Ergebnis noch unveröffentlicht bleiben."

Ein berüchtigter Wilderer gefaßt.

Almrich. Einem berüchtigten Wilddieb, der jetzt vornehmlich auf Enten und Fasanen jagte, ist endlich einmal das Handwerk gelegt worden. Er wurde von einem Förster gestellt. Wie ein Almricher Einwohner erzählt, handelt es sich um einen gewissen Döbelheuer, genannt „das Gackel", aus Naumburg, nach dem die Kriminalpolizei schon lange fahndete. Eine Haussuchung förderte ein Reh zutage. Im vorigen Jahr und in letzter Zeit wurden in der Umgebung Naumburgs viele Netze gestohlen aufgefunden. Ein großer Teil dürfte auf das Konto dieses Wilddiebes zu schreiben sein.

Die Flagge des Schlachtkreuzers „Lützow".

Salzwedel. Der Oberlandjäger Riese aus Kusen sah auf einer Dienstfahrt nach Kötte im Kreise Gardelegen auf dem Dach eines linksgerichteten Einwohners, eines ehemaligen Marine-Oberheizers, eine Marine-Kriegsflagge wehen. Dem Landjäger fiel das auf und er forschte nach, woher die Flagge stamme. Der ehemalige Oberheizer erklärte nach längerem Zögern, daß es sich um die Dienstflagge des in der Schlacht am Skagerrak gesunkenen Schlachtkreuzers „Lützow" handele! Ein Offizier des Kreuzers habe die Fahne gerettet und sie auf einem anderen Schiff, auf dem der Kötter Einwohner als Oberheizer tätig gewesen sei, versteckt. In den Tagen der Revolution will der Heizer die Flagge unter seiner Koje gefunden haben. Die Polizei hat die Flagge sofort beschlagnahmt. Die Flagge ist sofort der zuständigen Behörde übersandt worden, um feststellen zu können, ob die Angaben des Heizers richtig sind und ob es sich wirklich um die Dienstflagge des untergegangenen Schlachtkreuzers „Lützow" handelt.

VÖLKER, DIE GEMORDET WURDEN

VON FRIEDRICH BERKA ● NACHDRUCKSRECHTE DURCH „DER NACHTEXPRESS", BERLIN

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein furchtbares Ereignis steht am Anfang ihrer Bekanntschaft mit dem Türkenvolk. Im Jahr 1064 kamen die Seldschuktürken nach Ani, der „Stadt mit den 1001 Kirchen". Sie hatten in jeder Hand ein Messer und zwischen den Zähnen ein drittes, als Reserve. Die Einwohner der unglücklichen Stadt aber wurden „wie die Grashalme niedergemäht". Die Abschlachtungen haben sich in den neunhundert Jahren seit jenem furchtbaren Blutbad nicht wesentlich geändert.

Hundert Jahre herrschte Dschingis Khan mit allen Greueln Asiens über Armenien, und das Schreckensregime von Tamerlan liegt über der historischen Erinnerung des Armenervolkes wie ein schwerer Alpdruck. Wer immer der Herr war — Söhne und Väter, Frauen, Kinder und Greise wurden gemordet. Es ist ein Wunder, daß dieses Volk nicht den Glauben an eine bessere Zukunft verlor und sich immer wieder erneuerte. Und diese unbeugsame Kraft, diesen Willen, sich zu behaupten, wußten die Türken nicht für sich nutzbar zu machen!

Oft genug schien es, das Volk sei ausgestorben, und die armenische Frage endgültig gelöst. In den Kriegen zwischen Persien und der Türkei, in denen Armenien der Kriegsschauplatz war und der Teilung unter die beiden Mächte verfiel, entvölkerte sich das Land so stark, daß der Sultan die Kurden herbeirief und sie südlich vom Wansee ansiedelte. Das waren nun die ungeeignetsten Träger einer wirklich aufbauenden Siedlungspolitik, denn die Kurden waren die schlimmsten Räuber, die ihre Aufgabe sofort im Sinne der Türken auffaßten — obwohl diese Stämme ebenfalls von den Türken nicht viel Gutes empfangen haben — sie fielen sofort über die christlichen Armenier her, brandschatzten und verschleppten sie, und wieder floß das Blut in Strömen.

Der Armenier war völlig rechtlos; er war entwaffnet, und hätte er sich auch die Mittel, sich zu wehren, verschafft, er hätte sie nicht gebrauchen dürfen. Waffendienst war nichts für die Ungläubigen, diese durften nur ihre kleinen Knaben hergeben, als Geschenk für den Großherrn im Serail. Der steckte sie in die Truppe der Janitscharen, wo sie mit den Christenkindern vom Balkan und aus Ungarn im Islam und im unbedingten Gehorsam gegenüber dem Sultan auferzogen wurden. Für ihre Eltern und ihr Land waren sie verloren.

Armenien, sein Volkstum und seine Sprache, wären rettungslos verschwunden, wenn nicht die armenische Kirche gewesen wäre, die nach der Vernichtung einer führenden Oberschicht die Mission auf sich genommen hätte, dem Volk einen festen Rückhalt zu geben. Sie konnte das, da die Türken bei all ihrer Unterdrückungspolitik die Ausübung der fremden Kulte duldeten. Noch ein anderer Umstand kam ihrem Willen entgegen, sich zu behaupten; ihre abgeschlossene Lage in ihrem Bergland, in das sich die armenischen Bauern zurückziehen konnten, und das ihren zähen Charakter formte. Anders hätte Armenien die jahrhundertelange Bedrückung gar nicht überstanden; aber gerade in den Zeiten schwerer Not, in verlustreichen Kriegen, schien ihre kulturelle Aktivität zu steigen, bauten sie herrliche Kirchen und Burgen, schwang sich ihre Dichtung zu stolzer Höhe auf. Von Armenien sind viele kulturelle Anregungen auch nach Westeuropa gelangt; dem armenischen Volk ist, wie manchem anderen hochbegabten Menschenschlag, der Drang in die Weite eingeboren, und so sind schon frühzeitig vor fremdem Druck gerade die besten Armenier in die Mittelmeerländer ausgewandert und haben dort Klöster und andere kulturelle Mittelpunkte gegründet.

Mochten für die übrige Welt Tamerlan und Dschingis Khan nur noch historische Erinnerungen sein — für die Armenier erreichte das Leiden seinen Höhepunkt erst im 19. und 20. Jahrhundert, und was Abdul Hamid und nach ihm das junatürkische Regime, das doch mit Hilfe der Armenier aus Ruder gekommen war, an Greueln in Armenien verübte, könnte fast eine moralische Entlastung für die Führer der mongolischen Horden angesehen werden.

Für die Armenier wurde im 19. Jahrhundert Rußland die große Hoffnung. Ganz ohne Grund, denn schon im 18. Jahrhundert hatten sie die Armenier mehr als einmal im Vertrauen auf russischen Beistand gegen die Perser erhoben und waren elend im Stich gelassen worden. Erst 1827 griff Rußland ein, als der armenische Erzbischof Nerses einen Aufstand gegen die Perser organisiert hatte und mit Kreuz und Schwert an der Spitze der Freiheitskämpfer in den Kampf zog. Eriwan wurde genommen, und Armenien, soweit es bis dahin Persien gehört hatte, fiel nun an Rußland. Damit waren aber die Armenier nur vom Regen in die Traufe gekommen; auch die Russen duldeten an ihrer Grenze keine nationale Minderheit, und wenn sie unter den Türken wenigstens volle religiöse Freiheit genossen hatten, dem Heiligen Synod war die armenische Kirche ein wahrer Greuel.

Daher setzte bald auch von Petersburg aus eine entschiedene Unterdrückungspolitik gegen die Armenier ein.

Noch schlimmer war es freilich in Türkisch-Armenien. Dort war der Haß gegen die Armenier zur Siedehitze gestiegen, seit die Loslösung der Donaufürstentümer von der Türkei gewisse Hoffnungen erweckt hatte. Das ganze Jahrhundert ist erfüllt von entsetzlichen Plünderungen, Aufsaugungen und Gewalttaten, begangen von türkischen Beamten und Kurden an den unglücklichen Armeniern. Allmählich wurde auch Europa auf die Vorgänge aufmerksam. Gladstone war der erste, der mit Empörung auf diese Greuel hinwies und Abhilfe verlangte. Es wäre freilich für die Armenier viel besser gewesen, Europa hätte sich niemals um sie gekümmert. Denn einmal hatten die Mächte gar nicht den ernstlichen Willen, etwas für die Armenier zu tun; sie beschränkten sich auf Proteste und schlossen insgeheim ihre kleinen politischen Händel mit dem Sultan ab, der bald wußte, woran er war, was er sich gestatten durfte, wie man die Mächte mit Versprechungen beruhigte und hinhielt.

Die Leidtragenden waren nur die Armenier, denn die Türken, die formelle, aber doch als Demütigungen empfundene Zugeständnisse machen mußten, faßten die Christen nun so mehr, und bei der abgeschlossenen Lage Armeniens hatten sie nichts zu fürchten, wenn sie ihre Rache austoben ließen. Europa war weit. Noch auf dem Berliner Kongreß von 1878 gab der Sultan feierliche Zusicherungen bezüglich der Armenier ab; die Konsuln, die bald darauf nach Armenien kamen, mußten jedoch schauerliche Einzelheiten nach Hause berichten. Noten über Noten gingen an die Hohe Pforte: Die geriebenen türkischen Diplomaten legten sie zu den übrigen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Ende März Prozeß gegen Becker

Wie wir erfahren, wird der Prozeß gegen den Gattenmörder Becker am 30. u. 31. März stattfinden. Becker war bekanntlich nach Abbüßung einer Zuchthausstrafe, die er wegen des Mordes an seiner Frau erhalten hatte, nach Amerika gegangen. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wollte er Rache an den Liebhabern seiner Frau nehmen. Sein erstes Opfer war der praktische Arzt Dr. Boes in Halle. Einen Tag nach der furchtbaren Mordtat in Halle wurde Becker in Duisburg verhaftet, wo er den Goldschmied Buchholz in seiner Wohnung erschossen hatte, den er ebenfalls für einen Liebhaber seiner Frau hielt. Bei seiner Verhaftung wurde eine Liste von weiteren Personen bei ihm gefunden, an denen er ebenfalls Rache nehmen wollte. Voraussichtlich werden vor dem Schwurgericht beide Straftaten gemeinsam zur Verhandlung kommen.

Wonzits Erzählungen.

Rachedurstiger Pole schwindelt sich ins Kittchen

Vor dem Schöffengericht Halle stand der Maurer Josef Wonzik, der in Westpreußen geboren und jetzt polnischer Staatsangehöriger ist. Er kann kaum richtig deutsch sprechen. Wonzik hat vor Jahren mit einer Frau Liotka in Merseburg zusammengelebt. Als diese dann aber den polnischen Arbeiter Trautmann kennenlernte, ließ sie ihren alten Geliebten im Stich, obwohl sie von ihm zwei Kinder hatte; der Verlassene soll sogar von dem neuen Liebespaar öfters verprügelt worden sein (!). Er ist übrigens, und zwar unter falschem Namen, mehrmals bestraft worden, und sollte schließlich aus Deutschland ausgewiesen werden.

Wonzik vermutete nun, daß seine ehemalige Geliebte und ihr neuer Freund Trautmann hinter diesem Ausweisungsbefehl steckten.

Voll Wut schrieb er einen Brief an die Staatsanwaltschaft in Naumburg, worin er u. a. angab, Trautmann habe vor acht Jahren einen Pferdehändler ermordet, habe weiterhin im Harz einen Raubmord ausgeführt, habe bei einem weiteren Raubmord 4287 Mark und 35 Pfennige erbeutet und schließlich auch den Oberkellner Schäfer ermordet;

außerdem habe der Arbeiter Wallessa eine Feldscheune in Brand gesteckt!! Seine ehemalige Geliebte beschuldigte Wonzik, daß sie sich gegen § 218 vergangen habe. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, ist von allen diesen Geschichten kein Wort wahr; so hat z. B. der Oberkellner Schäfer Selbstmord begangen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Wonzik 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautet auf 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Wonzik nahm das Urteil sofort an, erklärte aber, er verlange, daß aus dem Schachtteich in Zöchen die Leiche des dort liegenden Kindes herausgeholt werde, er hoffe nicht, daß es in Deutschland Mode sei, daß man in Teichen polnische Kinder liegen lasse. Das Interesse für diese neueste polnische Geschichte dürfte jedoch nicht mehr allzu groß sein.

59. Stiftungsfest des Gesangvereins „Myrthe"

Am letzten Sonnabend beging der Gesangverein „Myrthe" im Saale des „Roten Rosses" sein 59. Stiftungsfest. Das Programm, in seinem Grundton auf den nahenden Frühling eingestellt, enthielt feinsinnig angeordnete Chöre von Zelter, Jüngst, Goldmark und Trunk neben anderen. Sie wurden sämtlich in bester Weise zu Gehör gebracht und fanden bei den zahlreichen Gästen ungeteilte Anerkennung. Jedenfalls verfügt die „Myrthe" zur Zeit über ein gutes, allseitig ausgeglichenes Stimmmaterial, dessen Leistungen unter der bewährten Leitung seines Chormeisters Lehrer O. Schlüßler auf eine recht ansehnliche Höhe gebracht worden sind. Und dies darf gewiß trotz der wirtschaftlich-ernsten Zeit als ein gutes Omen für das bevorstehende 60. Stiftungsfest genommen werden!

Hauszinssteuerstundung im neuen Rechnungsjahr.

1. April 1933 bis 31. März 1934.

Die noch im März 1933 gültigen Hauszinssteuer-Stundungsmitteilungen für bedürftige Mieter behalten ihre Gültigkeit auch im Rechnungsjahr 1933 solange, bis durch besondere Mitteilung Aufhebung der Stundung oder Aenderung des gestundeten Betrages erfolgt. Diese Mieter brauchen deshalb in keinem Falle bei der städtischen Steuerverwaltung oder im Jugend- und Fürsorgeamt Anträge zu stellen oder nachzufragen. Wird aus anderem Anlaß (z. B. für die Eigentümerwohnung, wegen Leerstehens von Räumen, Betriebseinschränkung usw.) Stundung der Hauszinssteuer über den 31. März 1933 hinaus gewünscht, so müssen derartige Anträge **sofort erneut gestellt werden.**

Was ist's mit dem Wasserturm?

Das verwunschene „Schloß" an der Magdeburger Straße.

An der Magdeburger Straße trauert der alte Wasserturm über sein untätiges Dasein; äußerlich ist er eigentlich nicht häßlich, aber im Innern hat er kein Leben mehr. Mehrfach sind schon Vorschläge gemacht, wie man ihn wieder einer zweckvollen Verwendung zuführen könnte, aber keiner hat bisher vor den Augen der Maßgebenden Gnade gefunden — meist standen die Kosten nicht in erträglichem Verhältnis zu dem, was man erreichen konnte. Um mich persönlich vor seiner Beschaffenheit zu überzeugen, ließ ich mir die verschlossenen Türen einmal öffnen und versuchte mit der Kamera ein Bild zu gewinnen, das auch denen eine Vorstellung geben könnte, denen ein Besuch nicht möglich ist.

Der erste Eindruck ist der einer ungeheuren Festigkeit — und die ist nötig, mußte der gelbe Riese doch in gefülltem Zustande

eine Last von mehreren Tausend Zentnern Wasser

tragen. Anderthalb Meter sind die Mauern stark, und daher fällt das Licht durch tiefe Fensternischen ins Innere, so daß man in einiger Verdunkeln ist, ob die Beleuchtung auch ausreicht. Für einen Ausbau des Turmes wären diese dicken Wände ein starkes Hindernis, man könnte ohne Schaden für den Bestand des Bauwerkes mehr als einen Meter im Innern abtragen, aber das würde große Kosten verursachen.

Die technischen Anlagen sind noch in voll betriebsfähigem Zustande,

werden aber nicht mehr benutzt, weil sie allein nicht mehr den nötigen Druck erreichten, als die Bevölkerungszahl stieg und der große Turm auf dem Roßplatz errichtet wurde. Der Turm ist tatsächlich überflüssig, und schon viele haben sich den Kopf zerbrochen, was aus ihm werden soll: ein Café, eine Lesehalle, eine Bildergalerie, ein Kindergarten — aber alles das setzt erhebliche Umbaukosten voraus!

Sogar die einfache Beseitigung wäre bei der Dicke und der Festigkeit des Mauerwerks ein teurer Spaß;

das ergab sich, als vor einer Reihe von Jahren der Plan auftauchte, an dieser Stelle einen großen Hotelbau zu errichten und zu diesem Zwecke den Wasserturm abzureißen. Es wird unter den gegenwärtigen Finanzverhältnissen schwer halten, einen Zweck zu finden, der die hohen Ausbaukosten rechtfertigt, und so wird der alte Freund wohl noch lange so stehen bleiben.

Ich betrat den Turm von der Magdeburger Straße her, eine kahle Vorhalle empfing mich, rechts geht eine Tür in ein Zimmer, das jetzt dem Laternenwärter dieses Stadtviertels als Geräteraum dient. Zur linken Hand führt ein Eingang in das eigentümlich gestaltete untere Stockwerk, es ist eine Art runder Korridor, der um einen mittleren Zylinder mit etwa 5 Meter Durchmesser herumgezogen ist — jetzt dient er der Gartenverwaltung als Geräteraum und Kalthaus zur Aufbewahrung von frostempfindlichen Kübelpflanzen. Sehen kann man nicht viel darin, die Scheiben sind blind geworden und viele durch Blech ersetzt — der Haupteingang zu diesem Teile liegt auf der Ostseite.

Also wieder hinaus und die breite Treppe hinauf! Der obere Saal war eine Ueberraschung: auch hier noch dicke Wände, aber nicht mehr ganz so gefährlich stark, der Zylinder in der Mitte war verschwunden, an seiner Stelle öffnet sich ein durch ein Gitter gesicherter, finsterer Schlund, in den man eine Wendeltreppe hinabsteigen kann. Daraus

blüht wie der Stengel einer mächtigen Tulpe ein gleißendes Doppelrohr von einem halben Meter Durchmesser hoch, das sich oben zu einer grauen Blüte aus aneinandergenieteten Stahlplatten entfaltet, die etwa der Gestalt eines flachen Sektglases gleicht — es ist der Boden des darüber wuchtenden Wasserbehälters.

Das Rohr vermittelte einst den Zulauf und Ablauf des Wassers.

Nach allen Himmelsrichtungen öffnen sich große Fenster, die hier dem Tageslicht den Zutritt gestatten; trotzdem verursachen die tiefen Nischen auch hier ein gewisses Dämmerlicht. Das eine Fenster ist übrigens eine Tür; durch sie betritt man den Umgang — und wenn man dort, an einem sonnigen, windfreien Tage, herumgeht und ins Grüne schaut oder auf den eilenden Verkehr der Magdeburger Straße, kann man die Freude des Cafégedankens verstehen. Der Blick von diesem Umgang nach innen zeigt einen geräumigen Saal von etwa 170 Quadratmeter Bodenfläche (wenn das Röhrenwerk entfernt würde und der Fußboden geschlossen), daraus ließe sich schon allerlei machen!

Darüber ist der Wasserkessel; um ihn zu erreichen, muß man den Mittelraum verlassen und in dem seitwärts aufstrebenden Türmchen hochsteigen, aber aus ihm ist nichts zu machen; er müßte ausgebaut werden — und das kostet wieder! Das einzige wäre

wenn irgendjemand einen Bedarf nach einem ausgehenden Hochbehälter hätte und vielleicht für die Ueberlassung unseres überflüssigen Schatzes den kostenlosen Ausbau übernähme.

Zur Zeit wird nicht viel mit dem Gebäude zu machen sein, seine Beseitigung würde auch viel Geld kosten. So werden wir uns wohl noch lange seiner freuen können und unseren Besuchern auf die erstaunte Frage: „Was ist denn das für ein Schloß?" immer wieder antworten: „Das ist unser alter Wasserturm!"

Probleme des Freiwilligen Arbeitsdienstes.

Direktor Dr. Holz spricht beim Akademischen Volkswirtebund.

„In einer Versammlung des Akademischen Volkswirtebundes (Reichsbund Deutscher Diplomvolkswirte) im Hotel „Stadt Hamburg" behandelte der Direktor des Arbeitsamts Halle, Dr. Holz, „Probleme und technische Durchführung des Freiwilligen Arbeitsdienstes". Dieser wurde aus arbeitsmarktpolitischen Gründen bekanntlich den Arbeitsämtern unterstellt.

Mit 100 jungen Leuten wurde im September 1931 der Freiwillige Arbeitsdienst eröffnet, Ende des Jahres 1932 aber zählte man in Deutschland bereits 280 000 Arbeitsdienstfreiwillige. Die Bewegung, nicht auf bürokratischem Wege entstanden, sondern herausgewachsen aus einem sich neu bildenden Gemeinschaftsgefühl in unserem Volke, fand bald Förderung bei Staat, Verbänden und sonstigen Körperschaften. In Mitteldeutschland nahmen sich insbesondere die nationalen Verbände des Freiwilligen Arbeitsdienstes an.

Hatte man anfänglich in zunehmendem Maße darüber Klage zu führen, daß sich die Arbeitsaufgaben im Bau von Sportplätzen und Wegen beschränkten, so tritt immer klarer die Tendenz hervor, volkswirtschaftlich wertvolle Arbeiten auszuführen, die nicht nur einer kleineren Gruppe irgendeinen Vorteil verschaffen.

Gerade in Mitteldeutschland steht augenblicklich die Aufforstung der Braunkohlenbruchfelder im Vordergrund des Interesses.

Mit dem wachsenden Aufgabenkreis des Freiwilligen Arbeitsdienstes setzte sich auch das „Geschlossene Lager" immer mehr durch. Auch die Frage einer einheitlichen Uniform wurde ventiliert, und heute haben die Führer von mitteldeutschen Arbeitsdienstlagern bereits ihre einheitliche graue Kleidung mit einem goldenen „M" und der gekreuzten Hacke und dem Spaten auf den Aufschlägen. Neu gebaute Baracken, der Getreideboden einer alten Burg, ein Ledigenheim, stillgelegte Fabrikräume, der Saal einer Gastwirtschaft dienen den Arbeitsdienstfreiwilligen in Mitteldeutschland als Unterkunftsräume. Primitiv ist die Unterbringung und hart die Arbeit und Erziehung in jenen Lagern! Freiwillig hat sich **hier die deutsche Jugend zu einer gemeinsamen** Arbeit zusammengefunden, und in allen Lagern sagen sie zueinander „Kamerad"! Man geht wohl nicht fehl, wenn man im Freiwilligen Arbeitsdienst den Anfang für eine allgemeine Arbeitsdienstpflicht sein.

In einer angeregten Aussprache nahm des Rentabilitätsproblem einen breiten Rahmen ein. Interessant waren in diesem Zusammenhang die Ausführungen von

Stadtbaurat Prof. Dr. Heilmann

der als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen in Halle an der Versammlung teilnahm, um auch nach außen hin eine engere Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Technik zu fordern. Der hallische Stadtbaurat betonte insbesondere, daß die Frage der Rentabilität zurückgestellt werden müsse hinter die Frage der Staatsnotwendigkeit. Im Einzelfalle aber müsse die Rentabilität des Freiwilligen Arbeitsdienstes angezweifelt werden; die besondere Organisation ergebe ja naturgemäß eine geringere Arbeitsleistung. Berechne man beispielsweise das Rentabilitätsverhältnis von Wegebauten in der Heide einmal auf der Grundlage des Freiwilligen Arbeitsdienstes und dann auf der Grundlage der Unternehmerarbeit, so koste 1 Quadratmeter des Weges im Freiwilligen Arbeitsdienst 8,10 RM., im Unternehmerdienst aber nur 6 RM.; der freie Unternehmer arbeite also um 28,5 Prozent billiger! Infolge der Zuschüsse, die der Freiwillige Arbeitsdienst erhalte, stelle sich allerdings, kommunalwirtschaftlich betrachtet, das Verhältnis etwas günstiger.

Wolle man nun das Arbeitsdienstwerk betriebswirtschaftlich einigermaßen rentabel gestalten, dann müsse man darauf sehen, daß die Leiter aller solcher Arbeiter Fachleute seien, und daß in zunehmendem Maße der freie Unternehmer mit eingeschaltet werde.

Bei den Brückenbauten an der Rabeninsel in Halle hat man in dieser Hinsicht bereits den ersten Versuch gemacht. Zu erwägen wäre in diesem Zusammenhang noch ein Heraufsetzen **der Altersgrenze der Freiwilligen**

Zu viel Akademiker!

Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft oberer Beamter.

Die Arbeitsgemeinschaft Halle (Saale) des Reichsbundes der oberen Beamten hielt am 12. März im „Mars-la-Tour" eine stark besuchte Vollversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Ortsvorsitzende, während die Versammlung sich erhob, den für unser Volk und Vaterland gefallenen Kämpfern des Weltkrieges warme und würdige Worte des Dankes und der Erinnerung mit dem Wunsche und der festen Hoffnung, daß diese ungeheuren Opfer nicht umsonst gebracht sein möchten.

Nach Erstattung eines kurzen Geschäftsberichts nahm dann in Vertretung des in letzter Stunde verhinderten Bundesvorsitzenden, Rechnungsrevisor Liese von der Bundesleitung in Berlin das Wort zu einem längeren Vortrage über „Das obere Beamtentum im Kampfe um seine Erhaltung und seinen Ausbau." In äußerst klarer Weise behandelte der Referent zunächst allgemeine Fragen des Berufsbeamtentums, um dann auf die Gefahren einzugehen, die der oberen Laufbahn insbesondere durch den starken Ueberfluß an Vollakademikern erwachsen. Er führte dazu u. a. aus, daß bei allem Verständnis für die Not des akademischen Nachwuchses die Hilfsaktion für diese Bevölkerungsschicht nicht dazu führen dürfe, den Nachwuchs der übrigen Volkskreise (so z. B. Abiturienten und Primaner, denen ein Studium nicht möglich) zu benachteiligen. Nach weiteren interessanten Darlegungen über Vor-, Aus- und Weiterbildung der Beamten verlas der Redner folgende Kundgebung des Reichsbundes der oberen Beamten an die Reichsregierung:

„Der Reichsbund der oberen Beamten begrüßt die Erklärungen, in denen die Reichsregierung ein sauberes, pflichttreues Berufsbeamtentum als zum staatlichen Aufbau unentbehrlich bezeichnet und den Schutz seiner Rechte gewährleistet. Die im Reichsbund unter Ablehnung gewerkschaftlicher Tendenzen auf berufsständischer Grundlage zusammengeschlossenen Fachverbände der oberen Beamten stellen sich der Regierung für das große Werk vorbehaltlos zur Verfügung. Sie hegen die Zuversicht, daß die Maßnahmen der nationalen Regierung auf dem Gebiete des Beamtenrechts dem Berufsbeamtentum deutscher Prägung wieder eine sichere Grundlage geben. Die obere Beamtenschaft wird nach besten Kräften dazu beitragen, daß das Berufsbeamtentum das Vertrauen der Volksgemeinschaft sich in vollem Umfange wieder erwirbt."

Die Versammlung, die dem Vortragenden mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt war, dankte durch langanhaltenden Beifall. Sie stellte sich dann einstimmig in vollem Umfange auf den Boden der Kundgebung.

Um die Zukunft der Wirtschaft.

Vortragsabend bei der hallischen Vela.

Die Vela (Vereinigung leitender Angestellter) veranstaltete am Dienstag im Haus Broskowski einen Vortragsabend, auf dem Dr. Müffelmann-Berlin über die „Zukunft der deutschen Wirtschaft" sprach. Der Vortragende ging zunächst auf die Pläne ein, die einen Umbau der wirtschaftlichen Vertretungen der Arbeitnehmer vorsehen. Er betonte dabei, daß in den Reden der jetzigen Reichsminister entweder ausdrücklich die Gedanken wiederkehrten, die die Vela bereits seit ihrer Gründung im Jahre 1919 verfolgt habe; nämlich Anerkennung des Persönlichkeitswertes und der Leistung. Die Vela werde mitarbeiten am Umbau und Aufbau, sie müsse aber auf jeden Fall ihre überparteiliche Haltung bewahren.

Ueber die Zukunft der deutschen Wirtschaft zu sprechen, sei gerade heute besonders schwierig, da noch niemand wisse, in welcher Richtung die Wirtschaftspolitik geleitet werden würde. Im Herbst 1932 schien es so, als sei die Talsohle der Krise überschritten, seit einiger Zeit aber warte man wieder ab; es sei eine Stagnation eingetreten. Der Vortragende warnte davor, sich allzu einseitig einzustellen und über die Industrie zur Tagesordnung überzugehen. Gerade, wenn man den Binnenmarkt stärken wolle, müsse man Rohstoffe einführen, und die könnten nur mit Hilfe der Ausfuhr bezahlt werden. Sehr zu begrüßen sei der sogenannte Gereke-Plan, der durchaus nichts Inflationistisches an sich habe, vielmehr nur der öffentlichen Hand die Möglichkeit bieten wolle, wieder Aufträge in dem Umfange zu erteilen, wie dies vor der Krise geschehen. Dadurch nämlich könne die Schrumpfung am ehesten beseitigt werden! Die Privatwirtschaft werde ihre abwartende Haltung sofort aufgeben, wenn Klarheit bestände über die Richtung der Wirtschaftspolitik. Eine gewisse Beruhigung sei schon jetzt eingetreten; man wisse, daß nicht irgendwelche Experimente gemacht werden würden, sondern daß alle notwendigen Maßnahmen durch organische Weiterentwickelung getroffen werden sollen.

Der Redner behandelte dann noch den Wert des Freiwilligen Arbeitsdienstes und der Arbeitsdienstpflicht. Dieser liege in erster Hinsicht auf erzieherischem und staatspolitischem Gebiete. Solche Erziehung sei aber weit besser zu erreichen durch eine wirkliche Wehrhaftmachung der Jugend, durch Wiedereinführung der Wehrpflicht!

An den Vortrag schloß sich eine anregende Aussprache an, die sich mit den verschiedensten Wirtschaftsfragen beschäftigte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0005

Ueber 300 Findlinge im Tierasyl.

Der Tierschutzverein für Halle und Umgebung hielt im dichtbesetzten Saale des „Bierhauses Engelhardt" seine Jahreshauptversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Tierarzt Dr. med. vet. Baumeier die Anwesenden begrüßt und auf die bedauerliche Tatsache hingewiesen hatte, daß nur geringes Interesse für den Tierschutz besteht, gab er den Geschäftsbericht. Aus ihm ging hervor, daß der Tierschutzverein im vergangenen Jahre eine noch ausgedehntere Tätigkeit als bisher durchgeführt hat, was bei seinen geringen Mitteln besondere Anerkennung verdient. Den breitesten Raum nahm dann der Bericht über den Kernpunkt der Bestrebungen, nämlich über das Tierasyl ein. Dr. Baumeier konnte dabei nachweisen, daß nicht weniger als 761 Tiere im Asyl Unterkunft gefunden hatten, und zwar 414 Hunde, 329 Katzen sowie 21 Kanarienvögel. Davon waren 339 Tiere Findlinge, nämlich 99 Hunde und 192 Katzen. Bedauerlicherweise mußte auch im Berichtsjahr wieder eine unverhältnismäßig große Zahl von diesen Tieren schmerzlos getötet werden, d. h 514 Tiere, 230 Hunde und 284 Katzen.

In Pflege gegeben wurden dem Tierasyl 65 Hunde, 18 Katzen und 21 Kanarienvögel. Nachdem dann der Vereinskassierer, Oberstenerinspektor Dittmann den Kassenbericht erstattet hatte, erteilte die Versammlung dem Vorstand einstimmig Entlastung und sprach ihm ihren Dank für die so umfangreiche Mühewaltung im Jahre 1932 aus. Eine fesselnde Filmvorführung bot an Hand von lehrreichen Ausführungen des Direktors, Privatdozent Dr. Schmidt interessante Bilder aus unserem Zoo, während Herr Kapitän Rust in sehr anziehender Weise eine Schilderung der Hilfe gab, die der deutsche Dampfer „Ruhr" dem französischen Passagierschiff „Atlantique" anläßlich der großen Feuersbrunst geleistet hatte. Fräulein Charlotte Förster würzte im übrigen den wohlgelungenen Abend durch schöne Gaben ihrer so erfreulichen Gesangskunst, und Frau Collini-Senden steuerte neue Beweise des Humors, ebenfalls unter allgemeinem Beifall, gern hinzu.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 15. März 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
6 U 30 M	18 U 14 M	23 U 29 M	7 U 11 M
14. 3. 14 U	21 U	14. 3. 14 U	21 U
15. 3. 7 U		15. 3. 7 U	

Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N.		
+16.4	+8,8	+3,7	753,9	753,8	756,7

Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
WSW 3	SW 1	WSW 2	38%	70%	88%

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. und nachts
0	0	5	wolkenl.	wolkenl.	wolkenls.

Sonnenscheindauer am 14. 3.: 10,0 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 14. 3.: +9,2 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt +5,4 °C
Höchsttemperatur am 14. 3.: +17,3 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 15. 3.: +2,7 °C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wetteraussichten für Donnerstag: Auffrischende südliche Winde. Anfangs frischer Nebel. Tagsüber wolkiges Wetter. Später Eintrübung und stellenweise Niederschläge. Temperatur etwas steigend.

Für Freitag: Fortdauer des milden, unruhigen Wetters mit einzelnen Regenschauern wahrscheinlich.

Das hohe Lied der Wohltätigkeit.

Der neue Bethelfilm, der zu dem Bethel-Jubiläum gedreht worden ist, läuft jetzt in Halle in einigen Gemeindehäusern mit großem Erfolg. Der Film hat eine durchgehende Handlung; er redet die ernste und erhebende Sprache einer Hilfsbereitschaft, die in diesen Massen nur in Bethel zu finden ist. Bethel hat heute 6000 Einwohner, die in 370 Gebäuden wohnen; mit seinen Zweiganstalten zählt es rund 10 000 Menschen. — Einleitende Worte zum ersten Abend, der im Gemeindehaus in der Albrechtstraße stattfand, sprach Pf. Gabriel. Der Besuch des Films ist dringend zu empfehlen. Die Vorführungen gehen weiter: Mittwoch wieder im Gemeindehaus in der Albrechtstraße, Donnerstag und Freitag im Paulus-Gemeindehaus und Sonntag im Gemeindehaus, Pestalozzistraße, immer abends 8 Uhr.

Alpiner Humor.

Der 6. Vortragsabend der Sektion Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wurde im überfüllten größten Hörsaal der Universität durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Oberbergrat a. D. Dujzynski, eröffnet. Nach verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen und der Neuaufnahme mehrerer Mitglieder erteilte er das Wort an Dr. Dreyer, München, zu seinem Lichtbildervortrage: Berge und Bergsteiger im Lichte des Humors. Dr. Dreyer ist der langjährige Leiter der Alpenvereinsbücherei in München, die gegenwärtig einen Bestand von 75 000 Büchern umfaßt, darunter mehr als 5000 Karten. In seinem Bergsteigerleben ist Dr. Dreyer den Spuren echten Volkshumors nachgegangen und hat verschiedene lustige Geschichten und Gedichte aus dem Bayrischen Hochlande veröffentlicht.

Der Vortragende verstand es, die charakteristischen Arten des alpinen Humors aus dem reichen Schatze seiner Erlebnisse und Erfahrungen eindrucksvoll darzustellen. Die Lichtbilder schilderten den Alpinismus in der Karikatur. Berge und Bergsteiger sind eine unerschöpfliche Quelle für die Karikatur. Von den Bergfahrten und Gletscherwanderungen in der Kinderstube an bis zu den neuen Bahnen beim Skisport. Auch der Alpinismus in Bildern hat eine Reihe dieser Karikaturen veröffentlicht. Der Vortrag wurde mit Dank und lebhaftem Beifall aufgenommen.

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha beträgt 288 Zentimeter, das sind seit gestern 6 Zentimeter Fall.

Die Schleuse passierten Motorschlepper „Weißenfels", Schleppdampfer „Saaleck", Motorschlepper 5, ein Kahn der Schlesischen Dampfer-Compagny und die Schiffer Weber, Petrow, Klaus, Hutang und Lappee.

Wasserstände

Saale		W.	F.	Elbe			
Grochlitz	15.	+1,25	–	19	Aussig	15.	+0,87	–	11
Trotha	15.	+2,28		06	Dresden	15.	– 0,66	–	12
Bernburg	15.	+1,47	–	11	Torgau	15.	+1,46	–	20
Calbe O.-P	15.	+1,67		03	Wittenberg	14.	+3,11	–	15
„ U.-P		+1,12	–	17	Roßlau	15.	+2,23	–	15
Grizehne	15.	+1,20	–	15	Aken	15.	+2,57	–	12
					Barby	15.	+2,42	–	16
Havel					Magdeburg	15.	+1,74	–	13
Brandenb. O.	15.	+2,24	–	05	Tangermde.	15.	+3,05	–	13
„ U.		+1,64	01	–	Wittenberge	15.	+2,82	–	04
Rathenow O.	15.	+1,96	–	01	Lenzen	14.	+2,94	08	–
„ U.		+1,26	–	01	Dömitz	15.	+2,26	08	–
Havelberg	15.	+2.74	01	–	Darauch	14.	+1,80	14	–

Sponner ist eine Stoff-Etage, die nur diese wenigen Artikel führt,
aber diese so umfangreich
so besonders gut und
so fabelhaft billig
daß jeder Sponner-Kunde begeistert sagen wird: Das hat in Halle noch gefehlt
Die Etage macht's. Mit jeder Stufe sparen Sie Geld

Die Eröffnung steht nahe bevor!

SPONNER TEXTIL A.G. Gr. Ulrichstr. 54

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0006

Halle im Sommerfahrplan 1933.

Eine ganze Serie günstiger Fahrzeitveränderungen und neuer Zugverbindungen.

Der neue ab 15. Mai geltende Sommerfahrplan der Reichsbahn steht im Zeichen einer allgemeinen Beschleunigung der Züge. In erster Linie werden hiervon die durchgehenden D-Zugsverbindungen berührt, bei denen die schnellere Beförderung zum Teil recht erheblich ist, aber auch die Personenzüge erfahren zum großen Teil eine Beschleunigung, die sich natürlich nur in geringerem Maß auswirkt. Aber ganz abgesehen von dem Vorteil der verkürzten Fahrzeit haben sich hierbei verschiedene neue wichtige Anschlüsse ergeben, die sich in der bisherigen Fahrplanlage nicht ermöglichen ließen.

Für unseren Bereich besonders bedeutsam ist die Beschleunigung des Berlin—Halle—Münchener-Verkehrs, wo die Fahrzeit sämtlicher D-Züge um 45 bis 60 Minuten, ja, bei dem früh 6,46 Uhr von München kommenden D-Zug 49 sogar um 1½ Stunde verkürzt wird.

Die Abfahrzeiten dieser Züge von Halle sind ziemlich unverändert, hingegen ermöglicht die nunmehr frühere Ankunft in München und spätere Abfahrtszeit dort noch verschiedene neue Uebergänge nach Salzburg, Tirol und Oberbayern.

Von weiteren Zügen, die erheblich beschleunigt sind, möchten wir anführen, die Tages- und Nacht-D-Züge nach Stuttgart, die Tages-D-Züge 42/43 nach Basel, die D-Züge 159/160 über Wittenberge nach Hamburg, die D-Züge 141/44 nach Magdeburg—Hannover—Köln, die D-Züge 131/32 über Halberstadt nach Bremen und Köln, die Ost- und Westverbindung Breslau—Kottbus, Halle—Kassel.

Zu unserer besonderen Freude können wir feststellen, daß die Reichsbahn

trotz des Rückganges des Verkehrs auch mehrere neue Züge eingelegt

hat, auf die wir weiter unten zu sprechen kommen. Wie überhaupt dankbar anzuerkennen ist, daß in diesem Sommer ein verhältnismäßig großer Teil der von den verschiedenen Stellen eingerichteten Anträge Erfüllung gefunden hat.

Die Veränderungen im Verkehr Berlin—Frankfurt sind ja schon bekannt. Wir wiederholen nochmals, daß der Tages-D-Zug 42 (bisher 10,05 Uhr) jetzt erst 13,08 Uhr nach Frankfurt fährt und Basel zur gleichen Zeit, also 1¼ Stunde schneller erreicht. In der umgekehrten Richtung verläßt der D 43 bei gleicher Abfahrtsseit in Basel in Zukunft Frankfurt bereits 12,26 Uhr (statt bisher 13,42 Uhr) und erreicht Halle 18,11 Uhr statt 20,17 Uhr, eine Beschleunigung von über 2 Stunden!

An die neuen D-Züge 45/46 Berlin—Leipzig—Frankfurt erhält Halle einen sehr guten Anschluß, indem

der Eilzug 154 Magdeburg — Halle — Corbetha bis Weißenfels durchgeführt

wird: ab Magdeburg 8,35 Uhr, an Halle 9,47 Uhr, ab Halle 9,52 Uhr, an Weißenfels 10,28 Uhr, an Frankfurt 15,46 Uhr, an Basel 20,52 Uhr.

Abgesehen von der neuen Verbindung nach Süddeutschland ergibt sich eine ausgezeichnete Frühverbindung von Magdeburg über Halle nach dem südwestlichen Teil der Provinz Sachsen und Thüringen. Sehr wesentlich ist es weiterhin, daß die Stadt Halle auch in Bitterfeld an den oben genannten neuen Zug angeschlossen wird; ab Berlin 7,45 Uhr, an Halle 9,45 Uhr. Somit hat Halle endlich wieder die immer schmerzlich vermißte Frühverbindung von Berlin erhalten. In der umgekehrten Richtung schließt an den neuen D 45 Frankfurt—Leipzig—Berlin in Weißenfels ein Personenzug nach Halle an: ab Frankfurt 14,45 Uhr, ab Weißenfels 20,03 Uhr, an Halle 20,41 Uhr!

Zur Aufrechterhaltung der dringend erforderlichen Abendverbindung von Halle nach Berlin wird

ein neuer Zug ab Halle 20,39 Uhr nach Bitterfeld eingelegt, mit dem man 22,41 Uhr Berlin erreicht.

So sehr es dankbar zu begrüßen ist, daß durch die wiederholten Anträge und Eingaben der verschiedenen Verkehrs- und Wirtschaftsverbände die Reichsbahndirektion Halle sich entschlossen hat, unsere Stadt in beiden Richtungen mit den neuen Zügen zu verbinden, so war es leider nicht möglich, die Einführung von durchgehenden Wagen zu erreichen, so daß ein Umsteigen in Bitterfeld bzw. Weißenfels nicht zu umgehen ist.

Auf der Strecke nach Magdeburg ist die Einrichtung eines neuen Eilzugpaares sehr zu begrüßen.

13.42	ab Halle	an	16.5
14.58	an Magdeburg	an	15.40

Das Fehlen einer beschleunigten Mittagsverbindung nach Magdeburg und einer Nachmittagsverbindung von der Provinzialhauptstadt hierher hat sich immer schon sehr unangenehm bemerkbar gemacht. Die Züge haben in Halle unmittelbaren Anschluß an D 131/32 nach Leipzig—Dresden und D 41/44 nach Frankfurt, während sie in Magdeburg wieder direkt an die D 31/32 nach Braunschweig—Köln anschließen.

Sehr erhebliche Veränderungen und erfreuliche Verbesserungen treten auch auf der Strecke nach Kottbus ein.

Die bekannten beschleunigten Personenzüge 521/522 werden in Eilzüge umgewandelt. Der P 521, in Zukunft E 101, verkehrt etwas früher: ab Halle 6.40, an Falkenberg 8.09, an Kottbus 9.24, an Sagan 10.39, in Sorau besteht unmittelbare Verbindung an D 33 Berlin—Breslau, und erreicht in Zukunft Breslau 12.15 statt bisher 13.47, und für Oberschlesien bestehen natürlich dieselben Verbesserungen der beschleunigten Verbindung. In der umgekehrten Richtung bleibt die Fahrplanlage des in einen Eilzug umgewandelten P 522 ungefähr dieselbe. Der jetzt 13.00 eintreffende D 105 von Breslau kommt in Zukunft erst 13.28 an und verläßt demgemäß Oberschlesien und Breslau erst ½ Stunde später; das lange Stillager dieses Zuges in Halle wird erheblich verkürzt.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß sich gerade die Fahrzeiten sämtlicher zwischen 13 und 14 Uhr Halle passierenden D-Züge erheblich verschoben haben.

Der Vormittags-Eilzug von Kottbus trifft in Zukunft schon 10.02 in Halle und 9.47 in Leipzig ein, zur Erreichung eines Ueberganges in Halle auf D 140 nach München ab Halle 10.02 und in Leipzig auf D 46 nach Frankfurt ab Leipzig 9.53.

Im lokalen Verkehr möchten wir auf die außerordentliche Verbesserung des Verkehrs zwischen Halle und Berlin hinweisen.

Außer den schon oben erwähnten neuen Zügen wird der bisher um 19 Uhr in Halle eintreffende D 8 in Zukunft verkehren: ab Berlin 17.18, an Halle 19.24. Die spätere Abfahrtzeit in Berlin ist zur besseren geschäftlichen Ausnutzung des Nachmittages sehr vorteilhaft. Eine Verlegung erfahren die beschleunigten Personenzüge 869/70 8.22 ab Halle, 11.08 an Berlin, ab 23.05 ab Berlin — 1.42 an Halle. Die um eine ½ Stunde frühere Ankunft in Berlin liegt zweifellos günstiger, besonders auch die zukünftige Abfahrtsseit in Berlin nach 23 Uhr. Wenn auch von vielen Seiten für den letzten Zug nach Halle eine noch spätere Abfahrtszeit gewünscht wird, so ermöglicht doch die jetzige Lage, den Abend in Berlin noch auszunutzen, Theater besuchen und noch nach Halle gelangen zu können.

Eine neue Vormittagsverbindung wird geschaffen durch Einlegung eines neuen Zuges ab Halle 10.07 — an Bitterfeld 10.42.

Dieser schließt in Bitterfeld an den beschleunigten Personenzug Leipzig—Berlin (an Berlin 13.04) an. Der Zug, der zwischen Halle und Bitterfeld auf allen Stationen hält und die sehr große Verkehrslücke für diese Orte günstig ausfüllt, hat in Bitterfeld auch direkten Anschluß nach Dessau (11.13). Auch der jetzt nun Sonntags verkehrende Personenzug Bitterfeld—Halle (mit Anschluß von Dessau) ab Bitterfeld 10.07 und an Halle 10.47 verkehrt wieder täglich, desgleichen der „Kulturzug" ab Halle 23.04 und an Bitterfeld 23.40. Wir möchten unserer besonderen Freude Ausdruck geben, daß es den gemeinsamen Bemühungen der Stadt Halle sowohl wie auch von seiten Bitterfelds gelungen ist, diesen „Theaterzug" wieder eingeführt zu sehen.

Der Mittagspersonenzug von Bitterfeld trifft in Zukunft schon 13.20 Uhr in Halle ein, abgesehen davon, daß hierdurch eine neue durchgehende Personenzugs-Verbindung Berlin—Thüringen (ab Halle 13.42) geschaffen wird,

erfüllt sich endlich der langjährige Wunsch von Bitterfeld und der zwischen Bitterfeld und Halle liegenden Stationen, in Halle die vielen gegen 13.30 bis 13.50 Uhr verlassenden Züge zu erreichen.

Weiterhin wird jetzt endlich die Abendverbindung von Thüringen verbessert, die bisher nur in dem erst gegen 1 Uhr nachts eintreffenden Personenzug bestand. Es wird als Anschluß an den Abend-D-Zug 187 Kassel—Eisenach—Erfurt—Leipzig in Weißenfels ein beschleunigter Anschlußzug eingelegt: ab Weißenfels 22.39, an Halle 23.12.

Die Wochenendzüge nach Halberstadt und Nordhausen gelangen wieder zur Einrichtung. Wir möchten dabei hervorheben, daß die Fahrzeiten der Züge nach Nordhausen noch um eine ½ Stunde verkürzt sind. Durch die Beschleunigung der Schnellzüge D 131/32 Hannover—Halberstadt—Leipzig wird erreicht, daß von dem in Zukunft 16.59 eintreffenden Zug eine Verbindung mit dem D 44 nach Frankfurt geschaffen wird, was für die Verbindung von Halberstadt und dem Harz nach Westdeutschland sehr wesentlich ist. Der ab Halle 13.42 fahrende D 132 erhält einen neuen Aufenthalt in Sandersleben zwecks Herstellung einer Mittagsverbindung von Leipzig und Halle nach Hettstedt und Mansfeld.

Das sind nur die hauptsächlichsten Aenderungen. Da nicht nur in unserem Bezirk, sondern in ganz Deutschland Verschiebungen und Verbesserungen von Zügen in großem Maße stattfinden, wird man dieses Jahr jedenfalls von der Anschaffung eines neuen Kursbuches nicht absehen können!

Den Löwenanteil an den neu geschaffenen Verbindungen kann freilich wieder Leipzig für sich buchen.

Denn es erhält außer dem D-Zug-Paar 42/43 Anschluß an die uns verbliebenen D 32/33 in Weißenfels, ein neues D-Zug-Paar nach Dresden, ferner mehrere Eiltriebwagen nach Chemnitz und Dresden, ganz abgesehen von den Verbesserungen im Personenzugfahrplan. Wenn wir auch keine Veranlassung haben, der Reichsbahn deswegen zu grollen, weil jede neue Verbesserung des Fahrplanes dem gesamten Reiseverkehr zugute kommt, so müssen wir jetzt doch mit Bestimmtheit erwarten, daß die Leipziger Verkehrskreise den hallischen Besitzstand achten, statt immer wieder mit nichtigen Gründen zu versuchen, alte, auch für die Reichsbahn vorteilhafte Verbindungen nach Leipzig herüberzuziehen.

Dem Andenken der Gefallenen.

Der Kriegerdankbund gedachte der im Weltkrieg Gefallenen in einer schlichten Feier am Volkstrauertag im Dom. Pfarrer Kiehne vom Diakonissenhaus stellte seine Gedenkrede unter die Worte: Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Der Männerchor des Kriegerdankbundes sang ernste Lieder, unter anderem das „Ave verum" von Mozart, begleitet von Mitgliedern des Christlichen Vereins junger Männer und der Orgel. Pastor Modersch (Blankenburg) leate seiner Gedächtnisrede Joh. 15, Vers 13 zugrunde: Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Das Schlußwort richtete Pfarrer Gabriel an die zahlreiche Trauergemeinde.

*

Der Sängerbund an der Saale ehrte seine gefallenen Sangesbrüder in der Ulrichskirche. Der „Männergesangverein Halle 1911" gestaltete die Feier durch Chorlieder zu einer würdigen Gedenkstunde. Pfarrer Jaenicke hielt hier die Gedächtnisansprache.

Gardinenschau Arnold & Troitzsch.

Unter dem Motto: „Sonne im Heim durch Indanthren" hat die Firma Arnold & Troitzsch, Gr. Ulrichstr. 1, am heutigen Tage ihre diesjährige Gardinenausstellung in den früheren Räumen der Dresdner Bank am Marktplatz neben Porzellan-Boensch eröffnet. Man hat keine Unkosten und Mühe gescheut, dem laufenden Publikum eine wirklich umfangreiche Uebersicht zu bieten, um sich zu orientieren, welche Neuheiten an Stoffen und Macharten für Fensterdekorationen — Gardinen — und Stores heute zeitgemäß sind. Diese Gardinen-Schau ist so stimmungsvoll und interessant, daß niemand versäumen sollte, sich diese Ausstellung anzusehen.

Ein Abend im schönen Etschland.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland veranstaltete am Dienstagabend im Auditorium Maximum der Universität einen Lichtbildervortrag, zu dem Direktor Adler aus Meran als Redner gewonnen war. Der Vortrag stand unter dem Motto „Ein Abend im Etschland". Die Not des Landes liege ihm am Herzen und er sei gekommen, für den Fremdenverkehr zu werben, denn der Hauptverdienstzweig der Bevölkerung sei zu 70 Prozent der Fremdenverkehr. Herrliche Bilder zeigten das Einfallsor aus Deutschland, den Brennerpaß, über den eine moderne Autostraße nach Meran führt. Meran, die Stadt der zehntausend Balkone, ist in das Tal zwischen Ortler und Dolomiten eingebettet. Ausgedehnte Promenadenwege führen zwischen Weinbergen zum Schloß Tirol, dessen Kapellenportal aus dem Jahre 1200 einen starken Eindruck auf die Besucher macht. Bozen mit dem Marmordenkmal Waltevs von der Vogelweide, ist der wichtigste Umschlagsplatz zwischen Nord und Süd.

Der zweite Teil des Vortrages brachte Bilder von den Schönheiten der Dolomiten. Wildzerklüftete Berge, steile Felswände und die klaren Bergseen übten auf den Beschauer einen seltenen Reiz aus. Der Redner schloß seine Ausführungen, die starken Beifall fanden, mit dem Vortrag einiger Sagen.

Fünfzig Jahre „Biedermann-Schule".

Wir verweisen auf den Aufruf des Lyzeums, nebst Studienanstalt. Die Anstalt, die auf eine 150 Jahre alte Vergangenheit zurückblicken kann, besteht seit 1833 als öffentliche „höhere Mädchenschule" und hat Tausende von Hallenserinnen für das Leben vorbereitet. Mit der Jubelfeier soll ein Wiedersehen dieser alten Schülerinnen verbunden sein, gleichzeitig will die Anstalt durch eine Ausstellung von Schülerinnenarbeiten aus fünf Jahrzehnten und durch Vorführung von Schulszenen aus dieser Zeit zeigen, welche gewaltigen Fortschritte die Frauenbildung im letzten halben Säkulum gemacht hat.

Arthur Preil in Halle. Endlich ist es Herrn Winkler in der „Saalschloßbrauerei" gelungen, den beliebten Rundfunkhumoristen Preil, den Gewinner des silbernen Pokales der Mirag, für einen großen Lustigen Abend zu verpflichten. Seine unzähligen urkomischen Schaltplatten sind schon über alle Sender gelaufen, und nunmehr hat man Gelegenheit, sich dieses Unikum einmal persönlich anzuhören, zumal außer ihm noch andere beliebte Kräfte mitwirken. Die Eintrittspreise sind so gehalten, daß es den Gedem Humor- und Radiofreund möglich ist, sich durch ein reichlich preistündiges Programm die Sorgen vertreiben zu lassen. Der Vorverkauf findet an den bezeichneten Stellen statt; es empfiehlt sich, Karten rechtzeitig im voraus zu besorgen.

Kaffee Wintergarten. Morgen, Donnerstag, Kabarett und Tanz. (S. Anz.)

Der Polizeibericht meldet . . .

Schlägerei — wer weiß warum?

Dienstag gegen 14 Uhr entstand in der Gr. Ulrichstraße eine Schlägerei zwischen zwei Männern. Die Beteiligten wurden zur Klärung der Schuldfrage in Haft genommen.

Greisin von Radfahrer überfahren.

Gegen 18.30 Uhr wurde eine 88jähr. Frau von einem Radfahrer an der Ecke Schmeerstraße — Markt angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt Verletzungen und wurde mit Sanitätskraftwagen dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

Durch Stichflamme schwer verbrannt.

Um 19.30 Uhr wurde eine Frau im Grundstück Königstraße 62 dadurch erheblich im Gesicht verbrannt, daß sie glühende Asche in einen nicht leeren Behälter schüttete, aus dem plötzlich eine Stichflamme schlug. Die Frau wurde mit einem Personenkraftwagen der Klinik zugeführt.

Ein Tobsüchtiger im Cafehaus.

Gegen 21 Uhr erlitt in einem Café der Innenstadt ein Mann nach vorausgegangenen Meinungsverschiedenheiten mit dem Wirt einen Tobsuchtsanfall. Er wurde in Schutzhaft genommen.

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer verschoben!

Die zur Beurteilung der gelegentlich der außerordentlichen Vollversammlung unserer Landwirtschaftskammer am 1. März erhobenen Angriffe erforderliche Stellungnahme des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten konnte bei der Kürze der Zeit noch nicht erfolgen. Deshalb hat der Vorstand der Kammer beschlossen, die für den 16. März angesetzte Vollversammlung auf den 28. März zu verschieben.

Bitte, nachmachen!

Die Beamten und Angestellten der Justizbehörden in Halle haben aus freiwilligen Spenden schwarz-weiß-rote Fahnen für die hiesigen Justizgebäude beschafft. Ein namhafter Ueberschuß aus der Spende konnte an die Küchen der Stahlhelmvolksspeisung, des SA.-Heimes und an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge verteilt werden.

Abitur auch an der Latina.

Am Montag und Dienstag fand unter Vorsitz des Oberschulrats Dr. Weynand vom Magdeburger Provinzialschulkollegium an der Lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen die Reifeprüfungen statt. Es bestanden die Prüfung: Bauer (Medizin), Gleich (Reichswehr), Glöß (Philologie), Hartung (Zahnarzt), Höber (Jura), Kießner (Jura), Kummer (Medizin), Landmann (Medizin), Menzel (Medizin, Michaelis (unbestimmt), Müller (Reichsbahn), Peyold (Jura), Remus (Philologie), Roecker (Reichswehr), Steinbeß (Philologie u. Leibesübungen) und Ziegler (Philologie und Zeitungswissenschaft).

*

Reifeprüfung am Reformrealgymnasium.

Im hall. Reformrealgymnasium fand an 2 Tagen der vergangenen Wochen die Reifeprüfung der O I e unter Vorsitz von Oberstudienrat. D. Hanf statt. Es bestanden folgende 12 Prüflinge: Roland Forberg (Jura), Rudolf Händel (Technik), Karl Heinz Helbig (Germanistik), Paul Hofrichter (Jura), Harald Müller (Medizin), Martin Peschel (Medizin), Hansjoachim Rau (Medizin), Horst Rech (Medizin), Johannes Schmidt (Medizin), Hans Schwerdtfeger (Elektrotechnik), Gerhart Ursin (Zahnmedizin), Hugo Wiemann (Beamter).

40-Jahr-Jubiläen zum 16. März.

Der Vertreter Herr Albin Fritzsche, Fichtestraße 1 wohnhaft, ist am 16. März 40 Jahre bei der Glasgroßhandlung Hugo Heckert tätig. — Am gleichen Tage feiert der Oberstadtsekretär Hermann Francke, Lessingstraße 10, sein 40jähriges Dienstjubiläum beim Magistrat der Stadt Halle.

Fahrplanänderung. Ab 1. April verkehrt der Personenzug Halle—Eilenburg, ab Halle 4.56 in verändertem Fahrplan. (S. Anz.)

Bekanntmachung. Im Anzeigenteil befindet sich eine Ausschreibung über die Vergebung von Erd- und Pflasterarbeiten von der Städtischen Tiefbauverwaltung.

Kurhaus Bad Wittekind. Heute nachmittag Unterhaltungsmusik, morgen nachmittag gr. Tanztee.

Walhallatheater. Die auf ihrer Weltreise begriffenen 24 Kubankosaken konnten nur für kurze Zeit verpflichtet werden, infolgedessen kann die Operettenneuheit „Sisters" (Zwei Mädels vom Varietee) nur etwa acht Tage gegeben werden.

Philharmonie. Im nächsten Philharmonischen Konzert bringt Dr. Göhler als Hauptwerk die 4. Symphonie von Dvorak. Dieses urmusikalische im Volkstümlichen wurzelnde Werk, das in Halle zum ersten Male erklingt, wird von vielen — so auch von dem Dvorak-Freund Brahms — für das bedeutenste symphonische Werk des Meisters gehalten. Frau Novotna, die berühmte Berliner Sängerin, wird reizvolle Lieder und Arien singen. Karten bei Heinrich Hothan.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei Halle (Saalkreis), Jungmädchengruppe. Zusammenkunft Donnerstag, 16. März, 20 Uhr, Große Ballstr. 9. Aussprache über die politische Lage. Gäste willkommen.

Der Reichsbund deutscher Technik ladet zu einem Ausspracheabend über Technokratie zu Freitag, 17. März, 20 Uhr im Haus Brosikowski ein. Es spricht Regierungsrat Verlohr.

Jagdverein für Halle und Umgegend. Morgen Stammtisch Köfer, „Luisenbad".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 15. März 1933

Montanwerte fest.

Berlin, 15. März. Montanwerte liegen auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm hin fest. Tarifwerte sind eher wieder angeboten. Geld 4¾.

Berliner Produkten-Frühmarkt v. 15. März: Weizen März 210,5, Mai 213, Juli 214,5; Roggen März 166,5, Mai 169,5, Juli 166,5.

Berliner Produktenbörse vom 14. März.

Weizen, märk.	198–200	Vikt.-Erbsen	21.00-24.00
Futterweizen	–	Futtererbsen	13,00-15,00
Sommerweizen	–	Peluschken	12,40-13,50
Roggen, märk.	155–157	Ackerbohn.	12,50-14.50
Braugerste	172–180	Wicken	13,50-14,50
Industriegerste	163–171	Lupinen, bl.	8,50-10,00
Hafer, märk.	126–129	do. gelb	11,50-12,75
Weizenmehl	23,50-27,25	Seradella, neu	-
Roggenmehl 70 Proz.	20.90-22,75	Leinkuchen	10,80
		Erdnußkuchen	10,70
Weizenkleie	8,75–9,00	Trockenschnitzel	8,70
Roggenkleie	8,75–0,00	Soia-Schrot	10,40

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 0,50-0,70. dgl. Weizenstroh 0,40-0,50. dgl. Haferstroh 0,40-0,50, Gerstenstroh 0,40–0,50. Roggenlangstroh 0,79–1,00, bindfadengepr. Roggenstroh 0,55-0,75, do. Weizenstroh 0.40-0,55, **Häcksel** 1,25–1,45, handelsübl. Heu 1,10–1,30. gutes Heu, 1. Schnitt 1,80 2,10, 2. **Schnitt** , –, , Luzerne, lose 2,30-2,60, **Timothy** 2,40–2,70, Kleeheu, lose 2,30–2,60. Drahtgepr. Heu 40 Pf. über Notiz.

Metallpreise in Berlin vom 14. März (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 50,25, Orig.-Hüttenaluminium, 98–99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 39-41, Feinsilber für 1 kg fein 38,00-31,50.

Berlin, 14. März. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Lustlos.

	Brief	Geld		Brief	Geld
März	21,00	20,25	Septbr.	21,75	21,00
April	20,75	20,25	Oktober	22,00	21,50
Mai	20,75	20,50	Novbr.	22,25	21,50
Juni	21,00	20,50	Dezbr.	22,50	21,75
Juli	21,25	20,75	Januar	23,00	22,00
August	21,50	21,00	Februar	23, 0	22,00

Magdeburg, 14. März. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
März	5,10	4,30	Juli	5,30	5,20
April	5,10	4,85	August	5,50	5,40
Mai	5,10	5,00	September	5,60	5,50
Juni	5,20	5,10	Oktober	5,60	5,50

Magdeburg, 14. März. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 31,95, März 31,90–31,95. Tendenz: Ruhig.

Die neuen Grundsteuer-Erleichterungen.

Der angekündigte Ministerialerlaß über die Erweiterung der Steuererleichterungen für den Grundbesitz ist nunmehr ergangen. Die neue Regelung tritt am 1. April in Kraft. Der Erlaß bestimmt, daß künftig bei der staatlichen Grundvermögenssteuer und bei den staatlichen Zuschlägen zur Grundvermögenssteuer eine Erleichterung insofern erfolgen soll, als

nicht nur wegen Leerstehens, sondern auch wegen billiger Vermietung, Mietausfall und Betriebseinschränkung in eigengenutzten gewerblichen Räumen Steuererleichterungen gewährt werden sollen.

Im einzelnen heißt es wie folgt: Bleibt der Mietertrag eines Grundstücks infolge der genannten Umstände gegenüber der gesetzlichen Miete zurück, so sind wegen dieser Ertragsminderung auf Antrag des Steuerschuldners entsprechende Steuererleichterungen zu gewähren, bei dem Grundbetrag der Grundvermögenssteuer jedoch nur dann, wenn die Ertragsminderung 20 Prozent beträgt. Das Maß der Erleichterungen ist dem prozentualen Verhältnis der Ertragsminderung anzupassen, und zwar bei der staatlichen Grundvermögenssteuer zur Hälfte der prozentualen Minderung, bei dem staatlichen Zuschlag zu dem 1½fachen der prozentualen Minderung. Bei nachgewiesener Betriebseinschränkung gilt entsprechendes.

Bezüglich der Hauszinssteuererleichterungen wird zunächst angeordnet, daß die vorliegenden Erleichterungsanträge nochmals zusammengefaßt zu bearbeiten sind. Alle Steuererleichterungen bleiben während des laufenden Rechnungsjahres bestehen, Steuererleichterungen wegen Betriebseinschränkungen im eigenen Miethause sind bis 75 Prozent des in Betracht kommenden Hauszinssteuerbetrages zu gewähren. Sie kommen aber nur dann in Frage, wenn die Betriebseinschränkung mehr als 20 Prozent der normalen Ausnutzung beträgt. Die bisherige Begrenzung der Steuererleichterung für Nachkriegsbetriebe auf 50 Prozent fällt fort. Bei Hotels und Fremdenheimen ist die Betriebseinschränkung nach dem Verhältnis der normalen zu der tatsächlichen Jahresbelegung zu berechnen.

Soweit Wohngrundstücke, die bisher eigengenutzt waren, ganz oder teilweise leerstehen, sind ebenfalls Steuererleichterungen für die Grund- und Hauszinssteuer zu gewähren. Für den Neuhausbesitz, der der staatlichen Grundvermögenssteuer zum größten Teile nicht unterliegt, muß es nach dem Erlaß Sache der Gemeinden sein, von sich aus Steuererleichterungen zu gewähren; den Gemeinden wird dies in dem Erlaß des Ministers dringend empfohlen, soweit es die Finanzlage der Gemeinden nur irgend zuläßt.

Einigung im ostelbischen Braunkohlensyndikat.

Die Verhandlungen zwischen der Ostelbisches Braunkohlen-Syndikat 1928, G. m. b. H., und der Senftenberger Kohlenwerke A.-G. haben zu dem Ergebnis geführt, daß diese Gesellschaft ihre Kündigung zurücknimmt und im Syndikat verbleibt. Damit sind Außenseiter bei dem genannten Syndikat nicht mehr vorhanden. Der Verkauf der gesamten Niederlausitzer Brikettproduktion erfolgt auch nach dem 1. April 1933 durch das Ostelbische Braunkohlen-Syndikat.

Die Tschechenmaßnahmen

vor dem Handelspolitischen Ausschuß.

Nach der Einstellung der Notiz für Tschechenkronen an der Berliner Börse ist der gesamte Zahlungsverkehr mit der Tschechoslowakei lahmgelegt. Es sind zunächst keinerlei Zahlungen oder Ueberweisungen dorthin mehr möglich. Ueber die sich hieraus ergebende Lage im Handelsverkehr der beiden Länder sowie über die weiteren Schritte werden am Mittwoch Beratungen im Handelspolitischen Ausschuß der Reichsregierung stattfinden.

Entlastung des Kartoffelmarktes

Auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird in Anbetracht der großen Kartoffelvorräte eine neue Kartoffelflockenaktion im Gesamtumfang von 50 000 To. durchgeführt werden. Diese Maßnahme wird im Frühjahr zu einer wesentlichen Entlastung des zur Zeit flauen Kartoffelmarktes beitragen.

Den Kartoffeln liefernden Landwirten wird auch bei dieser Aktion ein Preis von mindestens 9 Pf. je Stärkepfundprozent frei Fabrik geboten werden. Der Kauf von Kartoffelflocken durch das Reich und ihr verbilligter Absatz zu Schweinemastzwecken erfolgt in engem Zusammenhang mit der Pflege des Getreidemarktes. Der Mehrerlös für Kartoffeln wird bei den Landwirten zur verstärkten Verfütterung von betriebseigenem Futtergetreide führen, das sonst auf den Markt drücken würde. Neue Reichsmittel werden für diese Aktion nicht benötigt.

Neue Zuckerfreigabe.

Die bereits erwartete neue Freigabe von 5 Prozent Verbrauchszucker zum Verkauf im Inland ist soeben erfolgt. Im ganzen sind damit 51 Prozent aus der neuen Kampagne für Raffinerie- und Weißzuckerfabriken zum Absatz im Inland freigegeben worden.

Die Saline Lüneburg u. Chemische Fabrik Akt.-Ges. schließt das Jahr 1932 mit einem Gesamtgewinn von 122 000 (88 000) Mark ab, woraus eine Dividende von 7 (5) Prozent auf 1 Mill. Mark Aktien vorgeschlagen wird.

Leipziger Produktenbörse vom 14. März. Weizen inl. 72-73 kg 186–190, do. 75 kg 194–198, do. 77-78 kg 199–202; Roggen, hies., 68-69 kg 155–159, 70 kg 161-163 71-72 kg 163–165; Sommergerste (Brau) 183-195; Futter- und Ind.-Gerste 175–185; Wintergerste 164–170; Hafer, inländ. alter –, neuer 131–138; Mais, Plata 216 bis 220, Donau 216–220, cinquantin 236–240; Viktoria-Erbsen –, do. neue 180-205.

Berlin, 15. März. **Elektrolytkupfer 49,00.**

Viehmärkte.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. März, Auftrieb: 1242 Rinder (davon 212 Ochsen, 240 Bullen, 590 Kühe und Färsen), 2736 Kälber, 2909 Schafe 11892 Schweine. Zum Schlachthof direkt 82 Kühe und Färsen, 45 Auslandsrinder, 5 Kälber, 63 Auslandskälber, 637 Schafe, 150 Schweine, 66 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen 1. Kl. –, 2. 29–30, 3. 26–28, 4. 21–25. Bullen: 1. Kl. 27–28, 2. 25–27, 3. 23-25, 4. 21–23. Kühe: 1. Kl. –, 2. 21–24, 3. 17–20, 4. 12–16. Färsen: 1. Kl. –, 2. 26–29, 3. 20–24. Fresser; 16–22. Kälber: 1. –, 2. 40–45, 3. 48–38, 4. 15–23. Schafe: 1. Kl. 35 37, 2. 33–35, 3. 26–27, 4. 31–32, 5. 22-30, Weidemastschafe: –. Schweine: 1. Kl. 37–39, 2. 37–38, 3. 35-38, 4. 34–35, 5. 32–33. Sauen: 34–36. Geschäftsgang: Rinder und Kälber ziemlich glatt, Schafe und Schweine glatt.

Magdeburger Schlachtviehmarkt v. 14. März Auftrieb: 748 Rinder, und zwar 126 Ochsen, 179 Bullen, 443 Kühe, 31 Färsen, ferner 24 Fresser, 542 Kälber, 247 Schafe, 4071 Schweine. Zum Schlachthof direkt: 44 Rinder, 19 Kälber, 169 Schafe, 339 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 28–30, 2. –, 3. 25–26, 4. –. Bullen: 1. Kl. 27–29, 2. 24-26, 3. 19–23, 4. –. Kühe: 1. Kl. 23-26, 2. 20–22, 3. 17–19, 4. 12–16, Färsen: 1. Kl. 27 30, 2. 24–23, 3. 20–23, Fresser: 18–22. Kälber: 1. Kl. –, 2. 35–40, 3. 26–34, 4. 18–25. Schafe: 1. Kl. –, 2. 28–30, 3. 25–27, 4. 20 24, 5. –. Schweine: 1. Kl. 35–37, 2. 35–37, 3. 34–36, 4. 32-34, 5. 30–33. Sauen: 32–34. Marktverlauf: Rinder n. Schweine schlecht, Kälber und Schafe mittelmäßig.

Vorkurse der Berliner Börse

vom 15. März

						Bln.-Karlsr. Ind.	89,00	Dortm. Unionbr.	201,50	Hoesch	69,87	Metallges.	36,25	Schles. El. Gas B	110,75		
						Berl. Maschin.	45,00	Eintracht Brk.	–	Holzmann	53,00	Montecatini		Schub-Salzer	206 00		
						Brk.-Brikett	–	Eisenb.-Verk.	101,75	Hotelbetrieb	–	Niederl. Kohle		Schuckert El.	96,25		
						Buderus Eis.	58,25	El. Lieferung	91,50	Ilse Bergbau	–	Oberschl. Koks	80,50	Schultheiß	113,37		
						Charl. Wasser	84,25	El. Licht-Kraft	100,00	do. Genüsse	114,00	do Kokswerke u.	–	Siemens-Halske	151,50		
Ablösung 1–3	69,90	4½ Ung. St. 13	–	Otavi Minen	18,35	Chem. Heyden	67,75	El. Schlesien	85,25	Gebr. Junghans	25,00	chem. Fabriken	–	Stöhr Kammg.	103,00		
Abl Neubesitz	10,15	4½ do. 14	–	Bk. el. Werte	69,25	Chade	126,00	Engelhardt	–	Kali-Chemie	–	Orenstein	51,37	Stolberg Zink	47,75		
8% Hoesch RM	88,25	4% do. Gold	–	Bank für Brau	82,25	Conti Gummi	136,00	I. G. Farben	124,75	Kali Aschersl.	137,50	Phönix Berg	39,87	Südd. Zucker	159,00		
6% Fr. Krupp RM	84,37	AG. f. Verkehr	45,00	Reichsb. abg.	138,00	do. Linoleum	35,50	Feldmühle	72,87	Klöckner-Werke	60,87	Polyphon	38,00	Svenska	–		
7% Mittelstahl	77,90	Allg. Lok.-Kraft	74,00	Accumulator	197,00	Daimler-Benz	32,00	Felten Guille	62,25	Lahmeyer	133,75	Rhein. Braunk.	208,50	Thür. Gas	114,75		
7% Ver. Stahl RM	69'87	Canadabahn		Allg. Kunstzijde	35,00	Dt. Atlanten		Gelsenk. Berg	66,75	Laurahütte	23,50	do. Elektro	103,00	Leonh. Tietz	34,50		
5% Mexikaner	–	Dt. Reichsb.-Vz.	96'50	A. E. G.	32,00	do. Conti-Gas	111,25	Gestel-Loewe	89,50	Leopoldgrube	–	Rheinstahl	85,37	Ver. Stahl	40.37		
4% do.	–	Hamb.-Paket	18,00	Aschaffenburg	22,00	do. Erdöl	104,50	Goldschmidt	43,75	Mannesmann	72,00	Rh.-W Elektro	93 37	Vogel Telegr.	32,50		
4% Türk. Bagd. I	5,45	Hamb.-Süd	35,00	Bayern Motor	115,25	do. Kabelwerke	63,50	Hamb. El. Wke.	108,75	Mansfeld Bg.	–	Rütgerswerke	53 00	Wasser Gelsenk.	–		
4% do. II	5,55	Hansa Dampf	29,50	J. P. Bemberg	42,00	do. Telefon	–	Harb. Gummi	35,50	Maschbau-Unt.	49,75	Salzdetfurth	205,25	Westeregeln	139,00		
4% do. Zoll	5,02	Nordd. Lloyd	18,37	Berger Tiefb	163 25	do. Linoleum	35,12	Harpener Berg	93 50	Maxim.-Hütte	128,00	Schles. Bg. Zk.	26,75	Zell-Waldhof	53,25		

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%.

vom 14. März

Deutsche Anleihen

	14. 3.	13. 3.			
6 Dtsch. Wertbest. Anl.23 f.1.12.32	–	–	6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	73,00	73,00
6 do. für 2. 9. 35	94,00	93,00	6 D. Reichsb. Schtz	96,62	96,62
6 Dt. Reichsanl. 29	96,50	96,00	6 Dt. Reichsp. 30F. I	99,50	99,50
6 Dt. Reichsanl. 27	78,00	78,25	6 do. do. Folge II	100,00	100,00
5 Dt. Reichssch 'K'	–	–	6 Pr. Lds. Rent. Bk.	84,25	84,50
Young-Anleihe	81,00	81,00	D. Anl. Ausl.-Schein	69,12	68,62
6 Pr. Staatsanl. 28	96,00	95,25	Dt Anl Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	[illegible],65	9,50
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	[illegible]8,62	98,62	Dt. Wertbest. Anl.	–	–
6 do. 1930 I. Folge	–	–	4 Dt. Schutzg. Anl	6,90	6,95
6 Thür. Staatsa. 26	76,00	75,09	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	83,00	83,00
Steuergutscheine Gruppe I	–	–	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	83,00	83,00

Goldpfandbriefe

6 Pr. Pfdbr. G 41 pfr. Em.	–	6 do. Kom. R. 20	76,00
6 do. do. Em. 41	84,75	6 do. do. R. 6	76,00
6 do do Em. 45	84,75	6 do do. R. 8	–
6 do. do. Em. 19	71,50	7½ Prov Sachs. lds. Gpf.	–
6 Pr. Ztrst. Gld B. 3,6,10	81,50	6 (8) do.	79,00
6 do. do. B. 9	82,00	6 (7) do. Ausg 1-2	76,50
6 do do. R 14 u. 15	82,00	6 do.	
6 do. do R. 18	81,75	5½ Liqu.-Pfandbriefe	79,87
6 do. do R. 19	81,75	5 Prv. Sächs. Lds Rogg.	7.46
6 do. do. R 20 u. 21	–	6 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	84,37
6 Pfb. Anst. Pr L. Gm. 19	85,25	6 Pr. do. do. 1928	85,00
6 do. do. R. 13 u. 15	85,00	6 Prv Ztr. Bd. H.K. 27.28	71,50
6 do. do. R. 17 u. 18	85,50	6 Prv. Ztr. u Pfdbr. BK H. P. E m. 1	84,25
6 do do. R. 10	85,50		
6 do. do. R. 21	85,50	6 do H. Kom E m. 1	72,00

Verkehrs-Aktien

	14. 3.	13. 3.			
A.G. f. Verkehrsw.	46,00	45,37	Hbg.-Amer. Pack.	17,62	18,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	76.00	77,75	Hamburg. Hochb.	60,50	62,00
Canada-Abl.-Sch.	24,87	24,75	do. Südam. Dpfsch	–	36,00
Dt. Eisenb.-Betr.	43,00	43,00	Hansa Dampfsch.	29,00	28,50
do. Reichsb. V.-A.	96,50	96,25	Norddtsch. Lloyd	18,00	18,50
Halb.-Blankenbg.	24,00	22,50	Nordh.-Werniger.	17,00	16,75
Halle-Hettstedt	–	–	Zschipk. Finsterw.	93,00	91,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	197,75	198,00	Bachm & Ladewig	–	–
Adler Portl.-Zem.	19.25	18,25	P. J. Bemberg	42.12	45,50
Adlerhütten Glas	45,25	45,00	J. Berger Tiefbau	163,75	164,00
Alg. Kunstzijde U.	34,12	35,87	Bergmann Elektr.	–	–
Allg. Elektr.-Ges.	32,12	33,25	Berl.-Guben. Hutf.	–	–
Alsen Portl.-Cem.	–	–	Berlin Holz-Kont.	37,25	35,12
Ammendf. Papier	78,50	77,50	do.-Karlsruh. Ind.	92,00	95,25
Amperwerke Elek	–	–	do. Maschinenb.	45,75	48,75
Anhalt. Kohlenw.	[illegible]9,00	66,50	Braunk. & Brik. Ind	166.50	166,25
do. do. Vorz.	–		Brnschw. AG. f. Ind		99,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	48,00	46,00	Breitenb. Portl.-C.	60,00	–

Brown, Boveri Co.	[illegible]5.25	26,75
Buderus Eisenw.	57,00	55,75
Byk-Guldenwerk.	46,50	45,50
Charl. Wasserwk.	84,87	87,75
I.G. Chemie vollg.	116,50	148,00
Chem. Fbr. Buckau	–	–
do do. Grünau	85,00	83,00
do. do. v. Heyden	[illegible]4,87	62,00
do. Ind. Gelsenk.	–	–
do. Werke Albert	60,75	60,00
Chromo Najork	44,00	42,00
Concord. chem. F.	–	–
do. Spinnerei	14,50	14,50
Contin. Gummiw.	136.25	136,62
Contin. Linoleum	34,25	36,75
Cröllwitz Papier	–	–
Daimler-Benz	31,75	31,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	130,25	130,25
do. Baumwoll AG.	55,00	–
do. Cont. GasDess.	111,12	115,25
do. Erdöl-A.-G.	104,37	103,50
do. Jute-Spinner.	–	–
do. Kabelwerke	64,50	60,50
do. Linoleumwk.	36,75	37,42
do. Spiegelglas.	48.25	48,00
do. Steinzeug	–	–
do. Teleph. u. Kab.	50,50	48,87
do. Ton- u. Steinz.	–	44,00
Dtsch. Eisenhdl	42,62	43,87
do. Metallhandel	–	–
Dommitzsch Ton	–	–
Dortmund. A.-Br.	144,50	–
Dresden. Chromo	–	–
Dynamit A. Nobel	62.25	61,00
Eilenburg. Kattun	–	–
Eintracht Braunk.	181,00	–
Eisenb.-Verk.-M.	101,87	100,00
Elektra Dresden	–	–
Elektr.-Lief.-Ges.	90,62	94,00
Elektr.-W. Liegn.	–	–
Elek. Licht u. Kraft	100,50	102,62
Engelhardt-Brau.	–	–
Eschweil. Bergw.	–	–
I.G. Farbenindust.	124,37	124,75
Fein-Jute-Spinne	–	–
Feldmühle Papier	71,50	71,00
Felt. & Guilleaume	60,87	60,00
Ford Motor Co.	–	–
Fraustädt. Zucker	7[illegible],00	75,50
Froebeln Zuckerf.	86,00	–
Gelsenkirch. Berg	65,25	[illegible]5,25
Germania Portl. C.	–	–
Gesfürel-Loewe	90,00	90,75
Gildemeister & Co.	69,00	68,25
Glauziger Zucker	88,00	85,50
Gebr. Goedhart	74,50	73,50
Th. Goldschmidt	43,37	43,00
Hallesche Masch.	50,00	–
Hamburg. Elektr.	105,50	112,00

Hammersen A.-G.	–	–
Harburger Eisen	60,00	57,00
Harburg. Gummi	35,45	32,00
Harpen. Bergbau	91,50	93,12
Hedwigshütte	–	–
Hildebrd. Mühlen	58.50	53,00
Hirsch Kupferw.	9,00	12,00
Hirschberg, Leder	–	–
Hochtief Akt. Ges.	87,00	84,50
Hoesch-Köln AG.	68,87	67,62
Hoffmann, Stärke	–	81,25
Hohenlohewerk	18,50	–
Holstenbrauerei	70,00	62,50
Hotelbetriebsges.	60,00	59,00
Hubertus Braunk.	–	–
Huta Breslau	51,50	53,50
Lorenz Hutschenr	41.75	41,50
Ilse Bergbau	153,50	154,00
Indust. Werke AG.	61,75	61,50
Kahla Porzellan	12,75	13,00
Kaliw. Aschersib.	13,700	127,00
Kali-Chemie A.G.	95,00	95,00
Klöckner-Werke	59,62	57,12
C. H. Knorr A.-G.	–	–
Köln. Gas- u. Elktr	61,50	63,00
Körbisd. Zuckerfb.	–	–
Kraftw. Thüringen	–	–
Lahmeyer & Co.	133,25	133,00
Laurahütte	22,50	23,25
Leipz. Br. Riebeck	44,00	44,00
do. Landkraftw.	–	–
Leonhard Braunk.	–	–
Leopoldsgrube	44,25	43,50
Linde's Eismasch.	85,00	86,00
Lindström A.-G.	–	–
Lingel Schuhfabr.	24,00	24,50
Lingner-Werke		–
C. Lorenz A.-G.	–	–
Löwenbrauerei	86,75	84,50
Lüneb. Wachsbl.	–	–
Magdeb. Allg Gas	–	–
do Bergwerk	–	–
do. Mühlenw.	121,50	122,00
Mannesmannröh.	71,50	70,37
Mansfeld Bergb.	27,50	28,00
Maschib. Buckau	70,00	67,00
Maximilianshütte	–	
Mitteld. Stahlwrk.	–	–
Mühle Rüningen	143,00	143,00
Neckarwerke	83,75	85,00
Niederl Kohlenw.	–	168,00
Nordd. Eiswerke	45,00	41,00
Nordd. Kabelwerk	–	–
Oberb. Ueberl. Z.	–	–
Oberschl. Eis.-Bd.	12,00	12,00
do. Kokswerke u. chem. Fabrik.	–	–
Odenw. Hartst. Ind	90,00	–
Oeking. Stahlw.	–	
Orenst. & Koppel	49.50	49,00

Phönix Bergbau	36,75	37,62
do. Braunkohlen	75,00	71,00
Jul. Pintsch A.-G.	–	–
Plauen Gardinen	[illegible]6,25	26,00
do. Tüll u. Gard.	–	–
Polyphonwerke	37,00	35,12
Porzellanf. Tettau	–	–
Preußengrube	–	–
Radeberg Export	157,00	155,75
Rasquin Farbwrk.	31,75	29,75
Rathgeb. Waggon	47,00	–
Reichelt Met. Schr.	35,50	–
Rhein. Braunkohl.	206,75	207,50
do. Chamotte	–	–
do. Elektrizität	–	–
do. Spiegelglas	–	65,00
do. Stahlwerke	85,37	85,12
Rh.-Westf. Elektr.	–	
David Richter A.G.	29,0	29,00
A Riebeck Mont.	77,50	74,00
Rockstroh-Werke	–	–
Roddergrube	–	–
Ph. Rosenth. Porz.	45,75	47,00
Rositz. Zuckerraff.	55,00	54,25
Ruscheweyh	–	–
Rütgerswk. A.-G.	527,5	51,50
Sachsenw. (7 Gar.)	–	–
Saline Salzungen	–	–
Salzdetfurth Kali	203,50	200,00
Sangerhs. Masch.	32,75	–
Sarotti-Schokol.	70,00	69,50
Sauerbrey Masch.	–	–
Schubert & Salzer	206,00	200,00
Schuckert & Co.	96,87	97,50
Schulth.-Patzenh.	114,12	114,00
Siegersdrf. Werke	50,75	49,00
Siemens Glasind.	–	–
Siemens & Halske	151,50	154,00
Sinner A.-G.	80,00	78,00
Sonderm. & Stier	–	–
Stader Lederfabr.	98,00	100,00
Staßfurt. Chem. Fb	–	–
Steatit-Magnesia	–	–
Steinfurt Waggon	39.87	39,87
Stickerei Plauen	42,50	–
R Stock & Co.	34,00	–
Stöhr Kammgarn	100,62	97,62
Stolberger Zinkh.	–	–
Gebr Stollwerck	46,50	45,00
Südd. Zucker A.G.	–	–
Conr. Tack & Cie.	118,00	–
Taf.-, Sal. u. Spgl.	–	–
Tempelhofer Feld	13,00	17,50
Tha'e Eisenhütte	–	–
Thür. Bleiweißfbk.	–	–
do. Elektr. u. Gas	–	–
do Gasg. Leipzig	115,00	114,50
Leonhard Tietz	35,50	34,25
Trachenbg. Zuckf	–	85,00

Triptis Akt.-Ges.	–	–
Tüllfabrik Flöha	–	–
Ver. A. Str. Spielk.	–	–
do. Dtsch. Nickelw.	75,00	73,50
do. Flanschenfabr	–	–
do. Glanzstoff	51,25	60,00
do. Gothaniawerk	–	–
do. Harz. Portl.-C.	–	–
do. Prtl. Schimisch	–	–
do. Schuhfb. Bern.	8,00	8,12
do. Smyrna-Tepp.	–	–
do. Stahlw. v. d. Z.	–	–
do. Thür. Metall	–	–
Vogel, Tel-Drähte	82,00	31,0[illegible]
Wanderer Werke	75,00	67,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst. Eisenwerke	–	–
Wasser Gelsenk	113,25	–
Wayss & Freytag		1,00
Wegelin Rußfabr.	5,50	5,50
Wenderoth	40,00	38,00
Wersch.-Weißenf	82,50	80,00
Westeregeln Alk.	140.50	132,00
H. Wissner Metall	81,00	[illegible]7,00
Wittener Gußstahl	–	–
Wittkop, Tiefbau	–	–
Wrede Mälzerei	–	–
Wunderlich & Co.	55,00	54,25
Zeitzer Maschfbk.	30,00	35,00
Zellstoff-Verein	–	–
do. Waldhof	54,12	52,00
Zucktb. Rastenbg.	62,25	61,87

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	52,25	52,25
Bk. elektr. Werte	65,12	61,62
Bank f. Brau-Ind	83,00	83,00
Berl. Handelsges.	92,25	93,50
do. Hypoth.-Bank	126,00	124,50
do. Kassenverein	59,0[illegible]	60,50
Commerz- u. Pr. B	53.50	53.50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	70,25	70,50
Dtsch. Effekt.-Bk.	71,00	71,00
Dt. Golddiscont-B	–	–
Dt. Hyp.-B. Berlin	74,00	73,50
Dt. Ueberseebank	25,00	25,00
Dresdner Bank	51,50	51,50
Hallescher Bankv.	48,75	48,75
Hamburg. Hyp.-B.	–	73,00
Hannov. Bodenkr.	–	–
Meckib. Strel. Hyp	–	–
Meining. Hyp.-Bk.	84,00	85,00
Mitteld. Bod Cr. A.	–	–
Reichsbank	140,00	135,00
Sächsische Bank	116,00	118,00
do. Bodencredit	90,00	90,25

Leipzig. Börse

vom 14. März

Allg. Dt. Cred.-A	52,25
Chromo Najork	39,75
Cröllwitz. Papier	
Falkenstein Gard.	78,00
Kasseler Jute	124,00
Kirchner & Co.	16,00
Landkraft Leipzig	90,50
Langbein-Pfanh.	26,25
Leipz. Baumwolle	72,50
do. Wollkämm.	102,00
do. Kammgarn	[illegible]7,50
do. Hd.- u. V.-Bk.	55,00
do. Bier Riebeck	45,00
Lindner. Gottfr.	22,00
Mansfeld. Bergb.	27,50
Pittler Maschinen	–
Polyphon	–
Prehlitzer Braunk.	–
Rauchwar. Walter	–
Riquet & Co.	70,00
Fahlberg. List & Co	–
Schlema Holzstoff	–
Schubert & Salzer	202,00
Sonderm. & Stier	–
Stöhr Kammgarn	130,00
Thüring. Gasges.	115,00
do Wolle	148,50
Zuckerraff. Halle	47,75

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 14 März

	Geld	Brief
1 Dollar	4,196	4,204
100 holl. Gulden	169,68	170,02
100 franz. Frks.	16.55	16,59
100 schweiz. Fr	81,42	81,58
100 Belga	58,74	58,86
100 tschech. Kr.	–	–
100 schwed. Kr.	76.47	76,63
100 norweg. Kr.	73,98	74,32
100 dän. Kr.	64,54	64,66
100 östr. Schill.	48,45	48,55
100 ung. Pengö	–,–	–,–
1 Pfund Sterl.	14,45	14,49
100 italien. Lire	21,44	21,48
100 span. Peset.	85,11	35,19
1 argentin. Peso	0,823	0,827
100 finnische M.	6,404	6,416
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,899	0,901
1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 jugsl. Dinar	5,554	5,566
100 portug. Esc.	13,16	13,18
100 Danz. Guld.	82,32	82,48

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0008

DFG

Benachteiligung der mitteldeutschen Eisenindustrie.

Die Eisenerzeuger mißbrauchen ihre Machtstellung. — Die Frachtbasis.

Die „Interessengemeinschaft Frachtbasis Oberhausen" befaßt sich in einer soeben erschienenen kleinen Broschüre mit den Selbstkosten der mitteldeutschen und westdeutschen Walzeisenerzeugung. Diesem Beitrag zur Preispolitik des Stahlwerksverbandes entnehmen wir folgende Ausführungen:

Die mittel-, nord- und ostdeutsche Eisen verarbeitende Industrie bemüht sich bekanntlich seit Jahren, eine Aenderung der Preisfestsetzung für Walzeisen auf den westlichen Frachtbasen herbeizuführen, da sie hierin eine erhebliche Behinderung ihrer Exportfähigkeit und des Wettbewerbs gegenüber der westlichen Eisen verarbeitenden Industrie erblickt. Derartige Frachtbasen sind bekanntlich:

Oberhausen für Stab- und Formeisen, gültig für Norddeutschland,

Neunkirchen für Stab- und Formeisen, gültig für das ganze übrige Deutschland,

Essen für Grobbleche und Siegen für Feinbleche.

Der Preis, den ein Verarbeitungswerk für Walzeisen bezahlt, setzt sich demnach zusammen aus dem Grundpreis ab Erzeugerwerk, der tatsächlich verfahrenen Fracht und dem Frachtunterschied zwischen der tatsächlich verfahrenen Fracht und dem Frachtpreise von der in Frage kommenden westlichen Frachtbasis bis zum Verarbeitungswerk. Durch diese Handhabung entsteht eine Mehrbelastung für die nicht im Westen ansässige Eisen verarbeitende Industrie, die besonders von der mittel- und ostdeutschen Eisenverarbeitung als ungerechtfertigt empfunden wird. Beispiele dafür, wie stark mitteldeutsche Werke benachteiligt werden, sind schon früher von uns gebracht worden. Die westdeutschen Eisenerzeuger haben aber bisher alle Aenderungsvorschläge abgelehnt.

Die Eisenerzeuger begründen ihre ablehnende Haltung damit, daß sie auf die Sondereinnahmen, die sich für die mittel- und ostdeutschen Eisen verarbeitenden Werke aus der Frachtdifferenz ergeben, nicht verzichten können. Die mittel- und ostdeutschen Stahlwerke sollen diese Mehreinnahme angeblich als Ausgleich für die höheren Selbstkosten benötigen, die ihnen durch die höhere Vorfracht für Rohmaterial und Brennstoff entstehen. Ob dieser Einwand zutreffend ist, untersucht die vorliegende Broschüre.

Nach einer sehr eingehenden Darstellung über die Selbstkosten, deren Einzelheiten wir nicht wiedergeben können, ergibt sich, daß

die Kosten für eine Tonne Martinsstahl in Mitteldeutschland um etwa 14 Prozent billiger sind als im Westen.

Selbst wenn man die Einsatzbasis Westdeutschlands auf Mitteldeutschland überträgt, so ergeben sich auch für diesen Teil erheblich geringere Kosten für Mitteldeutschland. Wie man die Dinge auch betrachtet, so ist die Spanne in den Selbstkosten so erheblich, zugunsten der mitteldeutschen Erzeugung, daß auch erhebliche Verteuerungen der Nichtmaterialkosten immer wieder zu dem Ergebnis führen, daß die Selbstkosten für Walzeisen in Mitteldeutschland niedriger liegen als im Westen.

Es wird dann weiter die Frage beantwortet, ob die Schrottbasis für die Eisen erzeugende Industrie Mittel- und Ostdeutschlands ausreichend ist. Es wird festgestellt, daß der Schrottbedarf der mittel- und ostdeutschen Eisenerzeuger rund 1 Mill. Tonnen jährlich beträgt. Der Schrottanfall dürfte in dem nächsten Jahrzehnt dauernd ansteigen und sich in etwa 10 Jahren verdoppeln. Hieraus und aus den Untersuchungen des Enquete-Ausschusses über die Rohstoffversorgung der Eisen erzeugenden Industrie geht einwandfrei hervor, daß der Schrottbedarf Mitteldeutschlands bisher fast immer aus dem eigenen Gebiet gedeckt werden konnte, und daß in Zukunft noch mehr Schrott für Mitteldeutschland zur Verfügung stehen wird als bisher.

Außerdem wird untersucht, ob die Selbstkosten von Qualitätsmaterial in Mitteldeutschland infolge höheren Roheiseneinsatzes besonders hoch seien. Auch hier kommt die Untersuchung zu dem Ergebnis, daß dies nicht der Fall ist.

Zum Schlusse wird ausgeführt, daß die Produktion von Walzeisen in Mitteldeutschland für den Bedarf dieses Bezirkes völlig ausreichen würde, wenn nicht diese Produktion durch Stillegung von Werken und durch die Quotenpolitik verringert bzw. gehemmt würde. Die Tatsache, daß jährlich mehrere 100 000 Tonnen Walzeisen aus dem Westen nach Mitteldeutschland herangerollt wurden, kann nicht als Gegenbeweis hierfür angeführt werden, da die Verteilung der eingehenden Aufträge ja eben vom Stahlwerksverband aus erfolgt. Wenn die mittel-, nord- und ostdeutsche Eisen erzeugende Industrie beispielsweise im Jahre 1930 trotz des geringen Beschäftigungsgrades in der Lage gewesen ist, 1,65 Mill. Tonnen zu produzieren, so war sie damit in der Lage, den Bedarf von Mittel- und Ostdeutschland zu befriedigen. Weiter ist zu betonen, daß die Nationalisierung der Betriebe in Mitteldeutschland bereits seit Jahren systematisch aufs weitestgehende durchgeführt worden ist.

Aus all diesen Gründen kommt die Untersuchung zu der Feststellung, daß die Selbstkosten der Eisenerzeuger in Mitteldeutschland nicht höher, sondern erheblich niedriger sind als im Westen. Dies ist nicht etwa nur der Fall in dieser Zeit der ungewöhnlich niedrigen Schrottpreise, sondern auch bei den relativ hohen Schrottpreisen, wie z. B. im Jahre 1927. Damit entfällt der Hauptgrund gegen die Beseitigung der westlichen Frachtbasen. Diese sind eine untragbare und ungerechte Belastung der mittel- und ostdeutschen Eisenverarbeiter und stellen einen Mißbrauch der Machtstellung der Eisen schaffenden Industrie dar.

Ausländischer Druck am Buttermarkt

Die sehr niedrigen Auslandsangebote drücken erneut auf die deutschen Butterpreise, zumal die Zufuhren in deutscher Butter bereits selbst den Bedarf übersteigen. Die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft hat ihre Interventionstätigkeit am Montag vorübergehend unterbrochen. Wie man hört, wird sie aber ihre Käufe noch in dieser Woche wieder aufnehmen.

Die Konsumnachfrage ist sehr klein. Die Berliner Notierungskommission mußte sich dem Druck der Verhältnisse fügen und die Notiz um je 5 Mark für den Zentner für alle Qualitäten ermäßigen. Damit haben wir in Deutschland die bisher niedrigsten Butterpreise der letzten 60 Jahre. Die Berliner Notierungskommission bezeichnete die Tendenz am Dienstag zwar als sehr ruhig, setzte aber die Preise wie folgt herab: 1. Qualität 84 (am 11. März 89) Mark, 2. Qualität 77 (82) Mark und abfallende Ware 70 (75) Mark.

---

27 Millionen Mark Ausfuhrüberschuß

Im Februar beträgt die Einfuhr 347 Mill. RM., die Ausfuhr 374 Mill. RM.; der Ausfuhrüberschuß beziffert sich mithin auf 27 Mill. RM. gegen 23 Mill. RM. im Januar. Nach den absoluten Ergebnissen ist die Einfuhr im Februar um 21 Mill. RM., die Ausfuhr um 17 Mill. RM. geringer als im Januar. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Februar d. J. zwei Werktage weniger als der Januar umfaßte und mit einem entsprechenden Ausfall zu rechnen war.

Von dem Einfuhrrückgang im Februar entfallen 13 Mill. RM. auf Rohstoffe — hauptsächlich Baumwolle — und 8 Mill. RM. auf Lebensmittel — davon 5 Mill. RM. Obst und Südfrüchte, je eine Mill. RM. Mais und Eier; während Margarine und Schmalz eine Zunahme um je 1 Mill. RM. aufweisen.

Von der Ausfuhrabnahme entfallen 15 Mill. RM. auf Fertigwaren, in erster Linie auf Wasserfahrzeuge, die im Vormonat nach Danzig geliefert wurden. Ferner auf Maschinen (6 Mill. RM.) und Eisenwaren (5 Mill. RM.). Die Textilfertigwareneinfuhr ist dagegen um 8 Mill. RM. gestiegen.

Gegen die Steuerüberlastung des Fleisches.

Schritte des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland.

Der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland hat vor wenigen Tagen eine Eingabe an die zuständigen Reichs- und Landesministerien gerichtet, in der er gegen die unerträgliche Belastung des Fleisches mit Steuern und Abgaben aller Art Stellung nimmt, und beantragt, die Schlachtsteuer umgehend aufzuheben und dafür zu sorgen, daß die Gebühren der Schlacht- und Viehhöfe nicht zu einer Einkommensquelle der Gemeinden werden, wie dies in der Nachkriegszeit geschehen ist.

In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß nach den neuesten Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamts die Belastung des Fleisches mit Steuern und öffentlichen Abgaben 20 bis 30 Pfennig für ein Kilogramm beträgt. Die Umsatzsteuer macht 7 bis 12 Pfennig je Kilogramm aus, die Schlachtsteuer 3,02 Pfennig bis 10,56 Pfennig, die Schlacht- und Viehhofgebühren 2,5 bis 7,9 Pfennig. Zu diesen Hauptabgaben treten noch die anteiligen Gewerbesteuern usw.

Der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland weist darauf hin, daß duch diese hohen Belastungen, insbesondere durch die Schlachtsteuern und Schlacht- und Viehhofgebühren sämtliche Beteiligten (Landwirtschaft, Viehhandel, Fleischereigewerbe und Verbraucher) in gleicher Weise geschädigt werden.

Neue Sparkassen-Verordnung.

Durch eine in der nächsten Ausgabe des Reichsgesetzblattes erscheinenden Verordnung des Reichspräsidenten wird die am 31. März ablaufende Frist für die Durchführung einheitlicher Nationalisierungsmaßnahmen auf dem Gebiet des Sparkassenwesens bis zum 31. Dezember d. J. verlängert und zugleich bestimmt, daß künftig zur Umwandlung von kommunalen Sparkassen in staatliche oder private Institute die Zustimmung des Reichswirtschaftsministers erforderlich ist. Diese Einschränkung soll eine Gewähr dafür bieten, daß bei solchen Umwandlungen nur die Interessen der Sparer berücksichtigt und Beunruhigungen vermieden werden.

Staßfurter Chemische.

In der Anfechtungsklage von Bissing, Arons & Genossen gegen die Staßfurter Chemische Fabrik A.-G., in der am Dienstag Verhandlungstermin vor der Kammer für Handelssachen des Landgerichts Dessau anstand, lehnte die Beklagte, vertreten durch Professor Dr. Alsberg, Berlin, und Rechtsanwalt Dr. Riemeyer, Dessau, den Vorsitzenden der Kammer, Landgerichtsrat Bürkner, wegen Besorgnis der Befangenheit ab. Die Ablehnung wurde gestützt auf zahlreiche, nach Ansicht der Beklagten unsachliche und zum Teil in verletzender Form gehaltene Randbemerkungen des Vorsitzenden in den Prozeßakten. Die Kläger ihrerseits lehnten nun den Landgerichtsrat Bibergeil, der als Vertreter des abgelehnten Vorsitzenden zur Entscheidung des Ablehnungsantrages in die Kammer einzutreten hatte, ab.

Die gleichen Vorgänge wiederholten sich in den ebenfalls am Dienstag anstehenden Anfechtungsklagen Heymann gegen Staßfurter Chemische Fabrik und Duschinski gegen Concordia Chemische Fabrik.

In allen drei Sachen erfolgte Vertagung, um einen Gerichtsbeschluß über die Ablehnungsanträge herbeizuführen.

Rositzer Zucker-Raffinerie.

Die zum Konzern Halle-Rositz-Holland gehörende Rositzer Zucker-Raffinerie schlägt für das Ende August abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 bekanntlich ebenso wie die Zucker-Raffinerie Halle eine Ermäßigung der Dividende von 4 auf 3 Prozent für das 3,4 Mill. Mk. betragende Aktienkapital vor. Der Betrieb des Unternehmens, das auf sein 50jähriges Bestehen zurückblickt, ist wie in den Vorjahren wieder auf Werklohnvertrag abgestellt gewesen. Die zugewiesene Rohzuckermenge war gegenüber dem vergangenen Jahr etwas geringer. Der Bruttogewinn ist auf 235 085 (278 464) Mark zurückgegangen. Nach 121 830 (128 912) Mark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 113 255 (149 551) Mark.

Die Vorzugsaktien erhalten wieder 6 Prozent Dividende. In der Bilanz erscheinen Effekten mit 117 301 (68 001) Mark, wobei es sich um nom. 138 000 Mark gebundene Aktien handelt. Buchforderungen 198 378 (903 783) Mark und Vorräte 224 493 (291 704) Mark, anderseits Buchschulden 83 565 (842 123) Mark. Um die der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken angeschlossenen Rohzuckerfabriken und Raffinerien finanzieren zu können, hat man Verbindlichkeiten in Höhe von 10,01 Mill. Mk. eingegangen, wofür volle Rückdeckung gegeben ist. Infolge der starken Einschränkung des Rübenanbaues und des in erheblichen Mengen zu Futterzucker verarbeiteten Rohzuckers wurde die Kampagne 1932/33 sehr frühzeitig beendet.

Heute wieder Neuyorker Börse.

Wie aus Neuyork gekabelt wird, werden am Mittwoch, dem 15. März, alle Neuyorker Märkte und die meisten Inlandsbörsen den normalen Verkehr wieder aufnehmen.

*

Anhaltender Goldrückfluß in Amerika.

Der aemrikanische Schatzsekretär Woodin gab eine Erklärung ab, in der er seine volle Befriedigung über die Entwicklung in USA. und die Haltung des amerikanischen Volkes aussprach. Auf Grund der aus allen Landesteilen eingegangenen Berichte darf festgestellt werden, daß die Abhebungen des Publikums an den Banken in normalen Grenzen verlaufen und daß andererseits der Goldrückfluß unverändert anhalte. Das Schatzamt beurteilt die Lage zuversichtlich.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto-Hendel-Druckerei —, Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Menschen vor den Türen.

Betteln — ein unfreiwilliger Beruf von heute.

Ich fange an zu hungern. Das ist nach 24 Stunden ein stechender Schmerz. Nach 48 ist man der Elendeste unter den Elenden. Dazu der moralische Druck: herausgeworfen aus der menschlichen Gesellschaft. Man rennt auf der Straße umher, man glaubt sich von jedem durchschaut. Jeder sieht den Hunger, jeder sieht den moralischen Druck. Ein Elender in seiner zwiefachen Bedeutung.

*

Nach 48 Stunden fängt man an zu torkeln. Man kann nicht mehr schlafen. Hunger und Müdigkeit ergeben zusammen einen Zustand, der der Betrunkenheit beinahe völlig gleich ist. Betteln gehen. Ich gehe auf die nächste Türe zu, drücke ganz mechanisch auf eine Schelle. Vor der Tür fragt jemand: „Was wünschen Sie?" — Betteln? Betteln? — — „Wohnt hier ein Herr Eugen Schmidt?" frage ich. Dann bin ich wieder auf der Straße.

*

Vor einer Papierhandlung bleibe ich stehen. Ansichtskarten! Ansichtskarten? Karten kaufen, sie verkaufen: das wäre nicht betteln. Ich gehe hinein. „Bitte, Ansichtskarten." Ich werde verlegen. Ich habe ja kein Geld. Der Ladenbesitzer selbst bedient mich. Für zehn einfache Karten (50 Pf.) reiche ich ihm meine Aktentasche hin. Der Inhaber reißt mir die Karten aus der Hand, springt zur Tür: „Raus!" Weiter. Ich fühle: Lange kann ich nicht mehr hungern. Vielleicht wäre alles andere besser, dann käme ich in ein Krankenhaus. Dann kommen mir wieder die Ansichtskarten in den Sinn. Ich gehe in ein anderes Papiergeschäft. Diesmal ist es eine alte Dame. Bevor ich mir Karten aussuche, sage ich ihr, was mich bedrückt. Sie sagt kein Wort, geht zum Kartenständer, sucht mir einige Karten heraus. Meine Mappe will sie nicht. Das versteht sie: Ich will nichts geschenkt haben.

*

In einer ganz stillen Straße gehe ich ins erste beste Haus. Im Erdgeschoß drücke ich auf die Schelle. Schritte. Jetzt beginnt es. Zum ersten Male in meinem Leben frage ich: „Würden Sie mir eine Karte abkaufen?" „Ja, geben Sie her. Drei Karten. — Aber weshalb denn so miesepetrig? Mir geht's auch nicht besser. Werden sich schon dran gewöhnen." — Gutsbesitzerswitwe. Gatte im Kriege gefallen. Inflation. Hunger, Not. Selbst Kinder bettelnd auf der Straße. Aber sie hat Karten gekauft. In diesem Hause verkaufte ich sieben Karten. Eine sehr ärmliche Gegend war's. Lauter abgearbeitete Frauen, denen man es ansah: auch ihnen war es an der Wiege nicht gesungen worden. Aber sie waren tapfer. Hofften, glaubten.

*

Nach einigen Stunden hatte ich alle Karten verkauft. In dem Papierladen bezahlte ich meine Schulden. Kaufte mir neue Karten. Für den Rest erstand ich Brot, ganz billige Schwartenwurst und Milch. Ich wußte, man soll, wenn man sehr hungrig ist, Milch trinken. Ein wenig gestärkt — seit Tagen — ging ich in eine andere Gegend. Auf den Treppen lagen Läufer. Hier waren es meist die Hausangestellten, die in einer Mischung von peinlichem Amüsement und Mitgefühl sagten, daß sie an der Tür nichts kaufen dürften. Auch eine Hausfrau selbst in diesen Häusern: „Ich gebe prinzipiell keinem Bettler etwas. Dazu ist das Wohlfahrtsamt da!" Krach. Die Tür flog ins Schloß zurück. Und ich wollte doch gar nicht betteln ....

*

Oft sind auch die Leute sehr freundlich. Sie nehmen einem etwas ab, aber ihr Mitleid tut weh. Das wissen sie nicht, können sie gar nicht wissen. Mitleid und Wohltätigkeit helfen, aber sie tun weh, weil sie einem die außerhalb der menschlichen Gesellschaft befindliche Situation fühlen lassen. Eine ältere Frau war so zu mir: sie kaufte mir keine Karte ab, sondern sie holte mich zu sich herein, setzte sich mit mir an einen Tisch; wir aßen, tranken Kaffee und unterhielten uns. Dann verabschiedeten wir uns. Wie alte Bekannte. Als ich schon die halbe Treppe hinuntergegangen war, rief sie hinter mir her: „Hallo, ich habe noch was vergessen." Und als ich dann wieder vor ihr stand, gab sie mir ein Kuvert und sagte: „Das hatte ich vergessen. Hier ist noch etwas für Sie." In dem Kuvert lag ein Geldschein.

*

Ein junges Mädchen öffnete die Tür. Haustochter oder so. Sie sieht sehr lieb und nett aus und hört mich freundlich lächelnd an. Als ich fertig bin, wartet sie, ob ich nicht noch etwas sagen werde. Und sieht mich immer weiter ganz freundlich an. Schließlich sagt sie: „Ja, einen Augenblick." — Behutsam wird die Tür geschlossen, und ganz leise wird von innen die Sicherungskette vorgelegt. Ich warte. Ein paar Minuten. So geht das natürlich auch, das Neinsagen. Kein „nein" sagen, lieb lächeln, und die Sicherungskette vorlegen.

*

Viele Menschen sind sehr freundlich, viele auch nicht. Es ist ja ganz natürlich, daß die, denen das gleiche Schicksal am ehesten droht, sich auch am besten in die Lage eines „Verkäufers" von Karten, Seife, Schnürsenkel oder Nähnadeln und auch eines Bettlers versetzen können. Mit dem Verkaufen solcher nutzlosen Gegenstände an den Wohnungstüren ist es so ähnlich wie mit dem Geldpumpen: da verfließen die Grenzen zwischen Geschäft und Bettelei. Und die Gefühle der meisten Menschen schwenken von der instinktiven Wahrnahme des eigenen Interesses hinüber zum Mitleid. Es ist ein hartes Geschick, solche Wege gehen zu müssen; der deutsche Gott aber lebt noch!

Paul Wagner.

Ausbreitung des grauen Stars.

Die medizinische Wissenschaft hat für die Untersuchung der Verbreitung von Krankheiten eine Krankheitsgeographie entwickelt, die zu einem eigenen Wissenschaftszweig innerhalb der Medizin geworden ist. Bei der Verbreitung des grauen Stars in den europäischen Ländern ist es besonders interessant, daß in den Ueberseeländern mit weiter Verbreitung von Augenkrankheiten die besondere Lichtempfindlichkeit des Auges im Gegensatz zu Europa nicht als Ursache der Erkrankung angesprochen werden kann. In China ist der graue Star besonders selten. Dagegen gibt es in Vorderindien Gebiete, wo der graue Star ungemein häufig ist und auch bei viel jüngeren Leuten als sonst, oft schon im Alter von 45 Jahren auftritt, während die Krankheit in Europa sich in der Regel erst nach dem sechzigsten Lebensjahr entwickelt.

Neue Briefmarken der Mandschurei.

Nachdem bisher in einem geringen Umfange provisorische Briefmarken der neuen Mandschurei-Regierung in den Verkehr gebracht worden sind, wird jetzt eine erste offizielle Serie von Mandschurei-Briefmarken zu zwölf Stück zur Ausgabe gelangen. Die unteren Werte zeigen das Bildnis des chinesischen Exkaisers und gegenwärtigen Regenten der Mandschurei Pui Yi, die oberen Werte das Bildnis des Erinnerungstempels bei Mukden, der am Jahrestage der Befreiung der Mandschurei zur Einweihung gelangt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0009

Die Bürgersteuer in den Städten

der Provinz Sachsen und in Anhalt.

Die Tatsache, daß die Bürgersteuer in ihrer früheren Regelung für die Steuerpflichtigen zu größeren Härten führte, die insbesondere die verheirateten Einkommensempfänger in den niedrigen Gehaltsstufen trafen, hat zu einer Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen geführt. Allein durch den Fortfall der Zuschläge für die Ehefrau tritt naturgemäß ein starker Rückgang der Bürgersteuer bei gleichbleibenden Sätzen ein. Dazu kommt, daß bei der steigenden Arbeitslosigkeit immer stärkere Ausfälle im Aufkommen dieser Steuer eintreten, so daß gerade die besonders durch Arbeitslosigkeit belasteten Gemeinden gezwungen sind, die Bürgersteuersätze zu erhöhen.

Für stark belastete Gemeinden ist der Satz von 500 Proz. etwa der Normalsatz. Die Bürgersteuer wird in der Höhe von 500 Proz. in der Provinz Sachsen von den Städten Magdeburg, Merseburg, Burg, Schönebeck-Bad Salzelmen, Suhl, Calbe a. d. S., Schkeuditz, Wernigerode, Bitterfeld, Langensalza, Delitzsch, Thale, Neuhaldensleben, Staßfurt und einem sehr großen Prozentsatz der kleineren Städte erhoben. Daß in der Provinz Sachsen die Belastung durch die Arbeitslosigkeit zu starken Erhöhungen führt, zeigt sich darin, daß neun Stadtkreise und elf kreisangehörige Städte die Bürgersteuer mit 600 bzw. in einem Falle mit 550 Proz. erheben, daß drei kreisangehörige Städte 700 Proz., drei weitere 800 Proz. als Bürgersteuersatz einführen mußten, und daß drei Stadtkreise und vier kreisangehörige Städte sogar 850 bzw. 900 Proz. als Bürgersteuersatz festsetzen mußten.

Die höchst belastete Stadt in der Provinz Sachsen ist die Stadt Mühlhausen, die 1100 Proz. erhebt und damit an der Spitze sämtlicher preußischer Städte steht.

In Anhalt ist kürzlich durch eine Verfügung des Ministeriums die Bürgersteuer, die bisher mit 600 Proz. und vereinzelt 500 Proz. erhoben werden sollte, allgemein auf 900 Proz. erhöht worden. Diese Angaben zeigen mit aller Deutlichkeit, daß die Folgen der Arbeitslosigkeit und der Krise in Mitteldeutschland ganz besonders groß sind, und die unerwünschte Folge, daß gerade die besonders belasteten Städte sehr hohe Bürgersteuersätze einführen müssen, weil ihnen andere Einnahmen nicht zur Verfügung stehen.

Passendorf ist nicht mehr rot!

Die Bevölkerung feiert den siegreichen nationalen Durchbruch.

Der nationale Durchbruch ist auch in Passendorf gelungen. Die rote Mehrheit, die die Ortschaft seit 1918 „zierte", ist gebrochen! Während die alte Gemeindevertretung 2 Demokraten, 3 Sozialdemokraten und 4 Kommunisten umfaßte, besteht die neue aus 5 Vertretern der nationalen Liste „Gemeinnutz vor Eigennutz" (die von NSDAP., Stahlhelm und DNVP. gemeinsam aufgestellt wurde), 1 Vertreter der Liste „Sachliche Arbeit" (bürgerlich), 2 Kommunisten und 1 Sozialdemokraten.

Am Volkstrauertag hatten sich im Gotteshaus soviele Männer, Frauen und Kinder eingefunden wie noch nie; sie hatten sich versammelt, der toten Helden des Weltkrieges zu gedenken. Der Geistliche wünschte mit Recht, daß der Gottesdienst in Zukunft besser als bisher besucht werde. Nach dem Kirchgang marschierten die vaterländischen Verbände unter Vorantritt der Schuljugend zum Gefallenen-Denkmal. Dabei führte die Schule wieder ihre alte, schwarzweißrote Fahne von 1910, die seit dem unheilvollen November 1918 nicht mehr gezeigt werden durfte; war doch in der „ruhmreichen" Zeit des vergangenen Systems gar geraten worden, die Fahne zu verbrennen. Am Denkmal sprach Rektor a. D. Schirlitz herzliche Worte des Gedenkens für die Gefallenen: er mahnte die Lebenden, den toten Brüdern nachzueifern in treuer Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterland.

Danach bewegte sich der Zug unter ständig wachsender Anteilnahme der Bevölkerung nach der neuen Schule, wo schon morgens eine schwarz-weiß-rote Fahne gehißt worden war.

Diese Fahne wurde von nationalen Vereinen, Parteien und Personen gestiftet. Ihr galt die nunmehr folgende Ehrung, bei der der Stahlhelmführer Lehrer Grobe über die nationale Revolution sprach, besonders auf die Notwendigkeit der Wehrerziehung unseres Volkes hinweisend, eine Aufgabe, mit der bereits in der Volksschule begonnen werden müsse. Eine Gefallenen-Gedächtnisstiftung für die Volksschule, zu der jeder beitragen könne, der um die Zukunft des Vaterlandes besorgt sei, soll der armen Gemeinde zum mindesten einen Teil der für die Wehrerziehung erforderlichen Mittel schaffen. Aus den Worten des Redners klang die tiefe Freude darüber heraus, daß er endlich im feldgrauen Ehrenkleide zu seinen Schülern und zur ganzen Gemeinde sprechen dürfte. Das Deutschlandlied beendete die Feier.

Der Tag wird der Einwohnerschaft unvergeßlich bleiben. Brachte er ihr doch nach all der Schmach der letzten Jahre die Zuversicht, daß es für unser Vaterland doch einen Aufstieg gibt. Schwarz-weiß-rote Fahnen und Hakenkreuzbanner wehen von nun an über Passendorf.

Drei deutsche Jungens „entdecken" Schweden!

Die nordischen Länder sind von jeher ein ersehntes Wanderziel der deutschen Jugend, weil Rasse und Volk, Art und Sitte sich hier seit uralten Zeiten fast rein erhalten haben. Von einer Entdeckungsfahrt deutscher Jungen, Kameraden eines Pfadfinderbundes, nach Schweden, wobei die jungen Menschen von der Schönheit der nordischen Landschaft und von der Gastfreundschaft dieses freidenkenden Volkes den nachhaltigsten Eindruck gewannen, berichtet Walter Döll, Halle (Saale), am 18. März, 18 Uhr, im Mitteldeutschen Rundfunk.

Brigitte Helm

im „Läufer von Marathon"

Ab Mittwoch Nili-Festspielwoche.

Geschäftliches.

Die Mignon Schokoladen-Werke David Söhne A.-G., Halle (Saale), ein Unternehmen mit Jahrhundert alter Tradition, deren Gründer sowie dessen Vorfahren ehrsame, höchstgeachtete, fleißige Handwerker waren, zeigen heute ihre zur Zeit beliebteste Schokoladen-Serie Nr. 30 an. — Die Ware ist unerreicht in Güte und Preiswürdigkeit. (Näheres siehe Anzeige.)

Die Coffeinwirkung einer Tasse Kaffee läßt das Herz bei vielen Menschen fast eine Stunde lang um 17 Proz. rascher schlagen. Wieviele Menschen trinken aber am Tage 3 bis 4 Tassen Kaffee und bürden damit ihrem Herzen eine tägliche Mehrarbeit von 2—3000 Schlägen auf? Der coffeinfreie Kaffee Hag übt keine Reizwirkung auf das Herz oder die Nerven aus. Im Geschmack und Aroma dagegen ist er von anderem sehr feinen Bohnenkaffee nicht zu unterscheiden.

Mietgesuche

3 Zim. u. Küche bis 40 M., zum 1. 4. gesucht. Off. unter E 4733 Geschäftsst.

3½-4-3.-Wohn. u. Zubeh., 2. Stock, mögl. Zentrum, zum 1. Mai gef. Pünktl. Zahler. Inhab. von 2 Kartenwohnungen. Off. u. E 4727 Gesch.

2 Zim. u. Küche mit od. ohne Karte sucht jg. Ehepaar sof. od. 1. 4. 1933. Off. unter E 4735 Geschft.

2 Zim. m. Küche sucht Witwe m. Pens. zum 1. 4. Off. unt. E 4730 Geschäftsst.

Herrschaftliche **5-6-Zim.-Wohn.** mit Bad u. Zentralheizung ges. Off. m. Preisang. u. D 21905 Geschäftsstelle.

Etagenwohnung mit Garten gesucht. Off. u. R 6243 Gesch.

2 Zimm. u. Kü. oder 2 gr. Zim. mit Kochgel. zu mieten gesucht, bis 30 Mk. Offert unt. D 21911 Geschäftsstelle.

Biete **3-Zimm.-Wohn.** Balkon, Volkmannstraße. Suche billige Kleinwohnung. Ang. unt. D 21909 Gesch.

3-Zimmer-Wohnung mit Zub. Nähe Kliniken gesucht. Kleinere Tauschwohn. vorhd. Off. u. E 4737 Gesch.

Dauermieter, in fester Stellung, sucht 1. 4. freundliche **3-4-Zim.-Wohn.** mögl. Stadtmitte. Off. u. D 21916 Gesch.

Junges Akademikerehepaar sucht 2 gut **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Preisoff. u. D 21919 Geschäftsstelle.

Ruhiges, eleg. möbl. **Wohn-u. Schlafz.** ohne Küche, mit voll. Bedienung, Bad, v. Ehepaar (höh. Beamter) gesucht. Off. u. D 21902 Geschäftsst.

2 leere Zimmer Nähe Vogelweide, sofort oder 1. Mai gesucht. Preisoff. u. E 4729 Geschäftsst.

Aeltere Dame sucht z. 1. 4. od. spät. leer. **Parterrezimmer** Nähe Laurentius- od. Breitestr. Preisoff. unter E 4728 Geschft.

Alleinst. ältere Frau sucht z. 1. 4. 33 großes leeres Zimmer m. Kochgelegenh. und sep. Eingang. Offert. unter E 4740 Gesch.

Kinderl. Ehep. sucht **leeres Zimmer** Off. u. K 816 Gesch.

Kaufgesuche

Gebr Oefen Ludwig, Schwetschkestr. 14, V. l.

Reise-schreibmaschine gesucht. Preisoff. u. K 813 Geschäftsstelle.

Teppich 3 mal 4, gut erhalt., gesucht. Preisoff. u. K 810 Geschäftsstelle.

Kinderklappstuhl zu kauf. ges. Preisangebote an Fuehrer, Nietleben, Langestr.

Herren-**Sommermantel** guterh., für mittlere Figur zu kaufen ges. Off. u. E 4726 Gesch.

2 Klappstühle m. Armlehne zu kauf. gesucht. Preisoff. u. K 812 Geschäftsstelle.

Fahrrad verchromt, sehr gut erhalten, z. k. ges. Off. u. D 21913 Gesch.

Kaufe sofort **Eisschrank** Preisangeb. Kurth, Dessauer Str. 2c.

Kl. Kindersitzwagen zu kaufen gesucht. Triftstraße 7 II r.

Gebr. Damenrad zu kauf. ges. Winkelmann, Martinstr. 3.

Pensionen

Schüler f. preisw. Pension, gute Verpfleg., Beaufsichtig. der Arbeit. Beste Empfehlungen Goethestraße 2 I l.

Pensionäre find. frdl. Aufnahme Geiststraße 41, II. l.

Zu verpachten

Landgasthof mit großem Saal, neuer Kegelbahn und Stammlokal mehrerer Vereine, sof. z. verpachten. Off. unter R 6241 Geschäftsst.

Pachtgesuche

Gasthof f. z. pachten gesucht. Off. u. D 21915 Gesch.

Kl. Landhaus mit groß. Garten zu pachten gesucht. Off. unter D 21914 Gesch.

Automarkt

14/60 PS Mercedes-Lim., 6-sitz., in allen Teilen absol. neuw., zu verk. Offert. u. K 814 Geschäftsst.

Ich suche geg. Kasse zu kaufen: 1 wenig gebrauchtes steuer- u. führerscheinfreies **Motorrad** in garant. vollkomm. betriebsfertig. u. einwandfreiem Zustande. Ernst Beyer, Landmaschinen, Halle a. S., Merseburgerstraße 4.

4/16 Opellimous. 4-Sitzer, guterh., und 1 Zylinderplock wegen Todesfall zu verkaufen. Bäckerei Schlufter, Wippra a. Harz.

1½-To.-Hansa-Lloyd-Pritsche m. Pl., Ladefl. 2×3 m, i. Ia Zust., zu verk. Off. unt. K 815 Gesch.

Fiat-Limousine 6/30, 4—5-Sitz., pr. Zustand, billig zu verkauf. Auch Tausch gegen Lieferwagen, 1¾ bis 2 Tonnen. W. Weise, Großörner, bei Hettstedt, Tel. Hettstedt 211.

1 gebraucht., sehr g. erhaltenen 3-To.-**Lindn.-Anhäng.** luftbereift, gibt sof. billigst ab Dampfmolkerei Gollma bei Halle, daselbst ein **200er Standard-Motorrad** Luxusausführung, 10 000 Km. gelauf., zu verkaufen. Die Maschine ist wie neu.

Motorrad 200 ccm, sehr gut erhalt., zu verk. Adolfstraße 7, Hof II rechts.

Motorrad 200 b. 750 ccm. geg. Kasse gesucht. Offert. unt. D 21918 Gesch.

2½ to Lastkraftwagen in gutem Zustande, wenig gebraucht, äußerst billig zu verkaufen. Zu erfragen Landwehrstraße 6.

Heiratsgesuche

Alleinst. Frau 42 Jahre, mit Wohnung, sucht anständ. Herrn zwecks gemeinsam. Haushalts, evtl. spätere Heirat. Off. unt. D 21903 an die Geschäftsstelle.

Solid. Mädel, 27 J., naturliebend, wirtschaftlich, ersehnt **Neigungsehe** mit solidem Herrn. Bildofferten unter W 890 Geschäftsstelle.

Solides, wirtschaftl. Mäd., 27 J., wünscht Bekanntsch. mit sol. Herrn zwecks **Heirat** Ernstgemeinte Bildzuschrift. unt. W 889 Geschäftsstelle.

Selbstinserent! Bin 27 Jahre, von Beruf Schlosser und suche auf diesem Wege Lebensgefährt. Angeb. mit Bild u. C 1031 Gesch.

Junge Dame, 33 J., groß, schlank, blond, gesund und kräftig, Lyzeumsbild., mit froh. häusl. Sinn, gute Aussteuer, auch sp. Vermögen in bar und Liegenschaften, wünscht **Neigungsehe** mit nur solid. Herrn in sicherer Position. Angeb., wenn möglich mit Bild, unter T. 4957 Geschäftsst.

Fräulein Mitte 20, wirtsch. und geschäftsgew., sucht strebs., sol. Lebensgefährt. Gedieg. Eigenheim od. dementsprechendes Vermög. Angebote erbeten unter A 16581 Gesch.

Berufstät. Mädel Mitte 20, sucht pass. Herrenbekanntsch. zw. **späterer Ehe** Off. u. D 21883 Gesch

Strebsamer Bäckermeister, 28 Jahre, bietet geschäftst. intell. wirtsch. jg. Mädchen, 20—25 J., am liebsten vom Lande, **Einheirat** in Bäckerei Nähe Halle. Erbschaftsregulierungshalb. ist ein Kapital von 5—6000 M. erford. (jed. nicht Beding.). Vermittler verbeten. Ernstgem. Zuschr. m. Bild u. näh. Angab. unt. D 21769 Gesch.

Temp. geb. Herr, Dreißiger, sucht vertrauensvolle Dame zwecks späterer **Heirat** Offert. unt. D 21872 Geschäftsstelle.

Bald verlobt und verheiratet. Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen!

Anst. 50jähr. Arbeiter mit gut. Haushalt w. die Bekanntsch. alleinstehender Frau oder Mädch. in 40er Jahr. mögl. v. Lande, zw. **Heirat** Angebote erb. unter K 20 an die Agentur der Saale-Zeitung in Roßleben a. d. U.

Jg. Friseur sucht sol. Mädel im Alter von 19—25 Jahren, pass. für Geschäft und Haushalt zw. evtl. sp. **Heirat** kennen zu lernen. Off. unter D 21876 Gesch.

Witwer, 50 J., ev. ges., Rente u. Grundstück auf d. Lande, w. Witwe m. Rente und kl. Vermög. kennen zu lernen zwecks späterer Heirat (in d. 50. Jahren). Off. u. R 6237 Gesch.

Unterricht

Wo kann 18jähriges Mädchen das Schneidern erlernen? Nähkenntnisse vorhanden. Offerten erbeten unter E 4736 Geschäftsstelle.

Tiermarkt

Hauslämmer verkauft Sonnabend, den 18. März 1933, früh 8 Uhr Rittergut Canena.

Eine junge **Zugkuh** zu verkaufen. Alberstedt Nr. 32.

Jg. Angorakater, rotgestr., langh., zu vk. Weingärten 21 pt.

Wegen Umstellung d. Betriebes 8j. mittl. **Pferd** u. 2 Wagen preisw. zu vk. W. Strödecke, Passendorf.

Futterschwein passend für Hausschlächter, zu verkauf. Ammendorf, Merseburgerstr. 1.

Luchstauben blaugesch., Paar 2 Mark, verkauft Wendt, Roitzsch (Mühle).

Prima 7jährige **Fuchsstute** gutes Sattelpferd, verk. Otto Thiemann, Reideburg, Grenzstr. 3

Verkaufe gutes **Arbeitspferd** Köster, Drobitz.

Belgisches **Hengstfohlen** 3 Mon., gibt ab W. Hennicke, Rödgen b. Zörbig.

Eingetauschte gute **Arbeitspferde** sehr preiswert **M. Grunsfeld** vm. Gebr. Grunsfeld, Leipzigerstraße 76, Rot. Roß, Ruf 21619.

Sicheres Reit- und Wagenpferd b. z. verk. Delitzscher Str. 11b, Obstladen.

5 P. weiße Haustaub. verk. billig Kleffel, Alter Markt 22.

Verkaufe prima **Zuchtkaninchen** Angora, Bl. Wien. usw. Seebener Str. 158.

Verloren

Grauer Schnauzerhd. entl. Stephanstr. 6.

AUTOKÄUFE U. -VERKÄUFE immer durch eine Anzeige in der **„SAALE-ZEITUNG"**

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigert wird am 25. März 1933, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 123, im Wege der Zwangsvollstreckung das Wohnhaus Lilienstraße 15 mit 2 Hofräumen, 2 Pferdeställen, Seitengebäude, Kohlenstall, 2,98 ar groß, 1120.— Mk. Nutzungswert. Eigt. Frau Anna Koch geb. Ohme.

Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Für die **Vergebung** der Erd- und Pflasterarbeiten in der Reilstraße zwischen Mozart- und Gr. Brunnenstraße sind Verdingungsunterlagen im Zimmer 219 des Ratshofes zu haben. Schluß der Abgabefrist und Bekanntgabe der Angebote daselbst am Sonnabend, dem 25. März 1933, vormittags 11 Uhr.

Halle, 14. 3. Städtische Tiefbauverwaltung.

Ab Sonnabend, den 1. April d. J., verkehrt Personenzug 533 W von Halle (S.) bis Eilenburg in folgendem Fahrplan:

Halle (S.)	ab	4.56
Peißen	„	5.05
Reußen	„	5.12
Gollma	„	5.16
Klitzschmar	„	5.22
Groß-Kyhna	„	5.26
Delitzsch Pbf.	„	5.33
Hohenroda	„	5.42
Crensitz	„	5.48
Kämmereiforst	„	5.56
Eilenburg	an	6.05

Halle (Saale), im März 1933.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahndirektion Halle (Saale).

Ueber den Nachlaß des am 15. Januar 1933 in Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 11/12, verstorbenen Kaufmanns Hermann Wiebach ist heute 13 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Rechtsanwalt Dr. Gerhard Schulz, Halle a. S. Offener Arrest mit Anzeigefrist und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 20. April 1933. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 28. April 1933, 9 Uhr, Preußenring 13, Zimmer 42.

Halle a. S., den 13. März 1933.

Das Amtsgericht, Abt. 3.

Oberförsterei Pölsfeld.

Nutz- und Brennholz - Verkauf.

Am Dienstag, dem 21. März, von 9 Uhr ab werden im Gasthof „Zur hohen Linde" in Obersdorf folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

aus Försterei Zollhaus: D. 24 (Lucke),

aus Försterei Grillenberg: D. 35 (Friesenburg), D. 37 (Kreuzeiche), D. 39 (Heidelbeerberg), D. 42 (Fütterungsberg), D. 58 (Hühnerberg), D. 76 (Försterberg).

aus Försterei Brumbach: D. 65 (Eulenstein), D. 66 (Decke Hecke), D. 67 (Lehmgrube), D. 68 (Brumbachsgemeinde).

aus Försterei Wildenstall: D. 4 (Knüll), D. 84 (Gabel), D. 111 (Knackelshügel) und der Sammelhieb D. 93, 103 u. 113.

a) Nutzholz:

Fichten: 55 Stämme Ia bis 4a mit 59 fm, 100 Stangen I., 297 Stangen II., 2124 Stangen III., 4860 Stangen IV. bis VIII.

Eschen: 6 Stämme N. 1 und N. 2 mit 1,40 fm, 2 rm Nutzscheit II. Klasse.

b) Brennholz: Eiche: 515 rm Scheit, 103 rm Knüppel; Buche: 2300 rm Scheit, 264 rm Knüppel, 203 rm Reisig I. Fichte: 69 rm Scheit, 16 rm Knüppel.

Das Nutzholz liegt in den Distrikten: 24. 35, 65, 66, 67, 68 u. 85. Das Brennholz liegt in den Distrikten 24, 35, 37, 42, 58, 76, 65, 72, 84, 111, 93, 103 und 4.

Der Nutzholzverkauf beginnt um 9 Uhr, der Brennholzverkauf etwa um 10.30 Uhr.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Donnerstag, den 16. März 1933:

10 Uhr Preußenring 13:
1 Klavier, 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 1 Reg.-Kasse, 1 Eckschrank, 1 Vervielfältigungsapparat, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Bild, Textilwaren.
Krebs, Ob.-Ger.-Vollz., Merseburger Str. 14.

10 Uhr Preußenring 13:
1 Zierschrank, 2 Klaviere, 1 Eßzimmer, 1 Teppich, 1 Ruhebett, 1 Vertiko, 10 große Kugellager u. a. m.
Eigendorf, Ob.-Ger.-Vollz., Königstraße 61.

10 Uhr Preußenring 13:
1 Klavier, 1 Spiegel, 1 Kredenz, 1 Posten Filzschuhe, 2 Radio-Apparate, 1 Photographen-Apparat (Agfa-Box), 1 Buch „Drei Malerpoeten", 1 Posten Bau- und Karosseriebeschläge, 1 Geige, verschiedene Möbel.
Jaeger, Ob.-Ger.-Vollz., Marthastraße 14.

15 Uhr in Büschdorf, Sammelpunkt Gasthof Modler:
1 Schrotmühle.
Kiehntopf, Ob.-Ger.-Vollz., Berliner Str. 3b.

12.30 Uhr in Hohenthurm:
13 Kipploren, 141 Längengleise à 5 m, 7 Weichen à 5 m, 3 Drehscheiben, 7 eiserne Hunde und Mulden, 1 Laufbremse, 1 Teerofen mit Eimer, 3 Tagewinden, 2 Sandsiebe à 5 m, etwa 500 alte Lochsteine, 17 neue Weichenschwellen, 1 Aufzugmotor 5 PS, 2 Wasserpumpen, eine mit Motor, 1 Ventilator, 1 Amboß, 1 Gebläse mit Motor.
Dietrich, Ob.-Ger.-Vollz., Johannesplatz 15.

10 Uhr Preußenring 13:
1 Hobelbank, 3 Schreibtische, 1 Nähmaschine, 1 Radioapparat, 2 Schreibmaschinen (Urania, Mignon), 2 Geldschränke, u. a. S.
um 12 Uhr Uhr an Ort und Stelle (Ort wird in der Versteigerungshalle bekannt gegeben):
1 Diktiermaschine, 1 Kutschwagen.
Eberhardt, Ob.-Ger.-Vollz., Forsterstr. 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Offene Stellen

Jüngerer, lediger

Baufachmann

für mittleres Baugeschäft in der Lausitz gesucht. Derselbe muß vollkommen selbständig beherrschen: Entwurf, Statik, Veranschlag., Kalkulation u. Bauführung moderner Wohn-, Industrie- und Eisenbetonbauten. Zeugnisse und Lichtbild sind mit Gehaltsangabe einzureichen. Off. u. R 6193 Geschäftsstelle.

Zur sofortigen Abreise

zwei ledige unabhängige **Herren**

für größere Werbeorganisation — nicht Versicherung — gesucht. Bedingung: gute Allgemeinbildung, Selbstbewußtsein, flüssige Redegabe, um mit gutem Privatpublikum erfolgreich zu verhandeln, tadellose Kleidung, 19 bis 26 Jahre alt. Geboten wird: hohe Provision, die täglich voll ausgezahlt wird, freie Bahnfahrt. Bei gutem Erfolg Dauerstellung. Meldung Donnerstag und Freitag von 15—17 Uhr bei Herrn Bernert, Hotel Rotes Roß.

Vertreter, Händler, Hausierer

für chem., großart., erstklass., täglich Bedarfsartikel gesucht. 100% Verdienst. Jedermann ist Käufer. Angeb. erbeten unter A 16878 Gesch. ×

Büfettier

kautionsfähig, wird gesucht. Schriftliche Bewerbungen an Restaurant Zoologischer Garten, Seebenerstraße 172.

Cellist

für Hausmusik ges. Ortwin Burghardt, Fleischerstraße 26.

Suche sofort

5—6 Chauffeure, gute Fahrer, 2 Kutscher, 3—4 Gärtner mit Führerschein 3b. Nur led. Leute. Kursusdauer 6 Wochen. Stellung nach der Ausbildung kostenlos. Dienerfachschule, Riemeyerstr. 12 I.

Suche zu sof. ledig., unbedingt zuverläss., kräft., in der Landwirtschaft bewand.

Pferdeknecht

Alter nicht unter 20 Jahre. Otto Bolze, Roldisleben b. Rastenberg i. Th.

Wirtschaftsgeh.

der mit allen Arbeit. vertraut ist, für 55-Morg.-Landwirtschaft gesucht. Frau H. Gräbe, Belleben, Könnern-Land.

Lediger

Geschirrführer

für sofort gesucht. Sturm, Hohenedlau.

Suche anständ. und ehrlichen

Bäckergesellen

17—18 J. alt. Off. mit Lohnansprüchen unt. R 6244 Gesch.

Fleißige

Tagelöhnerfam.

mit langj. Zeugniss. gesucht; der Mann muß Kuh- und Schweinestall mit besorgen. Brückner, Lochwitz bei Heiligenthal.

Malerlehrling

stellt ein R. Wolf, Henriettenstr. 12.

Gärtnerlehrling

mit guter Schulbildg. stellt 1. April unter günst. Beding. ein Osw. Maßmann, Gartenbaubetrieb, Schafstädt.

Suche für Gutshaushalt kräftiges, junges

Hausmädchen

z. 1. April find. eine

Haustochter

Aufnahme, schlicht um schlicht. ×

Frau L. Rudolph, Rittergut Markfriedersdorf b. Blönsdorf, Bez. Halle.

Suche zum 1. April

Stubenmädchen

erfahren in Stubenreinigen, Plätten u. Servieren. Frau Rittergutsbes. Reinhardt, Burgwerben, Weißenfels-Land.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

für herrsch. Haushalt. Off. u. D 21910 Gesch.

Suche zum 1. April

Hausmädchen

Elsa-Brändström-Straße 63.

Sol., ehrl., fleißig.

Mädchen v. L.

17—18 J., kinderlieb, aus nat.-ges. Fam., f. 3-Pers.-Arzthaushalt zum 1. 4. ges. Näh- u. Kochkenntn. erwünscht. Bildoff. mit Gehaltsansprüch. unt. B Z 7817 Geschäftsstelle.

Ordentliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Gemüsebau und Landwirtschaft sucht Wittenbecher, Reideburg b. Halle, Krondorfer Str. 11. §

Zuverl., kinderliebes

Mädchen

nicht unter 18 J. gesucht. Off. unter E 4734 Geschäftsst. §

Durchaus anständig.

fleiß. Mädchen

sucht zum 1. April oder früher Frau Oberbaurat Wickmann, Schillerstr. 10, part.

Für sofort gesucht ein ehrliches, ordentliches

Mädchen

für Gastwirtschaft. Nicht unter 18 Jahr. Richard Löchelt, Belleben, Gasthof Kronprinz.

Mädchen

für Landwirtschaft gesucht. Kaltenmark, Anger Nr. 6.

Zur Mithilfe für Geschäft und Haushalt suche sof. ein ehrlich.

Mädchen

welches schulfrei ist. Bäckerei und Konditorei Döring, Ludw.-Wucherer-Straße 1.

Suche ein

Mädchen

für Haus- u. Landwirtschaft, welches auch melken kann. Willy Lichtenstein, Oppin.

Nationalges., ehrlich.

Tagesmädchen

welch. schon in Stellung war, m. Plätt- und Nähkenntnissen sofort gesucht. Off. unter D 21901 an d. Geschäftsstelle.

Solides ehrliches

Hausmädchen

für sofort gesucht. Gr. Klausstr. 14 Fleischerei.

Zum 1. April 1933 w.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. W. Barth, Maasdorf b. Köthen.

Aelt. tüchtiges

Mädchen

als Wirtschafterin f. frauenlos. Haushalt mit Kindern aufs Land für sof. oder 1. April ges. Off. m. Gehaltsanspr. unter D 21898 Geschäftsst.

Suche zum 1. April

Köchin

perfekt im Kochen u. Backen, die Hausarb übernimmt. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Frau Sophie Fahr, Zeitz, Brehmeplatz 2.

Zum 1. 4. saub. ehrl.

junges Mädchen

vom Lande gesucht. Zu melden mit Zeugnissen bei Günther, Delitzscherstr. 19.

Ordentliches

Mädchen gesucht

Fischbach, Leipziger Str. 54, Restaurant.

Junges Mädchen, ehrlich und sauber, 19—20 Jahre, als

Hausmädchen

sofort gesucht. Doehler, Merseburg, Oelgrube 1.

Kräftiges, anständ., ehrliches

Mädchen

vom Lande, nicht über 18 Jahre, für alle Arbeiten zum 1. April gesucht. Gasthof Gold. Löwe, Schafstädt.

Arzt sucht lernende

Sprechst.-Hilfe

gute Schulbild. Off. unter D 21912 Gesch.

14—15jähr. kräftiges

Mädchen

für den ganzen Tag gesucht. Vorzustellen 4—6 Uhr Uhrengesch. Gr. Brunnenstr. 63.

Kochlehrling

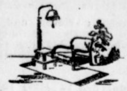
bei 10 Mk. monatl. Lehrgeldzahlung sofort oder 1. April gesucht. & Schloß Schkopau b. Merseburg.

Fröbelscher Kindergarten, Liebenauerstr. 4 junge Mädchen als Lernende gesucht.

Junger Mann sucht

Gartenarbeit

oder andere Beschäftigung. Off. unter D 21907 Geschäftsst.



Tische 18.—, 25.—, 35.— bis 64.—

Stühle 2.— 5.— 7.50 bis 22.—

Gebr. Jungblut, Albrechtstraße 37

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

auf alle eigenen Erzeugnisse und Gero-Kaffee **12% Rabatt**

(Zucker und fremde Markenartikel ausgeschlossen)

Jeder Käufer erhält außerdem ein Werbegeschenk, jedes Kind einen Luftkreisel.

Gerling & Rockstroh

Halle: Geiststraße 15 (neben Adler-Apotheke)

Merseburg: Burgstraße 4, Schmale Straße 11

Stellengesuche

Suche Stelle als

Schneidergehilfe

zur weit. Ausbildung bei besch. Ansprüchen. Kurt Reichardt, Bachra, Kölleda-Land ×

Vertrauensstellg.

sucht geb. Fräul., 39 Jahre, erf. im Koch., Nähen u. allen Hausarbeiten (frauenloser Haush. bevorzugt). Angeb. erbeten unter A 16879 Geschäftsst.

Hausdame

Wirtschafterin, tatkräftig, umsichtig, m. allen vorkommenden Hausarbeiten vertr., sucht Stellung in bess. Haush. Empf. stehen zur Verfüg. Angeb. unt. D 21899 Geschäftsstelle.

Verkäuferin

(tüchtige), 26 J. alt sucht Stell. i. Bäckerei od. Konditorei zum 1. od. 15. 4. Bin 3 Jahre in der Branche tätig. Angebote erb. Clora Geise bei Fischer, Staßfurt Löderburgerstr. 27. §

Junges Mädchen

22 J., sucht z. 1. 4 1933 Stellung als §

Alleinmädchen

Zeugn. vorh. Off. a. A. Elste, Beesenstedt

Ein fleißiges, ehrl., anständiges 19jährig.

Mädchen

v. Lande, sucht Stell. z. 1. od. 15. April. Offerten erbittet Ella Berger, Rothenschirmbach.

Mädchen

v. Lande, mit Kochkenntnissen, welches noch in Stellung ist, auf Gütern tätig gewesen, sucht Stellung z. 1. oder 15. April. Offerten erbittet Erna Träger, Oberrißdorf b. Eisleben.

Stubenmädchen

20 J., sucht Stellung im Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. R 811 Gesch.

Junge

hübsche Dame

tadellose Erziehung und Fam., Musik ausüb., firm im Haushalt, ruh. heit. Wesen, möchte tagsüber od. stundenw. alte od. gebr. Dame oder Herrn betreuen. Offert. unt. R 807 Geschäftsstelle.

Bess. jg. Mädel, 24 Jahre, sucht Stellung als Stütze oder

Alleinmädchen

z. 1. April. Offerten unt. Nr. 1030 an das Hettstedter Tageblatt, Hettstedt.

Mädch., v. L., 16 J., sucht Stellung als

Hausmädchen

z. 1. oder 15. April. Lotte Lezius, Golpa, Post Zschornewitz.

19jähriges Mädchen, ¾ Jahre bürgerliche Küche erlernt, sucht Stellung i. Haushalt, am liebsten bei ält. Ehepaar. Offert. unt. E 4739 Geschäftsst.

Junges Mädel sucht Stellung als ×

Haustochter

wo es sich im Haush. weiterbilden kann. Forst- od. Gutshaushalt bevorzugt. Fam.-Anschluß u. Taschengeld erwünscht. Ang. erbet. unter A 16880 Geschäftsstelle.

Junges Mädchen, 24 Jahre, sucht Stellung als

Alleinmädchen

Koch- u. Nähkenntn. und gute Zeugnisse vorhanden. Werte Zuschriften erb. § Elisabeth Schneider, Prettin, Kr. Torgau.

Alleinst. Fräul., 38 Jahre alt, v. Lande, sucht Stellung zur Führung d. Haush. b. ält. Ehepaar od. alleinst. Dame. Off. unter R 6246 Gesch.

Bäckergeselle

18 Jahre, ein Jahr ausgelernt, sucht veränderungsh. Stellg. Werte Angebote an Thilo Schulz, Bäckerei u. Kondit. Brehme, Bad Blankenburg, Thür. ∅

Junger 19jähriger

Geschirrführer

sucht sofort Stellung. Zuschriften erb. Helmuth Wiebach, Rittergut Poplitz b. Beesenlaublingen.

Tüchtiger

Schneidergeselle

sucht sofort Stellung. Paul Schmidt, Rothenburg a. S.

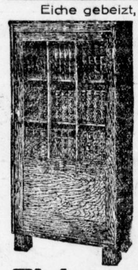
Beamt., Anf. 50, gef. u. rüst., firm i. Haushalt, perfekt kochend, pflichttreu, liebev. u. geduld. i. Krankenpfl., sucht f. sof. od. spät.

Stellung

a. Haush. in frauenlos. Haushalt od. alt. Dame bei besch. Ansprüchen. Gute Zeugnisse u. Empf. Off. erbeten Marg. Mücke, Zwenkau, Bez. Leipzig, Albertstr. 17.

Fortuna-Bücherschrank

Eiche gebeizt, wie Abbildung



155 cm hoch, 70 cm breit, 32 cm tief mit 4 verstellbaren Einlegeböden

29.50 Mk.

Unser neues **Modell** in derselben Größe

27.50 Mk.

Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer große Auswahl.

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.

Eichmann & Co.

Gr. Ulrichstr. 36 - Gr. Ulrichstr. 51 (Eingang Schulstr.)

Junge Frau, 28 J., in allen Zweigen d. Haushaltes perf., s. Stellung als

Haushälterin

Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote erb. Oberröblingen a. See, Mühlweg 13

Bescheidene, gebildete Mecklenburg., 18¾ J., sucht als

Haustochter

Stelle in Guts- oder Geschäftshaushalt, wo sie sich weiter ausbilden kann. Fam.-Anschluß und kleines Tascheng. erwünscht. Werte Zuschrift. erb. u. R 6240 Gesch. §

Mädchen

21 J., v. Lande, mit Näh- u. Kochkenntn., s. Stell. Zeugn. vorh. M. Schneider, Quetz-Döbsdorf, Post Niemberg.

Junges, gebildetes

Mädchen

19 J., sucht in nur gutem Hause Stellung als Haustochter, wo sie auch die Wirtschaft etw. erl. kann. Off. u. E 4732 Gesch.

Ehrliches sauberes

Mädchen

19 Jahre, Kochkenntn. vorhand., sucht Stellung zum 1. 4. Angebote an Elsbeth Keil, Weißenfels, Katharinenstr 21 pt.

Ehrliches fleißiges

Mädchen

sucht Stell. i. Haushalt. Schulfr. Zeugnisse vorh. A. Franke, Hettstedt (Südh.), Meisberger Str. 3.

Fräulein, 34 Jahre, sucht Stellung i. Haush., selb. ist erfahren in all. Arbeit. sowie auch Kochen, Waschen und Plätten. Off. u. R 6247 Gesch.

19jährige

Verkäuferin

im Haushalt erfahr., sucht Stellung im Geschäft u. Haushalt. Gute Zeugnisse vorh. Offert. unt. D 21917 Geschäftsstelle.

Sauberes, fleiß., ehrl. 19jähriges

Mädchen

welches schon in bess. Häusern tätig war, sucht zum 1. 4. 1933 Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gertrud Kürbis, Freist, Post Könnern.

Junges Mädchen

mit gut. Zeugnis, 20 Jahre, sucht Stellg. Emma Kießling, Bad Lauchstädt. Windmühlenstraße 7.

Junges, freundliches Mädel, 19 Jahre, mit guter Mittelschulbild. sucht pass. Stell. als

Haustochter

Stütze oder auch Sprechstundenhilfe. Angebote an × Cläre Nedle, Lauscha i. Thür., bei Stud.-Direkt. Dr. Schmidt, Schützenstr. 26.

Anständ., fleiß. Mädchen, 20 Jahre, sucht sofort oder 1. 4. Stellung als

Hausmädchen

Gutes Zeugn. vorh. Zuschriften erb. an Hilde Kneubühl, Aseleben, Post Oberröblingen am See.

16jähr., anständ.

Mädchen

welches schon in Stellung war, sucht zum 1. oder 15. Apr. Stellung im Haush. Hedwig Westhäußer, Domäne Holzzelle bei Eisleben.

Suche für sofort od. 1. 4. Stellung als

Hausmädchen

Kochkenntn. vorh. Marie Aurin, Oberrißdorf b. Eisleben.

17jähr. anständiges

Mädchen

sucht Stell. im Haushalt z. 1. oder 15. 4. Halle od. Umgebung bevorzugt. Zuschrift. erbeten an E. Rothe Schraplau, Marktplatz

Für unser

Lehrfräulein

Lyzeums- u. Handelsschulbildung, flott in Stenographie u. Masch.-Schreiben wie auch in allen and. Büroarbeiten gut durchgebild., suchen wir per sofort od. später einjährige Lehrstelle in mögl. größ. Betriebe wegen Auflösung unseres Büros. Gefl. Anfragen u. H. N. 122 bef. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Zu vermieten

Schöne, sonnige

4-Z.-Wohnung

1. Etage, el. Licht u. Gas, Bad, Innenkl., in unmittelb. Nähe Zoo und Wittekind. Endstation d. Linie 3, zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen M. Braune, Trothaer Straße Nr. 107.

Wohnung

sofort zu vermieten, Stube, Kam., Küche. Schmeerstr. 17/18, im Laden.

Sonnige große 2-Zimm.-Wohn.

Wohnküche, Veranda zu vermieten. Schulz, Neudölau, Waldstraße 43.

Mozartstr. 22

Herrschaftl. große

3½ u. 5-Z.-W.

m. Etag.-Heiz., Kü., Bad, fl. kalt. u. warm. Wasser, z. 1. 4. z. v. Baumstr. A. Krekeler, Mozartstr. 18, T. 23816.

Fremdenheim Storost

empf. schöne Zimm. 1,75—2,50 RM., Doppelzimm. 4—5 RM. Harz 1. Ruf 22078.

Ulestr. 8, Erdg.

sofort behagl. möbl. Zimmer zu vermiet.

2 Zimm., Küche

und Bad mit Zub., 2 Zi., Kü. m. Zub. ohne Karte z. 1. 4. zu vermieten. Hammerschmidt, Harz 21.

2-Zimm.-Wohn.

Wohnküche, Veranda, zu vermieten. Schulz, Neudölau, Waldstr. 43

4-Zimm.-Wohn.

in gut. Zust. sofort zu vermieten Schillerstr. 45 p.

Möbeltransporte

prompt, sachgemäß u. preiswert durch G. Vester Spedition, Ges. m. b. H. Halle a. S., Delitzscher Straße 5

Drei große

leere Räume

1. Etage, passend zu gewerbl. Zwecken, sofort zu verm. Zu erfrag. Carl Herold, Gr. Steinstr. 88.

Neu-Dölau 4 Zimm. m. Bad, mon. 60 M., 3 Zimm. 35 M., 2 Zi. u. Wohnküche, Veranda 45 M., 1. 4. zu vermieten Dölau, Waldstraße 41.

Laden

(Lebensmittel oder ähnliches) mit Wohnung, zum 1. April zu vermiet. Harz 2.

Zwei gut möbl.

Einzelzimmer

(Schreibtisch, Chaiselongue, el. Licht) z. vermieten. Reilstr. Nr. 48, II links.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten Wilhelmstr. 33 I.

2 gemeins. möbl. Zi. zu verm., sep. Eing. Barfüßerstr. 8 II.

Moderne geräumige 7-Zimmer-Wohnung m. allem Zubehör, i. d. Reilstr., gegenüb. der Reilkaserne im 3. Stock, bald od. spät. preiswert zu vermieten. Angebote unter R 6245 Geschäftsstelle.

4½- oder 5-Zimmer-Wohnung

in gutem Hause (möglichst mit Bad) v. Dauermieter im Stadtsüden od. Stadtmitte für sofort gesucht. Angebote, nur mit genauer Angabe der Gesamtmiete. unter R 6211 Geschäftsstelle.

Bauverein für Kleinwohnungen e. G. m. b. H.

Dittenberger Straße 7a

Neubauwohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, 48 qm Wohnfläche, Monatsmiete 37.50 RM., Zachowstr. 6, I, sofort an preuß. Staatsbeamten zu vermieten. Näheres Montags und Donnerstags von 9—15 Uhr in unserer Geschäftsstelle.

Sonnige Neubau-Wohnungen

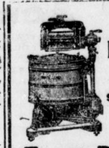
1—3 Zimmer, per sofort oder später zu vermieten. Wohnungsverein Halle-Süd, Vogelweide 13. Tel. 354 71, Sprechz. 10—12 Uhr vorm.

Laden mit Nebenraum

im Laubengange des Rathauses, Leipziger Straße 1, ab 1. April 1933 zu vermieten. Größe 56 qm. Näh. Ratshof, Zimmer 117. Städt. Grundeigentumsverwaltung.

Hönemann-Parkett nur 5 bis 7 Mk.

das qm fertig verlegt. Angebote kostenlos Gustav Hönemann — Ruf 23631.



Waschmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb

stets auf Lager

Reparatur-Werkstätte Einzelteil-Lager

Ernst Beyer Landmaschinen

Merseburger Str. 4 (unmittelbar Riebeckpl.) Tel. 26681

Gut möbl. Zimmer mit Kab. zu vermiet. Schillerstr. 5, I.

Möbl. Zimmer

(evtl. Pension) zu vermieten. Ludwig-Wucherer-Str. 78, II l.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, an berufst. Herrn zu vermieten. Goebenstr. 7, II lks.

Sonniges, möbl.

Zimmer

zu vermiet. an bess. Herrn. Magdeburger Str. 39, II r.

Geräum. Laden

(Ecke Wolf- u. Bees. Straße) zu vermiet. Näh. Wolfstr. 19 I l.

Möbl. Zim. zu verm. Zwingerstr. 7 I.

Möbl. Z. z. 1. 4. z. v. Krukenbergstr. 10 II r.

Bahnnähe

gemütl. Zimmer

Bad, Tel. 22065, evtl. Mittagstisch, preiswert abzugeben Königstr. 63 I.

Gut möbl. Zimmer fr. Marienstr. 1, II r

Schlafstelle zu verm. Königstraße 73 I r.

Für Speiseeis

Arbeitsraum mit Inventar zu vermieten. Kleine Kaution erf. Off. u. E 4738 Gesch.

Frdl. mbl. Zim. sof. od. sp. z. vm. Bahnn. Landsbergerstr. 69 I r.

Kl. möbl. sep. Zim. zu vermiet. Braune, Thomasiusstraße 43.

In Villa, beste Lage, frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Kurallee 10.

Gut möbl. Zimmer fr. Kellnerstr. 10c II l., Ecke Hallmarkt.

Bill. möbl. Zimmer zu vermieten Göbenstraße 4 I r.

Schlafstelle

frei, wöch. 2.50 Klostermann, Ludw.-Wucherer-Str. 59.

Kl. möbl. Stube

für Herrn. Butze, Barfüßerstr. 6 p. l.

Frdl. saub. Zim.

als Schlafgelegenheit in gutem Hause frei. Wiesenstr. 6, III.

Großes, gut möbl. sonniges Zimmer an berufst. Dame zum 15. 3. od. 1. 4. zu verm. Bes. 11—13 u. 16—17. Mühlweg 16. p.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Merseburgerstr. 164, 3 Tr. r., a. Riebeckpl.

Unterstellraum

für Auto od. Motorrad zu vermieten. Rosenstr. 11 p. r.

2 gemütl. möbl. Zimmer

(Herren- u. Schlafz.) frei und sonnig gel., mit Balkonbenutz., finden Sie Dessauerstr. 2b I r., Nähe Walhalla.

Sonniges

möbl. Zimmer

frei Meckelstr. 14b III.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten Breitestr. 32 I.

Frdl. möbl. Zim.

frei Sternstr. 7 III r.

1 Herren- und Schlafzimmer

zum 1. 4. zu verm. Cröllwitz, Tannenbergstr. 13.

Kl. leer. Zimmer zu vermieten Zwingerstr. 7 part.

Schlafstelle zu verm. Domplatz 6 II Hrth. Wöchentl. 3 Mark.

Möbl. Zimmer in bess. Hause zu vm. Landwehrstr. 18a II.

Gut möbl. Zim.

el. Licht, zu verm. Wetzer, Dzondistr. 3.

das moderne Schreibzeug für jedermann

Erzeugnis der Wanderer-Werke A.-G. · Schönau-Chemnitz

Generalvertretung:

Friedrich Müller, Halle (S.)

Leipziger Str 29. Fernspr. 221 02 u 256 16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am 14. März, früh 5½ Uhr, nach kurzer schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser seelens- und herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel, nach einem arbeitsfrohen Leben,

Inhaber der Möbel- und Polsterwerkstätten

Richard Wolff jr.

im 38. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Gertrud Wolff, geb. Müller
Die schmerzerfüllten Eltern und Geschwister und alle Angehörigen

Halle, den 15. März 1933.
Stephanusstraße 12

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 11 Uhr, in der Kapelle des Nordfriedhofes statt.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Ablebens unseres einzigen Kindes, unserer inniggeliebten Tochter

Aenne

in so überaus großem Maße erwiesene Anteilnahme sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trostspendenden Worte des Herrn Pastor Linnert am Sarge und am Grabe waren uns in schwerster Stunde ein Halt. Herrn Pastor Linnert dafür besonderen Dank. Dem Bund „Königin Luise" für Stellung der Trauermusik und Kranzspende ebenso dem Stahlhelm und der Holleber Jugend sowie den besonderen Freundinnen unserer lieben Verstorbenen Fräulein Hanna und Irmgard Lutze für den schönen Brautschmuck für das Jenseits ganz besonderen, herzlichen Dank.

Die schwergeprüften Eltern

Paul Teichmann und Frau.

Am 14. d. M. entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der **Stellmachermeister**

Reinhold Rüprich

Im Namen der Hinterbliebenen
Reinhold Rüprich.

Brachstedt, den 15. März 1933.
Beerdigung findet Freitag, 3 Uhr, statt.

Kameradsch. Kriegerverein v. 1870/71

Unser lieber Kamerad und Altveteran

Franz Marx

ist im Alter von 93 Jahren zur großen Armee abberufen. Seit 1877 stand er im Kriegervereinswesen und war er der älteste Mitkämpfer von 1866, 1870/71 in Halle. Wir verlieren mit ihm einen treuen Kameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Albert Beyer

zuteil wurden, sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Im März 1933.

Minna Beyer
im Namen aller Hinterbliebenen

Gestern verschied nach langem, mit vieler Geduld ertragenen Leiden, unser lieber Mitarbeiter, unser Reisevertreter

Max Reimann

im Alter von 54 Jahren.

Sein vornehmes Wesen und das unserem Hause stets entgegengebrachte Interesse machten uns den viel zu früh Entschlafenen zu einem lieben Mitarbeiter, dem wir immer ein bleibendes Andenken bewahren werden.

Halle (Saale), den 14. März 1933.

Pottel & Broskowski
G. m. b. H.

Bräutigam's Knoblauchsaft
ärztlich empfohlen als
Vorbeugungsmittel gegen Grippe, Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- und Magenstörungen, Würmer, blutreinigend und appetitanregend.
1/1 Flasche RM **2.70**, 1/2 Flasche RM **1.45**
Knoblauchöl i. Kaps. RM **1.55** p. Schacht.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe **„Gentarin".** Wirkung überraschend. Preise herabgesetzt. Erhältlich in der Engel-Apotheke, Tiergarten-Apotheke und Rosen-Apotheke in Halle-Süd

Honig
5 Qualitäten verschiedener Geschmacksrichtungen
1/1 Glas von RM. 1.— an, bei 5 Pfund 5 Prozent Rabatt.
Reichert's, Geiststraße 37
Markttags Stand gegenüber Lewin. Wiederverkäufer Großhandelspreise. —

Kinderwagen
die herrlichen Frühjahrsneuheiten, besonders billig
HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Kaweco-Halter
sind erprobt, **Füllhalter** die man lobt!
Papier - Köster
Universitätsring 22
Füllhalter-Reparaturen aller Systeme

Damenhüte
Frieda Graf-Schmidt jetzt Yorkstraße 75a.

Der Frühling naht!

Meine sehr verehrten Stammkunden!

Ich bitte die für Frühjahr u. Sommer erforderlichen Reparaturen und Umänderungen möglichst schon jetzt vornehmen zu lassen.

Zur besonderen Beachtung:
Stammkundenkarten werden auf Wunsch für meine verehrten Kunden an der Hauptkasse meines Stammhauses kostenlos ausgestellt.

Große Vorzüge: -
z. B. Anzug oder Mantel aufbügeln Mk. 1.25 Chemische Reinigung erfolgt ebenfalls zu Vorzugspreisen.

G. Assmann
Das Haus der Herren-, Jünglings- und Knabenmoden
Staatspreis Berlin. **Stammhaus Gr. Ulrichstr. 49.** Gegründet 1848.

Grundstücksmarkt

Viktual.-Gesch.
im Zentr. m. kompl. Einricht. f. 100 M. sof. zu verk., Miete 50 M. p. Monat. Paetz, Zinksgartenstr. 15, Tel. 26582.

Geräumiges schönes **Landgrundstück** Nähe Halle mit Stallung u. Acker preisw. zu verk. Off. unter D 21904 Gesch.

Kolonialwaren=geschäft a. d. Lande, mit Acker, welches v. Besitzer altersh. auf gegeben wird, bald zu pachten oder zu kauf. gesucht. Anz. 3—4000 Mark. Zuschrift. erb. unt. D 124 postlag. Gerbstedt.

Kleines **2=Familienhaus** mit Garten, Nähe Schlachthof, auch Diemitz oder Büschdorf, zu kaufen ges. Offert. unt. D 21900 Geschäftsstelle.

Kleines Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Offert. unt. R 6242 Geschäftsst.

Kapitalien

Höh. Reichsbeamter sucht von Selbstgeb. **900 RM.** sofort gegen gute Zinsen u. mehrfache Sicherheit. Off. unt. K 809 Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Gut erh. **Küchenherd** billig zu verkaufen. Georgstraße 10 pt. r.

Kleiderschr., 6 Stühle zu verkauf. Wilhelmstraße 19 II.

Vogelkäfig 46×63×66, billig zu verkaufen. Am Güterbahnhof 1 I lks.

Zur Osterbäckerei empf. mein bekannt. an Güte unübertroff. **Ia. Weizenmehl** Troitzsch, Mühlenwerke Holleben.

Möbel preiswert und gut auch auf Teilzahlg **V. Teicher** Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Eich. **Hackklotz** prsw. 34 cm Durchm. Off. u. D 21738 Geschst.

Weiß. Kinderw. rund, Tisch bill. zu verk. Lothringer Str. Nr. 6, 1 Tr.

Gartenschirme Gartenstühle, verkauft preiswert Kuhgasse 3 III.

4 Röhren „Seibt", Lautsprecher. Akku, verk. billig Mandel, Marthastraße 27.

Paddelboot zu verkaufen. Zu erfragen Rößler, Saalberg 14.

Tafelrollwagen 12 Ztr., einsp., z. vk. Magdeburgerstr. 52.

Kinderwagen gut erh., billig zu vk. Bünning, Schillerstraße 41.

Elektromotor 10 PS), Haferquetsche Schrotgang, Mehlsichter sof. zu verk. Angebote unter R 6249 Geschäftsstelle.

Speisezimmer mit Standuhr für 300 M., vollständiges Schlafzimmer, echt Eiche 240 M., Kücheneinrichtung 85 M. **Friedr Peilecke Geiststr. 24 25**

Radio, Netz, alle neuesten Typen, bis 10 Mon. Teilzahl. Radio-Bau, Jacobstr. 64 I.

Gartenmöbel 5teil., vk. Ammendorf, Beesener Straße 50, Telephon 261.

Die besten und billigsten **Schul-Tornister Schüler-Mappen**

Schreibmappen, Aktenmappen
Frühstückstaschen
beste Lederportemonnaies
praktische Rucksäcke
solideste Fußbälle
beste Fußballkoffer
nur im Fachgeschäft
Leder-Göldner
Sattlerei Halle (S.)
Leipziger Straße 79
(Neben Hotel „Rotes Roß")
Alle Reparaturen billigst!

Rat und Hilfe für Fußleidende

Orthopädische Fußbekleidung nach Maß!
O. Kohla
Halle a. S. Friedrichstr. 68 geg. Stadttheat. Haltest. d. Lin. 3 Telefon 36049.

Dam.-Fahrrad zu verkaufen, billig. Wendt, Bismarckstraße 25, II.

Fast neuer **Herrenüberzieh.** starke Figur, zu vk. Mittelstraße 20, I.

Schreibmaschine sehr billig zu verk. Meyer, Leipziger Str. 23, 3 Treppen.

Möbel gebr. u. neue staunend billig in großer Auswahl **Bitzmann Mauerstr. 3** am Franckeplatz.

Guterhaltenes, eichen. **Büfett** mitteldunkel gebeizt, 175 cm breit und 75 cm tief, mit Aufsatz für 30 Mk. abzugeben. Angeb. u. E 4731 Geschäftsst.

Schaf-Fell frisch gegerbt, spottbillig f. 5,50 M. zu vk. Lindenstr. 54 III.

Dam.- u. Herrenrad billig zu verkaufen. Reilstraße 23, I l.

268 Pfund reines deutsches **Kammerbleiweiß** in Oel billig abzug. Viktoriaplatz 6.

Gut erhaltener **Kindersportwag.** billig zu verkaufen. Schlichting, Liebenauerstr. 163, II

Kiosk preiswert zu verk. Seebener Str. 20. Tel. 216 70.

Weiße Metallbettst. (Matr.), 4 Stühle zu vk. Dorotheenstr. 15 III

Konf.-Anzug, Fahrrad billig zu verkauf. Landsbergerstr. 68 III

Habe ca. 2000 Ztr. **Futterrüben** „rote Eckendorfer", zu verkaufen, auch in kl. Posten. W. Handt, Oberfarnstedt, Rittergut Oberhof.

Paddelboote, Motor. verk. R. Demmer, Trotha, Saalestr. 6.

Gebr. Kopierpresse billig zu verkaufen. Lindenstr. 76 II.

Frack mit Weste billig zu verkaufen Brunnenstr. 65 III l.

Zu verk.: 1 Klavier, Sofa und Stühle. Landsberg b. Halle, Hallesche Str. 102.

Neue **Pianos** vermietet billigst **Piano-Ritter** Leipziger Straße 73.

Frühjahrsmantel, Smoking, beides sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Röserstraße 4 II l.

Ladentisch m. Marmorplatte u. Glasaufsatz 2,75 m, Ladenschrank mit Schiebtüren, 1,50 m, sofort zu verkaufen. Naumann, Landsbergerstr. 53.

Guterh. Zinkbadew. für 8 M. zu verkauf. Dölauerstr. 24 III.

Fast neuer transp. **Kachelofen,** 120×50. Schwetschkestr. 14 I l.

Phrenologie, Handlinien-Deutung, seit 30 J. bek., tägl. zu sprechen. Neumarktstr. 11 part., früher Scharrenstr.

Kleine Limousine km 15 Pf., Tel. 34692

eierschale
bindfaden

hübsche Namen für zwei hübsche neue Modefarben, die Huths Frühjahrs-Stoffauswahl beherrschen.

Weil sie so nett aussehen und Blonde wie Brünette gleich gut kleiden, werden diese Farben bald das Modebild verändern -

zumal die niedrigen Huth-Preise den Stoffkauf so leicht machen:

Neue Fantasie-Gewebe für Komposés, in Wolle u. Baumwolle, Pepita usw. .... Meter von RM. **1.45** an	**Mantelstoffe** ca. 140 cm br. in neuer Webart wie Woll-Leinen, Bouclé, Fantasie usw. Meter von RM. **2.75** an
Wellen-Krepp reine Wolle ca. 100 cm breit in aparten Farben .... Meter von RM. **1.65** an	**Woll-Georgette,** Bouclé Frisette für Komplets, reine Wolle 130 cm in aparten neuen Bindungen .. Meter von RM. **2.80** an
Neue Druckmuster auf Matt-Maroc, Flamisol, Krakelé und Wellen-Krepp .... Meter von RM. **1.95** an	**Die neuen Farben** in allen modischen Geweben u. a. Flamisol .... Meter von RM. **2.90** an

lewe

HUTH
HALLE

Prima Knoblauchwurst nur 68 Pf.
Prima Schweinskopf nur 36 Pf.
Frischer zarter **Caßler** Kamm ...... nur **68** Pf
Kalbs-Schnitzel . . . nur 76 Pf.
Frischer Schmeer . . nur 54 Pf.
Feine Molkerei-**Butter** 1 Stück nur **46** u. 50 Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Schaufenster- u. Balkon-Markisen Holzrollos Selbstroller billigst bei **M. Wehr** Leipziger Str. 81 Zelte- u. Markisen-Fabrik.

Interessent od. Käuf. für eine geschützte **Erfindung** gesucht (für Zentralheizungen). Angebote erbet. unter A 16876 Geschäftsstelle.

Unterricht
ENGLISCH
Mr. John Morgan
Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27286

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0012

Für 200 000 Mark Arbeit.

Merseburg. Von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten sind der Stadt Merseburg zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung, und zwar für die Enteisungsanlage und die dazugehörigen Nebengebäude im Wasserwerk, 200 000 Mk. als Darlehen bewilligt worden. Es handelt sich in der Hauptsache um Erd- und Betonarbeiten, bei denen vorwiegend einheimische Arbeitskräfte und Handwerker Beschäftigung finden werden.

Das Skelett aus der Bronzezeit.

Kriegstedt. Das auf dem Gelände des Rittergutes gefundene vollkommen erhaltene Grippe soll nach der Untersuchung eines Archäologen vom Provinzialmuseum in Halle aus der Bronzezeit, und zwar etwa aus dem Jahre 800 v. Chr., stammen. Es handelt sich bei dem Toten um ein Alter von 25 bis 30 Jahren. Das Grippe ist geborgen und zur weiteren Untersuchung und Aufbewahrung nach dem Provinzialmuseum gebracht worden.

Steigende Ferkelpreise.

Jessen. Ein außergewöhnliches Gesicht zeigte der letzte Ferkelmarkt. Flott entwickelte sich das Geschäft. Trotz des größeren Angebots von 318 Ferkeln und 1 Läufer wurden Preise erzielt, die lange nicht beobachtet wurden. So zahlte man Preise von 14 bis 19 Mk. für Ferkel und 40 Pf. je Pfd. für Ren Läufer. Restlos wurde alles abgenommen, was angefahren war, so daß gegen 9 Uhr der Markt wie „abgefegt" war.

Der Vorstand des Thüringer Lehrervereins tritt zurück.

Weimar. Der Vorstand des Thüringer Lehrervereins ist in seiner Gesamtheit von seinen Aemtern zurückgetreten und hat den Vorsitzenden beauftragt, mit tunlichster Beschleunigung die Vertreterversammlung zur Neuwahl des Vorstandes zusammenzurufen. Bis dahin werden vom geschäftsführenden Ausschuß lediglich die laufenden satzungsgemäßen Geschäfte erledigt. Damit ist die Bahn zur Beseitigung des Konflikts mit dem Thüringischen Volksbildungsminister frei gemacht, und es sind auch die Gründe für die Maßregelung mehrerer Vorstandsmitglieder hinfällig geworden. Eine sofortige Abgabe der Vorstandsämter war im Hinblick auf die hohen Vermögenswerte, die sich im Eigentum des Lehrervereins und der ihm angeschlossenen Wohlfahrtskassen befinden, nicht möglich, da in ihnen ja Gelder liegen, auf die alle Mitglieder gleichmäßig Anspruch erheben können und da mehrere der Kassen die Rechtsfähigkeit besitzen, die von ihren Verwaltern äußerste Gewissenhaftigkeit verlangen.

Wieder Hohenzollern- und Kaiserstraße

Halberstadt. Der Oberbürgermeister als Polizeibehörde macht bekannt, daß von heute ab die Friedensstraße und Walter-Rathenau-Straße mit sofortiger Wirkung ihre alten Namen Hohenzollernstraße und Kaiserstraße wieder erhalten. In der Aula der Deutschen Mädchen-Oberschule wurde das Bild der Kaiserin Augusta-Viktoria, das vor 14 Jahren entfernt wurde, wieder an seinem Platz angebracht.

Dorpmüller besichtigt den Leichtriebwagen

Gotha. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, stattete am Freitag in Begleitung mehrerer Herren des Reichsverkehrsministeriums der Gothaer Waggonfabrik einen Besuch ab. Dr. Dorpmüller besichtigte die Einrichtungen der Fabrik und unternahm mit dem neuerbauten Leichtriebwagen der Firma eine kurze Probefahrt.

Aus dem Anhalter Land

Staatspartei löst sich auf.

Dessau. Der Vorstand der anhaltischen Staatspartei hat die Auflösung der anhaltischen Organisation unter Weiterzahlung der Beiträge bis zum Jahresende beschlossen.

„Urlaub" für den Oberbürgermeister.

Köthen. Die Forderung der nationalsozialistischen Fraktion auf Rücktritt des Oberbürgermeisters Dr. Damerow wurde am Montag nachmittag nochmals in einer Konferenz im Staatsministerium erörtert. Neben Ministerpräsident Freyberg und Staatsminister Dr. Knorr nahmen aus Köthen vier Vertreter der Nationalsozialisten, vier Vertreter der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft im Gemeinderat und ein Vertreter des Stahlhelms an der Sitzung teil. Nach eingehender Aussprache einigte man sich dahin, daß das Staatsministerium Oberbürgermeister Dr. Damerow nahelegen wird, bis zur endgültigen Erledigung der ganzen Angelegenheit und Nachprüfung der erhobenen Beschwerden in Urlaub zu gehen.

Ein Rollwagen vom Zuge erfaßt.

Roßlau. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Am 13. März um 15.50 Uhr wurde ein mit leeren Benzinfässern beladener Rollwagen des bahnamtlichen Rollfuhrunternehmers Senftenberg aus Roßlau auf dem beschrankten Bahnübergange des Güterbahnhofes Roßlau vom Personenzug 680 überfahren. Hierbei erlitt der Kutscher Otto Horn einige Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Beide Pferde blieben unverletzt. Die Schranke war offen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Die Gabelweihe ist wieder da.

Gröna. Am Sonntag konnte hier die erste Gabelweihe beim Kreisen über der Saale beobachtet werden.

Mordsache Cieslik.

Hecklingen. Vom Landgericht Dessau hat sich Landgerichtsrat Wagner als Untersuchungsrichter nach Hecklingen begeben, um an Ort und Stelle die Ermittlungen in der Angelegenheit der Ermordung des Nationalsozialisten Cieslik zu führen.

Hecklingen. Am hellichten Tage entfernte man die Hakenkreuzschleife vom Grabe Ciesliks. Ein bei der Stadt beschäftigter Gärtner ist als Täter bereits aus städtischen Diensten entlassen worden.

Die Gastwirte wehren sich.

Dessau. Zur Herabsetzung der übermäßig hohen Elektrizitäts-, Gas- und Wasserpreise sollen von den Gastwirten ganz energische Schritte unternommen werden. Die Gastwirte in Anhalt halten jetzt auch die Zeit für gekommen, bei der anhaltischen Regierung einen Vorstoß gegen die Getränkesteuer zu unternehmen.

Köthen. (Die Verstaatlichung der Gewerbe-Hochschule) wird Gegenstand einer außerordentlichen nichtöffentlichen Gemeinderatssitzung sein, die an diesem Mittwoch anberaumt worden ist. Wie es heißt, sollen die Verhandlungen zwischen Staat und Stadt unmittelbar vor dem Abschluß stehen.

Bremsversuche am „Fliegenden Hamburger".

Saalfeld. Der „Fliegende Hamburger", der seinen Standort, wie bereits gemeldet, zur Zeit in Saalfeld hat, macht von dort aus Probefahrten auf der Strecke zwischen Saalfeld und Probstzella. Neben bisher zur Zufriedenheit verlaufenen Bremsversuchen wird der Schnelltriebwagen, der eigentlich nur als „Renner" im Flachland gedacht ist, in den Thüringer Bergen auf seine Steigfähigkeit geprüft. Wenn auch diese Versuche den Erwartungen entsprechen, wird der Wagen am Freitag wieder nach Berlin zurückkehren. Er wird dann bewiesen haben, daß er auf allen deutschen Strecken eingesetzt werden kann.

Die Bürgermeister in Schutzhaft.

Thale. Auf Veranlassung des kommissarischen Landrats Dr. Claus wurden die beiden Bürgermeister August und Wenkel in Schutzhaft genommen. Zwei weitere Mitglieder der SPD., Oberländer und Köhler, wurden ebenfalls verhaftet. Gegen die Stadtleitung war auf Grund eines nationalsozialistischen Flugblattes eine äußerst gereizte Stimmung in der Stadt entstanden, die die ohnehin bestehende Abneigung gegen die roten Bürgermeister verstärkte. Gegen August wird aus einem übertrieben schnell abgeschlossenen Grundstückskauf, der der Stadtsparkasse eine Unkostenlast von rund 40 000 Mark brachte, der Vorwurf fahrlässiger Geschäftsführung erhoben. Außerdem soll er unberechtigterweise Spesen und Provisionen für sich beansprucht haben. August hat gegen sich selbst ein Disziplinarverfahren beantragt. Bürgermeister Wenkel wird der Mittäterschaft an einem anonymen Flugblatt beschuldigt, in dem nur der Steuerbehörde bekanntes Material gegen nationale Bürger verwendet war. Die Hersteller des Flugblattes, Oberländer und Köhler, behaupten vorläufig, das Material auf dem Schreibtisch Wenkels gefunden zu haben. Die einstweilige Führung der Stadtgeschäfte wurde Direktor Heimes von der Steinfabrik übertragen.

Plakate für die Tausendjahrfeier.

Merseburg. Die Ausstellung der für die Tausendjahrfeier eingereichten Werbeplakatentwürfe weist eine außerordentlich starke Beteiligung der Einwohnerschaft, der Schulen und künstlerischer Kräfte auf. Es sind nicht weniger als 166 Entwürfe eingegangen; Idee, künstlerische Ausführung und plakatmäßige Wirkung sind teilweise aufs beste zum werbekräftigen Plakat vereint. Als Motive sind in der Hauptsache Schloß und Dom, das Krumme Tor, König Heinrich, das Stadtwappen und der Rabe gewählt worden. Das Preisrichterkollegium hat bereits einen Teil der Entwürfe in die engere Wahl genommen.

Nachtflugverkehr

Berlin — Schkeuditz — München in Sicht.

Leipzig. Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion Leipzig befaßt sich die Reichspost zur Zeit mit der Einrichtung eines Nachtpostflugverkehrs Berlin — Schkeuditz — München. Die Einrichtung ist zwar noch nicht völlig gesichert, es besteht aber begründete Hoffnung, daß sie noch im Laufe des Jahres 1933 in Betrieb gegeben werden kann. Voraussetzung ist die Einrichtung der Nachtbefeuerung auf der Strecke Schkeuditz — Nürnberg, die Befeuerung Berlin — Schkeuditz ist bereits vorhanden; die Befeuerung München — Nürnberg ist in der Einrichtung begriffen. Es ist gedacht, daß im Zuge dieses Verbindungsfluges das Flugzeug um 1.45 Uhr in Halle-Leipzig (Schkeuditz) abfliegt und daß das Gegenflugzeug München um 1 Uhr nachts verläßt. Ueber die Flugzeit ist man sich noch nicht ganz klar, sie wird aber sehr kurz sein.

Schreckensfahrt zweier Fleischermeister.

Altenburg. Auf der Landstraße zwischen Altenburg und Penig ereignete sich ein schweres Autounglück. Zwei hiesige Fleischermeister, die mit ihrem Viehtransportauto vom Lande hereinkamen, gerieten an den Straßengraben und fuhren schließlich in voller Fahrt gegen einen Baum. Fleischermeister Beigt, der am Steuer saß, wurde aus dem Wagen herausgeschleudert, wobei er sich den Brustkorb eindrückte. Er war sofort tot. Der mitfahrende Fleischermeister Bräuer kam mit einer Gehirnerschütterung davon.

Stadtverordnetensitzungen verboten.

Wurzen. Der kommissarische Leiter des Polizeiwesens der Stadt Wurzen hat in einem Schreiben an den Stadtverordnetenvorsteher Mücke die Einberufung von Stadtverordnetensitzungen verboten, da durch die Zusammensetzung des Präsidiums — zwei Sozialdemokraten und ein Kommunist — keine Gewähr für Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit gegeben sei. Ferner wurde der kommunistische Lehrer Fischer von der Knabenschule in Haft genommen.

Linksbetriebsräte abgesetzt.

Chemnitz. Auf Grund der Anordnungen des Reichskommissars für das Land Sachsen, v. Killinger, daß mit sofortiger Wirkung alle kommunistischen Betriebsratsmitglieder ihrer Posten zu entheben sind, sind am Montag in Chemnitz bereits in mehreren hundert Betrieben die Kommunisten aus den Betriebsräten entfernt und durch nationalsozialistische Betriebsgefolgsleute oder andere national zuverlässige Leute ersetzt worden. Am Montag wurden auch bereits die ersten sozialdemokratischen Betriebsräte ihrer Posten enthoben.

Holzversteigerungen.

Oberförsterei Wippra — Brennholzversteigerung am Donnerstag, dem 16. März, von 10 Uhr ab, im Wiehmannschen Gasthof in Brünrode: Eichen, Buchen, Birken, Erlen, Lärchen-Scheite, Knüppel, Reisig, Wellen.

Oberförsterei Ziegelroda — Nutz- und Brennholzversteigerung am Freitag, dem 17. März 1933, ab 9 Uhr, im Gasthause Dammköhler in Ziegelroda: Fichten, Eichen, Rotbuchen, Ahorn-Scheite, Knüppel, Knorrholz.

Oberförsterei Burgwenden — Laub- und Nadelholz-Auktion im Schützenhaus zu Sömmerda am Dienstag, dem 21. März 1933, ½10 Uhr: Eichen, Birken, Eschen, Ahorn, Ulmen, Erlen, Kiefern, Lärchen, Fichten-Schäfte, Kleinnutzhölzer, Stangen, Rollen, Knüppel, Knüppelreisig.

Kondensierte Milch
Marke „Naschkatze"
Extra stark eingedickt!
Sparsam im Verbrauch
Hergestellt von der Molkerei Waren G. m. b. H., Waren in Mecklenburg
Rein deutsches Unternehmen

Das Glück der Ute Uphoff

Abenteurer-Roman von Lutz von Bollanden

Nachdruckrechte durch E. Kuklik, Halle (S.)

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich weiß es, Evans! Es war auch nur ein Scherz."

Ein Seitenblick streifte Wolf. Ein merkwürdiger Mensch war er doch. Man wußte nie so recht, wie man mit ihm dran war.

„Haben Sie auch gehört, daß die städtischen Behörden für den Präsidenten eine Ehrung planen?"

„Auch noch? Nein, das ist mir neu. Ich weiß nur, daß die Gesellschaft ein Ehrengeschenk überreichen läßt."

„Dann wird's ja sehr großartig werden. Na, soviel ich es beurteilen kann, hat's Harmsworth verdient. Er ist noch immer — trotz seiner Jahre, rastlos tätig."

„Das ist er. Da fällt mir ein — sein Geschick hat Aehnlichkeit mit dem unsern, auch er ist mit kaum mehr als einem Kragenknopf hier angekommen. Er hat sich ganz von unten heraufgearbeitet."

„Na, etwas mehr als einen Kragenknopf hatten wir nun doch. Und Präsident wird von uns wohl auch keiner werden."

„Ich nicht, das weiß ich bestimmt. Bei Ihnen ist es nicht ausgeschlossen."

Wolf zog seine Uhr aus der Tasche. „Posten wir also das Beste. Aber es wird Zeit. So lang, alter Freund!"

*

Für Ute Marshall war die Nacht, die der Aussprache mit Wolf Hochstedt folgte, nicht weniger unruhvoll, als für Wolf. Stundenlang warf sie sich auf ihrem Lager hin und her, und zum ersten Male empfand sie, daß die weichen Daunenpfühle auch ganz empfindlich drücken konnten.

Plan auf Plan formte sich in ihrem Kopf, um ebenso rasch wieder verworfen zu werden, wie er entstanden. Und doch mußte sie einen Weg finden, auf dem sie Wolf zu sich zurückführen konnte. — Aber trotz allen Grübelns, der erlösende Gedanke wollte nicht kommen. Ermattet vom nutzlosen Grübeln schlief sie endlich ein. Doch der Schlaf brachte ihr keine Erquickung, und als sie am anderen Morgen erwachte, da knüpften sich die Gedanken da wieder an, wo sie in der Nacht unterbrochen worden waren. Der gestrige Tag stand mit erneuter Bitterkeit vor ihrem Bewußtsein.

Plötzlich richtete sie sich auf; ha, so sollte es sein! So konnte sie ihn zwingen, dahin zurückzukehren, von wo er ausgegangen war. Er sollte fühlen, was er war ohne sie. Schritt für Schritt sollte er zurück — bis zu einem gewissen Punkt. Ganz zerschmettern wollte sie ihn nicht. Oh nein, sie wollte nur einiges ungeschehen machen, was auf ihre Veranlassung geschehen war. —

Sie war nicht rachsüchtig, gewiß nicht. Aber sie war auch keine von jenen Frauen, die willenlos alles über sich ergehen lassen, was man über sie verhängt. Wenigstens jetzt nicht mehr. Sie war ein Weib, das sein Geschick selbst in die Hände nahm, ein Weib, das nicht mit sich spielen ließ.

„Hat Mr. Marshall bereits gefrühstückt?" fragte sie, als sie nach unten kam.

„Mr. Marshall ist in der letzten Nacht gar nicht im Hause gewesen."

Einen Augenblick stutzte Ute, doch dann ging sie weiter. Es war nichts Außergewöhnliches, daß Marshall des Nachts fortblieb.

Sie blieb stehen. Freilich, er benachrichtigte sie dann stets.

„Ja, Madam! Er hat gesagt, wenn Madam nach ihm fragen sollte, er habe eine wichtige Nachricht bekommen, die ihn eilig fortrief."

„Es ist gut!"

Sie ging aus Telephon und meldete sich bei dem Präsidenten Harmsworth zu einem Besuche für zwölf Uhr mittags an.

Sie wußte, daß der alte Herr sie voll Neugierde erwartete. Nun, sie würde diese Neugierde rasch befriedigen.

Präsident Harmsworth war wirklich begierig, was die schöne Frau ihm zu sagen hatte. Bis jetzt war es noch nicht ein einziges Mal vorgekommen, daß sie sich zu ihm bemüht hatte. Sicher handelte es sich wieder um ihren Schützling, den Evans.

Die Besprechung währte nicht lange. Wie Harmsworth vorausgeahnt, handelte es sich wirklich um Evans, aber in anderer Richtung, als er erwartet. Das Gesicht des Präsidenten wurde anfangs immer länger, aber er verstand sofort, zumal diesmal die Wünsche der schönen Frau den seinen entgegenkamen. Als Mrs. Marshall schied, geschah es mit einem festen Händedruck. Und die Verbeugung, die Harmsworth machte, war außerordentlich tief.

Als Ute aus der Tür trat, bekahl sie dem Chauffeur, nach dem Verwaltungsgebäude der Pacific-Railroad zu fahren.

Das Innere des mächtigen Gebäudes war ihr nicht fremd. Sicher und rasch schritt sie durch die weitläufigen Korridore nach dem Zimmer des Direktors. Es war das erste Mal, daß sie Harris Burlandt hier aufsuchte. Wenn sie sonst einmal mit ihm sprechen wollte, dann hatte sie ihn zu sich gebeten, heute hielt sie es für richtiger, ihn selbst aufzusuchen. Auch ließ ihre innere Unruhe kein langes Warten zu. Sie mußte handeln, mußte sofort handeln.

Harris Burlandt sprang erstaunt von seinem Sitz auf und ging der Gattin des einflußreichen Mannes entgegen.

„Mrs. Marshall! Welche Ehre! Warum ließen Sie mich nicht wissen, daß Sie mich zu sprechen wünschen? Ich wäre sofort zu Ihnen gekommen. Hoffentlich führt Sie nichts Unangenehmes zu mir."

Frau Ute setzte sich in den zurechtgeschobenen Sessel.

„Ich kam gerade hier vorbei, und da ich wirklich Wichtigeres mit Ihnen zu sprechen habe, kam ich herauf."

Burlandt verneigte sich. „Ich bin erfreut, Mrs. Marshall. Wie ich schon sagte, hoffentlich führt Sie nichts Unangenehmes zu mir?"

„Je nachdem, Mr. Burlandt", sagte sie nachlässig. „Es kommt wohl auf die Auffassung an. Doch will ich mich nicht lange bei der Vorrede aufhalten. — Sie wissen, ich schätze Sie sehr. Sie wissen auch, daß ich bei Mr. Marshall dahin gewirkt habe, daß Sie der Nachfolger von Mr. Harmsworth werden, wenn der alte Herr sich von den Geschäften zurückzieht, was, wie Sie ja auch wissen, schon in allernächster Zeit geschehen sollte. Und nun kommt das Unangenehme. Mr. Harmsworth teilte mir heute früh — gelegentlich einer Unterredung — mit, daß er sich die Sache noch einmal überlegt habe. Er fühle sich noch frisch und kräftig und hoffe, seinen Posten noch auf Jahre hinaus ausfüllen zu können. Ich hielt diese Mitteilung für so wichtig, daß ich selbst sie Ihnen überbringen wollte. Selbstverständlich kann nun auch aus Ihrer Beförderung nichts werden. Ebensowenig aus der des Mr. Evans, der in Ihre Stelle einrücken sollte."

Harris Burlandt sagte im ersten Augenblick gar nichts. Er starrte Ute an, als habe er nicht recht gehört.

„Aber, mein Gott, Mrs. Marshall, das ist ja gar nicht möglich! Es sind ja kaum drei Tage her, daß der alte Herr alles mit mir besprochen hat! Alle Einzelheiten. Alles war gegrenzt!"

Ute zuckte die Schultern.

„Ja, das ist nun so, Mr. Burlandt. Wenn der Präsident seine Meinung geändert hat

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0013

Turnen Sport Spiel

Jugend-Fuß- und -Handball.

Am Sonntag brachten die Jugendspiele, trotz schweren Bodens, bei gutem Wetter recht guten Sport. Wacker und Freya Passendorf Junioren sind wieder tüchtig im Kommen, Pfz. Merseburg Junioren und Borussia 1. Knaben behaupten mit Sicherheit ihre Spitzenstellung, lediglich 98 Junioren haben merklich eingebüßt.

Fußball, Junioren: Wacker 1. gegen Wacker Zörbig 1. Die Blauweißen haben sich sehr zu ihrem Vorteil verbessert, sie können unter Umständen noch die Führung übernehmen. Freya Passendorf wartete gegen Wacker 2, wieder mit guten Leistungen auf, ihr 7:3-Sieg war verdient. Ein technisch recht gutes Spiel gab es zwischen 96 1. und TuR. Weißenfels 1. Die Gäste gewannen 2:1. — 96 2. mußte sich Reideburg 1. 3:6 beugen. Das Treffen Sportfreunde 1. gegen 98 1. brachte den erwarteten Verlauf. Beim Seitenwechsel lag 98 2:1 in Führung, am Schluß war ein gerechtes Unentschieden von 5:5 fertig. Weiße behauptete sich gegen Borussia 2. doch sicherer, als erwartet, mit 8:1 Toren, 99 Merseburg 1. enttäuschte gegen Kayna 1., obwohl Kayna nur 10 Mann im Felde hatte, wurde 99 mit 5:2 Toren zur Strecke gebracht. Pfz. Merseburg 1. ging gegen Beuna 1., Beuna war beim Seitenwechsel bereits mit 0:5 Toren im Nachteil. Pfz. blieb mit 7:2 Toren siegreich. Sportlust Teutschenthal trat nur mit 10 Mann gegen Stedten an, eine 1:3-(1:1)-Niederlage war die Folge. Roßdach 1.—Preußen Merseburg 1. 1:4.

Jugend. Wacker 1. traf diesmal Schiepzig nur mit acht Mann an und gewann spielend 14:0. Wacker 2. unterlag gegen 96 1. ehrenvoll 1:2. Eine gute Leistung vollbrachte Borussia 1. gegen Könnern 1., denn das Unentschieden von 5:5 ist ein Achtungserfolg. Eintracht 1. gewann gegen Canena 1. sicher 4:0.

Knaben. Ein prächtiges Spiel führten Vor. 1.—Wacker 1. vor. Borussia gewann 7:0 (3:0). Wa. 2.—Tölau 2. 6:0. Wa. 3.—Vor. 3. 4:0. Wa. 4.—96 3. 2:7. 96 1. (8 Mann) gegen Tölau 1. 5:2. 96 1.—Vor. 2. 8:3. Sportfr. 1.—Eintr. 1. 3:1 (1:0). Roßdach 1.—Preußen Merseburg 1. 1:5. Freya Passendorf 1.—Leitzn 1. 0:17. 98 2.—Blauw. 2. 26:0. Blauw. 1.—Post 1. 5:0 (3:0). Neumark 1. gegen Katy. 1. 5:2. Neumark 2.—Katy. 2. 9:0.

*

Handball. Reichsbahn 1. Jun. war gegen PTV. 1. Jgd. nicht in guter Form, wohl spielte die Elf aufopfernd, aber die Turner waren besser, sie gewannen 11:4 (3:1). Blauweiß 1. Kn. und Vor. 1. Knaben trennten sich unentschieden 3:3 (1:1).

Sonnabend BMBV.-Verbandstag.

Die Tagesordnung für den außerordentlichen mitteldeutschen Verbandstag am kommenden Sonnabend in Leipzig enthält folgende drei Punkte: 1. Stellungnahme zu den Bestrebungen auf Einführung des Berufsfußballes (Berichterstatter Hadicke); 2. Errichtung einer Verbandsliga (Berichterstatter Hunger); 3. Auflockerung und Anpassung der deutschen Spielweise an den internationalen Fußballstil (Berichterstatter Edy Pennsdorf).

Sportprogramm der BDR.-Radfahrer

In der kürzlich stattgefundenen Sportausschuß-Sitzung des Bezirks Halle im Bund Deutscher Radfahrer, die hauptsächlich der Festsetzung des Sportprogramms galt, wurden nachstehende Termine festgesetzt, die den Wander- wie auch den Rennfahrern reichlich Betätigung geben.

2. April: Querfeldeinrennen des Bezirks Halle; 23. April: Radsportjugendabzeichenprüfung; 25. April: 204 Km. Großer Straßenpreis der Stadt Wittenberg; 7. Mai: 50 und 100 Km. Kontrollfahrt; 15. Mai: Bezirkswanderfahrt nach Zörbig; 28. Mai: 125 Km. Rennen Quer durch Anhalt; 4. Juni: Gaumeisterschaft auf der Bahn in Wittenberg; 17. und 18. Juni: Deutsche Wanderfahrt nach Bad Schmiedeberg, 165 Km. Zuverlässigkeitsfahren in Schmiedeberg; 25. Juni: Bezirksmanderfahrt nach Holzweißig; 25. Juni: 150 Km. Gaumeisterschaft; 2. Juli: Paarfahren des Bezirks Halle; 9. Juli: 100 Km. der Vereinsmannschaftsfahren um die Gaumeisterschaft; 15. u. 16. Juli: Gauwochenendfahrt nach Günthersberge; 30. Juli Bezirksmannschaft; 6. August: 150 Km. Zuverlässigkeitsfahren „Rund um den Petersberg"; 13. August: Bezirkswanderfahrt nach Schkeuditz; 13. August: Verfassungszeitfahren; 20. August: 150 Km. Gr. Straßenpreis (Anhalt), 50 Km. Vereinsmannschaftsfahren, 20 und 50 Km. Gaujugendprüfungsfahren; 27. August: Zeitfahren des Bezirks Halle; 17. September: Herbsttagung in Halle.

Die moderne Sportlerin

schätzt auch das Barrenturnen, weil es eine wichtige Ergänzungsübung zur Vorbereitung auf den sommerlichen Sport ist.

Doch noch Deutschland-Oesterreich.

Länderkämpfe auch gegen Belgien und Norwegen.

Wie der Deutsche Fußball-Bund mitteilt, sind für das laufende Jahr drei weitere Länderkämpfe abgeschlossen und festgesetzt worden. Ueberraschend kommt die Meldung von dem Abschluß eines Länderspiels mit Oesterreich, nachdem der österreichische Verband erst vor wenigen Wochen die deutsche Einladung unter Berufung auf Terminschwierigkeiten abgelehnt hatte. Das nunmehr abgeschlossene Spiel wird am 25. Juni auf deutschem Boden stattfinden. Auch die beiden übrigen Länderkämpfe des Jahres werden in Deutschland ausgetragen. Belgien und Norwegen sind am 22. Oktober bzw. 5. November die Gegner.

Bundespokal-Endspiel in Mannheim.

Das Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes, für das sich die Mannschaften von Süd- und Südostdeutschland qualifiziert haben, wird, wie jetzt feststeht, am 23. April im Mannheimer Stadion zur Durchführung gelangen.

Die Fußball-Sommersperre.

Die diesjährige Sommer-Spielsperre des Deutschen Fußball-Bundes beginnt am 1. Juli und endigt mit dem 28. Juli.

Heldengedenken im HRC.

Der Hallesche Ruderklub hielt am Sonntag „Reminiscere" an der feierlich geschmückten Gedenktafel mit den Namen seiner im Weltkrieg gefallenen 69 Klubkameraden die traditionelle Gedenkfeier in seinem Klubheim ab. Die Feier wurde von dem Streichquartett des HRK. mit dem „Ave verum" von Mozart würdig eingeleitet, worauf der Klubkamerad Pfarrer Genschen mit zu Herzen gehenden Worten der gefallenen Klubkameraden gedachte. Sie, die ihr Leben für uns gesetzt haben, sollen uns mahnen, daß auch wir deutsche Brüder und Schwestern zu Opfern bereit sein müssen, um die große, einige deutsche Volksgemeinschaft zu erzielen. Der Redner wies besonders darauf hin, daß die Hörer auch in ihrer Klubgemeinschaft zu Opfern bereit sein müssen, um der sich selbst gesteckten hohen Aufgabe „Dienst am Vaterlande" gerecht zu werden. Nur so handelten die Mitglieder des Klubs im Sinne der gefallenen Klubkameraden. Das Lied von dem guten Kameraden und die Variationen von Josef Haydn über das Deutschlandlied, die von den Teilnehmern stehend angehört wurden, beschlossen die schöne, ernste Feierstunde.

Ammendorf 1910 — Preußen Liga 2:2.

Aus der 1b- und 2. Klasse im Saalegau.

Der vergangene Sonntag brachte ein reichhaltiges Programm von Freundschaftsspielen mit interessanten Kampfhandlungen. In der 2. Klasse wurden noch zwei restliche Punktspiele abgewickelt.

Abt. 5. Halle 1910 mußte sich im Punktspiel gegen Cröllwitz mit 3:5 (2:2) beugen. Halle 1910 2.—Cröllwitz 2. 2:3. Im Punktrennen Jahn Landsberg gegen Nietleben blieb Jahn mit 5:2 (2:2) Sieger. Nunmehr müssen Nietleben und Osmünde punktgleich in einem Ausscheidungsspiel um den Abstieg kämpfen. Jahn 2. gegen Nietl. 2. 0:6.

Freundschafts-Spiele.

Lettin schlug Kayna auf deren Platz mit 4:1 (0:0). In der zweiten Hälfte kam Lettin zu in Schwung, daß Kayna nicht mehr folgen konnte. Kayna 2.—Lett. 2. 2:1. Ebenfalls in guter Verfassung war Ammendorf 1910, sie zwangen der Ligaelf von Preußen ein 2:2 (2:1) auf. Ammend. 2.—Wa. 3. 10:2. Freya Passendorf hatte den Reichsbahnsportverein Dessau zu Gaste. Mit 3:1 (1:0) blieb Freya glatter Sieger. Pass. 2.—Dessau 2. 5:3. Reideburg hatte alle Mühe, dem Abteilungsmeister Gisdorf einen 4:3 (2:1)-Sieg abzunehmen. Weiße und Sportbrüder trennten sich nach gleichwertigem Kampf 2:2. Sportbrüder mit 10 Mann unterlag bis zur Pause noch mit 0:1 im Nachteil. Weiße 2. gegen Sportbr. 2. 3:4. Mücheln hatte Halle 1910 Soma zu Gaste. 1910 zeigte sich von der besten Seite; nachdem Mücheln bis zur Halbzeit 3:1 in Führung gelegen hatte, kamen die Hallensser stark auf und schafften bis zum Abpfiff noch den verdienten Ausgleich. Am Freitag konnte Zappendorf seinem größten Rivalen Schiepzig ein 4:4 (2:2) abringen. Zappend. 2.—Schiepzig mit 0:4 (0:2) im Nachteil. Schiepzig 2.—Amsd. 2. 4:1.

2. Kl. Post 1. mußte sich der spielstarken Borussia Reserve mit 4:7 (3:2) beugen. Bfs. Teutschenthal schlug Zappendorf (10 Mann) 7:2 (2:2). Bhf. T. 2.—Zapp. 2. 6:2. Ein torreiches Treffen gab es zwischen Bennsdorf und Sportl. Teutschenthal, welches Bennsd. mit 6:5 (4:3) entschied. Reichsbahn mußte das bessere Können von Holzhen mit 1:5 (0:1) anerkennen. Holl. 3.—Sportl. T. 3. 3:8. Mit 4:0 blieb Olympia gegen Canena im geschlagenen Felde. Can. 2.—Oly. 2. 3:0. Mignon erzielte zwei Rekordtiege, die erste Elf schlug Deltz 1. 7:2 und die zweite Deltz 2. sogar 12:1. Pölau 1. behielt knapp mit 1:0 über 96 Soma die Oberhand. Sportv. Landsberg Soma—Quetz 1. 2:1. Salzmünde—Lettewitz 1. u. 2. komb. 4:0. Müllerdorf—Dölbitz 4:0. PSV. Soma—Vor. Soma 2:4. Sportfr. 4.—Ammend. 3. 2:7.

Mitteldeutsche Amateur-Boxmeister.

Nach dem Nord-Ostdeutschen Amateur-Boxverband in Stettin haben jetzt drei weitere Unterverbände des Deutschen Reichsverbandes für Amateur-Boxen ihre neuen Meister ermittelt. Bei den in Dresden durchgeführten Meisterschaften von Mitteldeutschland gab es vom Fliegengewicht aufwärts folgende Sieger: Rieder (Magdeburg), Liwowski (Magdeburg), O. Kästner (Erfurt), Klooß (Dresden), H. Kästner (Erfurt), Richter (Dresden), Pierisch (Leipzig) u. Badstübner (Chemnitz) durch k.o.-Sieg in der 1. Runde über Tittel-Dresden).

Germania-Felsenfest im Endkampf

um die Thüringische Meisterschaft im Ringen.

Um die Meisterschaft von Thüringen im Ringkampf stehen sich im Endkampf am Sonnabend, dem 18. 3., abends 8 Uhr im Wintergarten Athletiksportverein Benshausen i. Th. und Germania-Felsenfest gegenüber. Sollte am Sonnabend den Hallensern der größte Wurf gelingen, so wäre es ein sehr großer Erfolg für Germania-Felsenfest, in noch nicht 1½ Jahren die Meisterklasse der A-Klasse zu erringen und sich die Spitze der Ligaklasse zu erobern. Das Zeug hat die Schedler-Mannschaft dazu. Benshausen gehört zum Thüringer Waldgau und konnte im Endkampf „Concordia"-Gera hoch besiegen. Die Mannschaft hat in ihren Reihen verschiedene Thüringer Meister von 1931 und 1932. Man kann also mit spannenden Kämpfen rechnen.

Neusel—Corkindale unentschieden.

Der Bochumer Schwergewichtler Walter Neusel lieferte in der gut besuchten Londoner Alberthalle dem südamerikanischen Meister Don Mc Corkindale einen ganz großen Kampf. Das nach Ablauf der zwölf Runden verkündete Unentschieden fand nur geteilten Beifall, ein großer Teil des Publikums war der Meinung, daß dieses Urteil der ausgezeichneten Leistung des jungen Deutschen nicht ganz gerecht wurde.

Zum Fußballkampf Deutschland—Frankreich.

Jakob, Regensburg,

wird auch diesmal das deutsche Tor verteidigen.

*

Beim Länderkampf Deutschland — Frankreich am kommenden Sonntag im Deutschen Stadion in Berlin werden A. Birlem (Berlin) und Balvay (Paris) als Linienrichter amtieren.

läßt sich nichts weiter tun. So etwas kommt oft vor. Sie werden einsehen, daß ihn niemand zwingen kann, schon zu gehen."

„Aber, mein Gott, Mrs. Marshall, er muß doch irgendeinen Grund zu dieser Sinnesänderung haben! Ein Mann, wie Harmsworth, ändert seine Entschlüsse nicht von heute auf morgen!"

„Oh — gewiß, sicher wird er Gründe haben. Aber er ist doch nicht verpflichtet, sie mir mitzuteilen. — Nun — es ist ja auch nicht weiter schlimm. Sie bleiben eben da, wo Sie sind. Noch weiß niemand davon, es kann sich also kein Mensch über diese Aenderung wundern."

Diese kühlen Worte stachelten das Blut des ehrgeizigen Mannes aufs höchste.

„Sie sind im Irrtum, Mrs. Marshall. Alle Welt weiß es bereits. Ohne Bedenken habe ich die Glückwünsche aller entgegengenommen. Ich bin der Lächerlichkeit preisgegeben. Mein Stolz ist aufs tiefste verletzt. Ich muß mich schämen."

Mrs. Marshalls kühle Miene reizte ihn unsagbar auf. Er fühlte ganz genau, daß hier ganz andere Sachen mitsprachen. Daß nicht die Anteilnahme für ihn Frau Ute hierhergeführt.

„Können Sie mir denn absolut keinen Fingerzeig geben, was die Sinnesänderung des alten Herrn herbeigeführt haben könnte?"

Einen Augenblick noch zögerte Frau Ute, dann sagte sie: „Ich müßte mich sehr irren, wenn nicht der junge Herr Harmsworth der Grund zu dieser Sinnesänderung ist. Er ist sehr stolz, und scheint es nicht verwinden zu können, daß Ihre Tochter — hm — ja — nun, daß sie plötzlich anderen Sinnes geworden ist."

„Meine Tochter? Gertie? Aber mein Gott, was hat sie mit all dem zu tun?"

„Scheinbar nichts. Und doch ist es begreiflich, wenn Mr. Harmsworth kein Interesse mehr daran hat, Ihnen Platz zu machen. Für den Vater seiner zukünftigen Schwiegertochter wäre das etwas anderes gewesen, während so — Sie verstehen?"

„Ja, ich verstehe! Also das ist die Antwort auf meine Ablehnung, meine Tochter in ihrer Herzensangelegenheit zu beeinflussen! Nun, noch ist es nicht zu spät. Gertie ist noch nicht gebunden."

„O — wirklich nicht? Man spricht schon allgemein davon, daß sich Miß Gertie mit Mr. Evans verloben wird."

Harris Burlandt lachte hart auf.

„Man wird sich überzeugen müssen, daß man sich geirrt hat."

„Mr. Evans wird sich nicht so leicht abweisen lassen!"

Der Direktor machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Bis jetzt wurde kein Wort gesprochen, kein Versprechen gegeben. Evans ist ein schöner, ein interessanter Mann, und Gertie hat, wie jedes junge Mädchen, ihre Träume. Das ist alles!"

„Ich fürchte, Sie unterschätzen die Sache."

„Meinen Sie? Nun, so oder so, ich habe nicht die Absicht, mir meine ganze Zukunft um die Laune eines Kindes stören zu lassen. Soll ich meine Aussichten aufgeben, um das lebensswürdige Lächeln eines mir fremden Mannes? Bah! Das ist ja alles Unsinn! Gertie wird sich meinen Wünschen fügen. Ihr Herz wird nicht brechen. In diesem Alter vergißt man leicht. Es sind immer die älteren und vernünftigeren Leute, die an die Zukunft denken müssen. Ich habe diese Weisheit außer acht gelassen, nun habe ich die Lehre. Aber warum ist Alan Harmsworth gleich so verstimmt? Er hätte um Gertie kämpfen sollen!"

„Er ist so stolz! Er mußte sich verletzt fühlen."

„Sie haben recht. Aber nun? Was ist zu tun? Sie haben sich selbst überzeugt, daß die Befürchtungen des Präsidenten grundlos sind. Was kann ich weiter tun?"

Ute schwieg einige Sekunden, dann sagte sie: „Ich werde selbst mit Mr. Harmsworth sprechen. Er wird sich durch mich am ehesten überzeugen lassen, daß er sich geirrt, und daß Alans Werbung um Gertie nichts im Wege steht. — Freilich — sind Sie sicher, daß Gertie so ganz einfach mit allem einverstanden sein wird?"

„Meine Tochter hat zu gehorchen; noch heute werde ich ihr sagen, was ich von ihr erwarte."

„Sie dürfen auch die Hauptsache nicht vergessen — Mark Evans."

Burlandt drehte sich hastig um. „Mark Evans? Ich verstehe nicht! Ich wüßte nicht, was er in meine Angelegenheiten zu reden hätte. Er hat keinerlei Versprechungen. Hat er sich Hoffnungen gemacht, so ist das seine Sache. Gertie heiratet Alan Harmsworth, damit ist alles erledigt."

„In Ihrem eigenen Interesse möchte ich es wünschen. Wenn nun aber Gertie Mr. Evans liebt und nicht von ihm lassen will?"

Burlandt lächelte geringschätzig.

„Liebe! Was ist Liebe? Eine Einbildung. Ein Etwas, gesehen durch den Rosaschleier der Unwirklichkeit. Eine Illusion, die selten standhält vor hellem Sonnenlicht. Meine Tochter heiratet Alan Harmsworth, verlassen Sie sich darauf. Und wenn sie den Evans wirklich liebt, was macht das? In einem Jahre hat sie alles vergessen. Die Jugend vergißt rasch. Etwas anderes ist das mit mir. Dieser Posten, der mir da winkt, ist die Krönung meines Strebens. Ich bin ehrgeizig — ich gebe es zu! Sehr ehrgeizig! Wäre ich es nicht, stände ich nicht auf diesem Platz. Vom Karrenschieber zum Präsidenten — gewiß ein steiler Weg, von dem ich mich nicht — fast auf der Höhe angekommen, durch die schwachen Hände eines Kindes verdrängen lasse."

„Sie haben vollkommen recht, Mr. Burlandt. Aber es wird gefährlich sein, Mr. Evans auch fernerhin in Gertes Nähe zu lassen." — —

Burlandt warf einen halb fragenden, halb verstehenden Blick auf die schöne Frau.

„Hm — ja — es wird nicht angenehm sein, und deshalb — man könnte ihn vielleicht irgendwohin auf die Strecke schicken, wenn nicht — hm —"

„Sie haben recht, das ist ein guter Ausweg. Ich freue mich, daß Sie so vernünftig sind, Mr. Burlandt. Schönen Töchtern gegenüber sind die Väter oft so schwach."

„O — ich liebe Gertie natürlich über alles, aber ich bin vor allen Dingen ein praktischer Mann. Ich liebe zwei Dinge: Meine Tochter und meinen Erfolg. Durch die gegenwärtige Handlungsweise hoffe ich beiden zu dienen."

„Es freut mich wirklich, daß Sie so praktisch denken. Mit Alans Hilfe wird es ein leichtes sein, den alten Herrn zum sofortigen Rücktritt zu bewegen. Er sehnt sich nach Ruhe, ich weiß es! Natürlich ist es begreiflich, daß er wissen will, in wessen Hände er seine Lebensarbeit legt. Seine ganze Kraft hat er jahrelang der Vergrößerung des Bahnnetzes gewidmet, sein ganzes Vermögen steckt darin. Wenn also Ihre Tochter wirklich verspricht — wenn sie Vernunft annimmt, so —"

„Teure Mrs. Marshall, seien Sie ganz beruhigt. Meine Tochter hat mir gegenüber keinen Willen; und wenn es nötig sein sollte, so — aber nein, lassen wir das! Es ist nicht nötig! Es ist abgemacht!"

Ute Marshall erhob sich.

„So leben Sie wohl, Mr. Burlandt. Mit dem Präsidenten werde ich reden, und ich hoffe zuversichtlich, daß Sie bei der nächsten Generalversammlung die Geschäfte des Präsidenten übernehmen werden."

Sie reichte ihm die Hand. „Ich freue mich, daß alles einfacher war, wie ich fürchtete."

„Es war sehr einfach, Mrs. Marshall. Ich danke Ihnen sehr für Ihren Besuch, ohne den es etwas verwickelter hätte werden können."

Sehr zuvorkommend begleitete er Ute zu ihrem Wagen und kehrte dann eilig in sein Büro zurück. — — —

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0014

ADAC.-Vorstand bei Hitler.

Fahrt deutsche Fabrikate!

Am Dienstag nachmittag hat Reichskanzler Adolf Hitler in München den engeren Vorstand des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klubs, und zwar den Präsidenten Fulle, den Sportpräsidenten E. Kroth sowie den Vizepräsidenten Filser zu einer längeren Unterredung empfangen und hierbei in großen Zügen seine Auffassung über die Zukunft des deutschen Kraftfahrwesens bekanntgegeben. Bei dieser Besprechung ergab sich, daß Reichskanzler Hitler, der selbst seit vielen Jahren Mitglied des ADAC. ist, mit großer Aufmerksamkeit die Entwicklung des Kraftfahrwesens und des Autosports verfolgt hat und in Anbetracht der Wichtigkeit und Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges alles tun will, um ihn zu neuer Blüte zu bringen. Hierbei muß es allerdings Pflicht eines jeden Deutschen sein, deutsche Fabrikate zu fahren.

Sein besonderes Augenmerk wendet der Reichskanzler der Lösung der Steuerfrage zu, die in den nächsten Wochen zu findeni ist. Mit Begeisterung sprach der Reichskanzler vom Sport, in dem er, neben den erzieherischen Momenten, eine große nationale Aufgabe sieht. Die Ausführungen des Reichskanzlers waren getragen von einem unerschütterlichen Glauben an die innere Kraft des deutschen Volkes.

Cläre Dreyer schwimmt Rekord.

Bei einem deutsch-holländischen Schwimmfest in Düsseldorf gelang es der hervorragenden westdeutschen Schwimmerin Cläre Dreyer den bisher von Lisa Rocke gehaltenen deutschen Rekord im 200-Meter-Brustschwimmen von 3:08,8 auf 3:04,1 zu verbessern.

Amerikaner bei den Deutschen Kampfspielen.

Das zur Zeit in Berlin weilende Vorstandsmitglied des Deutsch-Amerikanischen Athletic-Club Neuyork, Dr. Gsang, äußerte die Absicht, zu den 1934 in Nürnberg stattfindenden 4. Deutschen Kampfspielen, in deren Rahmen bekanntlich die Deutschen Amateurboxmeisterschaften stattfinden, eine komplette Boxmannschaft zu entsenden. Zur Aufbringung der Kosten müßten allerdings noch weitere Starts mit den Deutsch-Amerikanern vereinbart werden.

Neuerungen zur Ostpreußenfahrt.

Die 9. ADAC.-Ostpreußenfahrt vom 12. bis 14. Mai bringt eine wesentlich vereinfachte Klasseneinteilung. In allen Kategorien erfolgt nur noch eine zweifache Unterteilung. Erstmalig werden Fahrerteams zugelassen, und zwar Klub- und Fabrikmannschaften zu je drei Fahrern. Neu ist auch die Einführung einer Startprüfung. Die zweitägige Zuverlässigkeitsfahrt ist von der Industrie für Reklame freigegeben worden.

Weltrekord im Gewichtheben.

Bei einer Schwerathletikveranstaltung in Wien gelang es dem einheimischen Federgewichtler Janisch, einen neuen Weltrekord im beidarmigen Reißen aufzustellen. Er brachte 195 Pfund zur Hochstrecke und verbesserte damit seine eigene Weltbestleistung um fünf Pfund.

Italien-Rundfahrt 1933.

Die diesjährige Radrundfahrt durch Italien vom 6. bis 28. Mai fällt zeitlich mit der geplanten Deutschland-Rundfahrt (1. bis 21. Mai) zusammen, so daß also kaum mit einer deutschen Beteiligung zu rechnen ist.

50 Jahre Deutscher Ruder-Verband / Der älteste deutsche Sportverband und größte Ruderverband der Welt

Am 18. März feiert der Deutsche Ruderverband sein 50jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum ist von allgemeinerem Interesse, weil der Deutsche Ruderverband der älteste deutsche Sportverband ist. Was er und die ihm angeschlossenen rund 1000 Vereine in diesen 50 Jahren geleistet haben, ist oft Gegenstand der Berichterstattung in der Tagespresse gewesen, soweit es sich um sportliche Leistungen gehandelt hat. So denken wir an die Siege über die Engländer in Henley 1932 und an die beiden Silbernen Olympia-Medaillen, die die deutschen Ruderer in Los Angeles erkämpft haben. Diese Leistungen waren nur möglich auf der Grundlage einer erzieherischen Arbeit, wie sie mit Recht von Turnen und Sport immer wieder gefordert wird. Der Erziehungswert des Rudersports liegt in der Art des Betriebes als Mannschaftssport. Disziplin und Kameradschaft im Rennboot und beim Wanderrudern auf unsern herrlichen deutschen Gewässern sind die Grundpfeiler dieser Arbeit in all den fünf Jahrzehnten gewesen.

1883 freilich drehte es sich zunächst darum, einheitliche Regeln für den Wettkampf auf den damals in Deutschland in größerem Umfange entstehenden Regatten zu schaffen.

Der älteste deutsche Rudervereın wurde übrigens schon 1836 in Hamburg gegründet. Aber das Bedürfnis nach allgemein gültigen Wettfahrtbestimmungen war in den ersten Jahrzehnten der deutschen Ruderei nicht so ausgeprägt. Das Fundament der 1883 geschaffenen Wettfahrtbestimmungen war der Amateurstandpunkt. An ihm hat der Deutsche Ruderverband bis heute festgehalten, und er hat alle Angriffe auf diesen Gedanken abgewehrt; auch dann, wenn durch das Aufgeben dieses Grundsatzes vielleicht die sportlichen Leistungen hätten gesteigert werden können. Der Deutsche Ruderverband hat zur Prüfung sportlicher Bestleistungen in allen Bootsgattungen 1906 die alljährlich wiederholte Deutsche Meisterschaftsregatta geschaffen, nachdem seit 1882 alljährlich ein Meisterschaftsrudern im Einer veranstaltet worden war. Auf den Olympischen Spielen 1912 (durch den Ludwigshafener Ruderverein), 1928 (durch den Berliner Ruderklub „Hellas") und 1932 (durch den Berliner Ruderklub und den Mannheimer Ruderverein „Amicitia") hat der Verband dann bewiesen, daß die sportlichen Leistungen seiner Ver eine zur Weltklasse zu rechnen sind. Rein zahlenmäßig ist der Deutsche Ruderverband mit über 100 000 Mitgliedern der größte Ruderverband der Welt.

Waren die ersten Jahrzehnte seines Bestehens der straffen Gliederung des Rennruderns gewidmet, so finden wir von 1900 ab daneben eine stärkere Betonung des Wanderruderns, einfach deshalb, weil die großen Flüsse und Seen unseres Vaterlandes dafür bessere Voraussetzungen bieten als die Gewässer im Mutterlande des Sportes, in England. Der Deutsche Ruderverband hat 1910 einen „Führer für Wanderruderer" herausgegeben, und er hat durch gemeinsame Wanderfahrten auf allen deutschen Gewässern, durch Schaffung von Unterkünften für Boote und Ruderer usw. das Wanderrudern planmäßig gefördert.

Seit 1880 kennen wir in Deutschland das Schülerrudern in selbständigen Schülerrudervereinen als eine Bewegung, die in keiner anderen Sportart und in keinem anderen Lande ein Gegenstück hat. 300 Schülerrudervereine mit etwa 15 000 Schülern sind jetzt dem Deutschen Ruderverband angeschlossen. Dazu kommen etwa 5000 schulentlassene Jugendliche, die in besonderen Jugendabteilungen unserer Herrenrudervereine betreut werden.

Auf dem Gebiet des Schüler- und Jugendruderns hat sich der Verband auf die Aufstellung von Richtlinien beschränkt. Nur wenige Bestimmungen zwingender Art hat er für diese Art des Ruderns geschaffen, um ein Zuviel im Wettkampf aus physiologischen Gründen zu verhindern.

Seit wenigen Jahren hat der Deutsche Ruderverband dann auch das Frauenrudern, das sich bis dahin selbständig entwickelt hatte, als gleichberechtigt innerhalb des Verbandes anerkannt, und so sind heute etwa 8—10 000 Frauen in selbständigen Frauenrudervereinen und Frauenabteilungen der Herrenrudervereine Mitglieder des Deutschen Ruderverbandes.

Alle zwei Jahre treffen sich die Mitglieder des Verbandes zum Rudertag, der diesmal am 19. März in Hamburg stattfindet. Sonst hat der Verband außer seiner Geschäftsstelle einen Verbandsausschuß der zweimal im Jahre zu einer Tagung zusammentritt. Auf den einzelnen Sondergebieten (Frauenrudern, Wanderrudern, Jugendrudern usw.) gibt es noch Unterausschüsse, die alljährlich einmal zusammentreten. Mit diesem Mindestmaß an Verwaltung ist der Verband auch bei der starken Entwicklung in der Nachkriegszeit ausgekommen.

Möge es ihm in weiteren Jahrzehnten vergönnt sein, die Einheitlichkeit der deutschen Ruderei und die in ihr geltenden Grundsätze zu wahren und möchten die deutschen Rudervereine, die trotz aller Nöte sich bisher behauptet haben, weiter erfolgreich wirken zum Wohle unserer Jugend und unseres Volkes!

200 Sonderzüge.

werden zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart erwartet. Außerordentliche Vergünstigungen der Reichsbahn haben die Anmeldungen zu den Sonderzügen in den letzten Wochen erheblich vermehrt.

Fußball im Saale-Elstergau.

Schwarz-Gelb gegen Sportv. 09 Arnstadt 9:2 (4:0).

Schwarz-Gelb hatte von einer früheren Pfingstreise her noch ein Rückspiel mit dem Sportverein 09 Arnstadt auszutragen, das am Sonntag vor etwa 1000 Zuschauern vor sich ging. Da die Gäste mit reichlichem Ersatz erschienen, was auf verschiedene Erkrankungen zurückzuführen war, hatten sie die ganze Spielzeit über wenig zu bestellen, zumal die Läuferreihe der Löwen wieder intakt war. Schwarz-Gelb hatte Koch in die Verteidigung und dafür Hartmann in den Sturm genommen, eine Umstellung, die man ruhig beibehalten sollte.

Ueber den Spielverlauf ist folgendes zu sagen: Die Platzbesitzer sind sofort obenauf, schon in der 5. Minute kann Dettmar den Torreigen eröffnen. Eine Minute später überwindet Jesse die gegnerische Verteidigung und derselbe Spieler sowie Börnichen stellen dann durch zwei weitere Prachtschüsse das Halbzeitergebnis her. Nach der Pause erhöht Hartmann sofort auf 5:0 und Dettmer sorgt für Nummer 6. Endlich kommen die Arnstädter, in deren Sturm nur die beiden Außenleute gefallen konnten, zu einem Tor, und nachdem Jesse auf 7:1 erhöht hat, glückt den Gästen im Anschluß an einen Strafstoß ein zweites Tor. Jessen und Börnichen stellen dann das Endergebnis her, während ein Elfmeter von Schwarz-Gelb in großzügiger Weise absichtlich verschenkt wird.

TuR. abgehängt.

Wie gestern schon an anderer Stelle berichtet wurde, hatten die Lilien im Meisterschaftsspiel gegen Wacker Halle einen sehr schlechten Tag. TuR. enttäuschte auf der ganzen Linie und kann froh sein, daß die Niederlage mit 0:2 noch so glimpflich ausfiel.

Naumburg 05 konnte im Freundschaftsspiel gegen den VfL. Merseburg ebenfalls keine Lorbeeren ernten und wurde überraschenderweise mit 5:0 nach Hause geschickt.

In der zweiten Klasse schlug Blau-Gelb die Schwarz-Gelb-Reserve mit 4:2 (2:2), während Fortuna, die Eintracht Lützen zu Gaste hatte, überlegen mit 5:1 Sieger blieb.

Rennen zu Maisons-Laffitte.

1. Rennen: 1. Golden Manna, 2. Corbeille, 3. Arques la Bataille. Tot: 54, Pl. 19, 22, 14. 2. Rennen: 1. Sensation, 2. Filali, 3. Emprise. Tot: 235, Pl. 53, 17, 19. 3. Rennen: 1. Dame du Turf, 2. Ismaila, 3. Cambodgienne. Tot: 40, Pl. 15, 116, 19. 4. Rennen: 1. Coque de Noir, 2. Pick, 3. Corbeille de Roces. Tot: 14, Pl. 11, 16. 5. Rennen: 1. Escamillo, 2. Cyclone IV, 3. Le Pelvoux. Tot: 89, Pl. 33, 15, 40. 6. Rennen: 1. Germenoy, 2. Giacinta, 3. Ali Tebelen. Tot: 23, Pl. 11, 69, 16. 7. Rennen: 1. Cupid's Bow, 2. Lemolanius, 3. Quitus. Tot: 87, Pl. 31, 61, 37.

Voraussagen für Donnerstag, 16. März.

Auteuil. 1. Infernet — Mirliflor III. 2. Fortunio — Rhodium; 3. Karabagh — Monte Casino. 4. Dunkerque — Mannequin, 5. Saturn — Moisan, 6. Premier Empire — Stall Lieux.

Vereinsnachrichten.

VfL. Halle 96. Allen Mitgliedern, Gönnern und Anhängern des Vereins zur Kenntnis, daß unser Klubwirt am Sonnabend, 18. März, nochmals ein großes Schlachtefest veranstaltet. Wir bitten um recht regen Zuspruch.

Giebichensteiner TV., e.V. Am Freitag, 17. März, nach der Turnstunde im Heim wichtige Besprechung aller Stuttgartfahrer (Wettkämpfer und auch Festteilnehmer). Erscheinen wegen Abgabe der Meldungen unbedingt erforderlich.

Kreuzworträtsel

Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Papagei, 4 italienische Provinz, 8 Farbe, 10 Pelzwerk, 11 schnelles Nachrichtenschiff, 13 Gebirge auf Kreta, 14 Möbel, 16 weibliches Hausgeflügel, 18 Juwelengewicht, 20 Zeitabschnitt, 21 Stimmlage, 23 Stechpalme, 24 Stadt in Lettland, 25 Nadelbaum, 26 Senkblei; 24639

b) von oben nach unten: 1 Doppelsalz, 2 Stadt am Gardasee, 3 männlicher türkischer Vorname, 5 arithmetischer Begriff, 6 Insektenlarve, 7 Stadt in Südtirol, 9 Herbstblume, 12 Amtstracht, 15 Spielkarte, 16 Nibelungenheld, 17 Seeräuber, 18 Düngemittel, 19 deutsche Kolonie, 20 Wettvorschlag, 22 afrikanischer Strom.

Kinderturnen nach Neumann-Neurode

Von der Anstalt für Körperübungen im Säuglings- und Kleinkindesalter, Halle, Gr. Ulrichstr. 30, wird uns geschrieben:

Wir brauchen in unserer Zeit mehr denn je starke und gesunde Menschen; Menschen, die sich in dem schweren Kampf um das Dasein auf die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit ihres Körpers verlassen können. Durch planmäßige, unter guter Anleitung ausgeführte Leibesübungen erreicht der Körper größtmöglichste Leistungsfähigkeit. Man kann mit methodischen Körperübungen nicht früh genug beginnen, denn die physiologische Wirkung der Leibesübungen ist um so größer, je mehr sie vom natürlichen körperlichen Wachstum unterstützt wird. So ist schon die Säuglingsgymnastik von großer Bedeutung für die spätere Entwicklung des Kindes und seiner Körperkonstruktion. Das System Neumann—Neurode für Säuglings- und Kleinkindgymnastik hat große Erfolge gezeitigt. Es besteht aus Uebungen, die den Kindern Freude machen und die größtmöglichste Wirkung auf die verschiedenen Muskelgruppen ausüben. Die Uebungen beseitigen durch Stärkung und Regulierung der Muskulatur Krankheits- und Schwächeerscheinungen sowie Formfehler. Vom Standpunkt des Erziehers ist das Turnen in froher Gemeinschaft mit anderen Kindern sehr empfehlenswert.

3. Kammermusik-Abend

des Klingler-Quartetts in Halle.

Die Berliner Quartettgenossenschaft holte den auf R. Wagners Todestag angesetzten Schubert-Abend gestern nach und hatte eine große Zuhörerschaft um sich versammelt. Irgendjemand hat Schubert den Liebling der Jugend genannt. Mit diesem Ausspruch hat er aber nicht den Nagel auf den Kopf getroffen. Nur wenn man das Wort auf die kürzeren Klavierwerke (Impromptu und Moments musicaux) anwendet, wird jeder bedenkenlos beipflichten. Im Lied jedoch, wie in der Kammermusik — wozu auch die Sinfonien zu zählen sind — ist Schubert auch der Freund des Alters. Wer möchte z. B. die Unvollendete oder die Große in C-Dur missen? Wer könnte die Kammermusikwerke der Reifezeit auf die Dauer entbehren? Wer wollte auf die Sonaten und auf die Wandererfantasie im Alter verzichten? Wohl niemand verspürt Neigung zu einem solchen Verzicht.

Karl Klingler und seine Mitspieler brachten gestern zuerst das A-Moll-Quartett, die erste volle reife Frucht aus dem paradiesischen Garten des göttlichen Franz. Aber sie boten es nicht in seiner ganzen köstlichen Frische, in seinem romantischen Zauber. Es fehlte noch etwas von jenem Schwelgen in der Schönheit des Klanges und der Farbe, von jenem Dahinträumen, das gerade für dieses Werk charakteristisch ist. Auch hinsichtlich des Zeitmaßes bliehen für die einzelnen Sätze hier und da Wünsche offen. Man unterstrich nicht in gewohnter Weise wie sonst das Gegensätzliche, näherte das Andante dem Allegretto und betonte im Schlußsatz auffallend wenig die darin enthaltene ungarische Note.

Eine angenehme Ueberraschung bot das Klingler-Quartett mit dem bisher in Halle unbekannten, in thematischer wie melodischer und harmonischer Hinsicht hochinteressanten Quartettsatz in C-Moll aus dem Nachlaß. Während nach dem Anhören der unvollendeten H-Moll-Sinfonie das Gefühl des Bedauerns nicht aufkommt — der Zuhörer ist innerlich zu bewegt und beglückt, um sich Gedanken über das Sinfonie-Fragment zu machen — wünscht wohl der Schubert-Verehrer hier zu wissen, wie der weitere Verlauf des Werkes hätte sein können.

Mit dem wirkungsvollen Vortrage des posthumen D-Moll-Quartetts, das ganz neue Bahnen verfolgt und durch die Variationen über das Lied „Der Tod und das Mädchen" ein besonders liebes geistiges Eigentum der Kunstfreunde geworden ist, schloß der Schubert-Abend glänzend ab. Reicher Beifall belohnte die Ausführenden für ihre musikalsichen Darbietungen.

Martin Frey.

Heinz Steguweit liest

aus eigenen Werken im D.H.V. Halle.

Das letzte, große Werk des Dichters ist der Roman „Der Jüngling im Feuerofen". Es ist ein Buch an die deutsche Jugend. Die Idee des Volkes, der unerschütterliche Glaube an seine Erneuerung lebt in der Gestalt des Manes Himmerod, der trotz aller quälender Eindrücke der Geschichte des Rheinlandes in der Nachkriegszeit der gesunden Kraft seiner Heimat vertraut. In jedem Wort, möchte man sagen, lebt ein Stück von dieser Kraft, der Dichter zeichnet seine Menschen und die Dinge mit Schärfe und Laune, und immer wieder bricht echtes Empfinden durch. Ein Beispiel, hinreichend in jeder Beziehung, um einen Begriff vom ganzen Werk zu bekommen, war das gelesene Kapitel „Fünfmal Mensch". Freilich Steguweit versteht es zu lesen, den Hörer zu packen und ihm seine Menschen handgreiflich vor die Augen zu setzen.

Eine Probe aus dem Novellenband „Der Schellenbaum" zeigte den Dichter auch als Meister der kleinen Form. Auch hier hervorstechend die sorgfältige Wahl der Worte, die scharfe Prägung der Figuren. Voll köstlicher Frische dann eine Bauerngeschichte. Wie Susi, die fette Sau, von der Allgewalt der Musik bezwungen wird, wie das halbe Dorf sich müht, sie vom Mord an ihren Ferkeln abzuhalten, bis es endlich dem Lehrer wieder mit Hilfe der Musik gelingt. Das ist in leuchtenden, frischen und kräftigen Farben hingesetzt, vom Ringelschwänzchen der Sau bis zum schweißtriefenden Gutsherrn ist alles in dieser mit behaglichem und gemütvollem Humor geschilderten Geschichte echt und ohne falschen Ton.

Noch mehr las der Dichter, kleine Betrachtungen über Dinge des Alltages, mit dem Gedicht „Deutschland" wies er den Weg zurück zum Roman, der sicherlich und hoffentlich nicht sein letztes Werk bleiben wird. Denn solche Worte, wie sie Steguweit findet, tun uns bitter not. Man hätte sich nur eine weitaus größere Zuhörerschaft gewünscht, als sie im Heim des D.H.V. Platz finden konnte.

— mer.

Das Goethe-Jahr im Ausland.

Erst jetzt konnte das große vorliegende Material über die im Goethe-Jahr veranstalteten Feiern in aller Welt gesichtet und bearbeitet werden. Nach den angestellten Erhebungen ist das Goethe-Jahr in allen Erdteilen in einem Ausmaß gefeiert worden, das kein Deutscher erwarten konnte, trotz wirtschaftlicher Krise und Depression. Es bedeutet eine Selbstverständlichkeit, daß überall, wo Deutsche außerhalb des Reiches leben oder siedeln, Goethes gedacht wurde, erstaunlich bleibt jedoch die Tatsache, daß nichtdeutsche Kreise von derselben tiefen und starken Anteilnahme ergriffen wurden.

Alle Kulturstaaten haben in offiziellen Feiern Goethe ihre Huldigung dargebracht. Die Presse feierte ihn in Wort und Bild. Universitäten und Vereine arbeiteten an der Vertiefung der Kenntnis der dichterischen Persönlichkeit und des Werkes. Die ausländischen Bühnen führten seine Stücke auf. Die geistigen Führer der Länder legten ihr Bekenntnis zu ihm ab und sprachen aus, was Goethe für sie bedeutete. Ausstellungen haben schließlich dazu beigetragen, die Anschauung von seinem Wirken und Leben lebendig zu machen.

Plattdeutsch.

„Wenn wi nu tu Hus komm', dann wird heirat'."

„Ick gratuleer ook, Herr Kaptein!"

„Du künnst eegentlich ook mol an so wat denken, Matjes!"

„Ick mit mien fuffzig Johr?"

„Na, Matjes, segg mol, büst du noch nie verliebt west?"

„Nee, nie nich, Herr Kaptein."

„Matjes — Hand upt Hart . . ."

„Na, dat ick nich leig: Up mien irste Seefahrt . . . Aber dunn markt ick, et wor man blot de Seekrankheit."

Internationaler Hegelkongreß 1933.

Der Internationale Hegelbund, der 1930 im Haag gegründet worden ist, hält vom 19. bis 23. April dieses Jahres einen Kongreß in Rom ab. Die Tagung wird in der Hauptsache von Diskussionen über Einzelheiten der Hegelschen Gedankenwelt ausgefüllt werden. Im Herbst 1931 fand ein Internationaler Hegelkongreß aus Anlaß des 100. Todestages des Philosophen in Berlin statt.

Geheimrat Rinne gestorben.

In Freiburg im Breisgau starb an den Folgen einer Grippeerkrankung der Geheime Hofrat und preußische Geheime Regierungsrat Professor der Mineralogie und Petrographie Dr. phil. et ing. Friedrich Rinne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0015

Der Choral von Leuthen

Der neue vaterländische Film

Erstaufführung: Freitag, 17. März

Ufa-Theater — **Alte Promenade**

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig. Donnerst., 16. März, 19½—22½ Uhr: Aida.
Altes Theater in Leipzig. Donnerst., 16. März, 20—22½ Uhr: Der Liebeskalender.
Schauspielhaus in Leipzig. Donnerst., 16. März, 20 Uhr: Komödie d. Irrung.
Operetten-Theater in Leipzig. Donnerst., 16. März, 20 Uhr: Der Königsleutnant.
Friedrich-Theater in Dessau. Donnerst., 16. März, 20—23 Uhr: Mignon.
Stadt-Theater Nordhausen. Donnerst., 16. März, 20 Uhr: Die Försterchristl.
National-Theater Weimar. Donnerst., 16. März, 19½—23 Uhr: Hafenlegende.

Saalschloss

Jeden Donnerstag im Palmensaal

4-Uhr-Tee
Tanz-Abend

Kapelle Hans Torgé

C.T Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz

Im Rahmen unseres Jubiläums-Monats bringen wir ab morgen, Donnerstag

Menschen im Hotel

Der größte Tonfilm des Jahres!

Das deutschsprachige Spitzenwerk der Metro-Goldwyn-Mayer nach dem von Millionen gelesenen Roman in der „Berliner Illustrirten" von **Vicky Baum.**

Hauptrolle:

GRETA GARBO

als Tänzerin Grusinskaja

und weitere 7 der größten Filmstars der Welt.

Zum ersten Male in der Geschichte des Films ist jede Rolle mit einem Star besetzt

Zum ersten Male in der Geschichte des Tonfilms wurde ein deutschsprachiges Werk von der Akademie in Hollywood mit dem ersten Preis für den besten Film des Jahres ausgezeichnet, nämlich:

„Menschen im Hotel"

Begeistert ist der Widerhall der gesamten Presse!

Das kostbare Erlebnis dieses Films spendet die Greta Garbo mit einer Leistung, die ohne Maßstab ist. Ihre Grusinskaja gehört zum Herrlichsten, was man je gesehen hat . . . **Lokal-Anzeiger.**

Zusammengefaßt: Ein beglückender und berauschender Triumph der großen Kunst Greta Garbos. Und die Feststellung, daß an der Größe dieser Frau andere Darsteller wachsen. **Der Angriff.**

So körperlos, so zur nur noch seelischen Substanz hat noch nie ein Filmdarsteller sein eigenes Bild gewandelt. Hier hat die Garbo aus sich eine nordische Duse gemacht, das Edelste an edlem Darstellungsvermögen . . **Berliner Tageblatt.**

Der Andrang wird, wie überall, gewaltig, daher frühzeitig Plätze sichern.

Für Jugendliche verboten — Frei- und Ehrenkarten ungültig — 4.00 6.10 8.15 Uhr

C.T Gr. Ulrichstr. 51 — Gr. Ulrichstr. 51

Im Rahmen unseres Jubiläums-Monats bringen wir ab morgen Donnerstag

Einen Rausch — einen Wirbel — eine Fahrt in das Reich der Schönheit, der Liebe und der unsterblichen Töne!

Liane Haid ✦ Georg Alexander

elegant, voll Charme und strahlender Anmut - die Frau, um die sich alles dreht — *ein unwiderstehlicher Junggeselle, ein Don Juan von Format*

in der entzückenden Tonfilm-Operette

Eine Frau wie Du . . .

(Die Abenteuer der Baronesse E . . .)

Mit Szöke-Szakall / Adele Sandrock
Fritz Kampers / Georgia Lind / Fritz Odemar

Eine entzückende, einfallreiche Handlung, eine wechselvolle und höchst reizvolle Szenerie — eine berauschende Melodienfülle, zündende Schlager . . . und eine allererste Besetzung bis in die kleinste Rolle — das sind die publikumswirksamen Kennzeichen dieses beglückenden, mit lachender Lebenskunst gesättigten Schlagers.

Wenn Sie sich zwei vergnügte Stunden wünschen, dann kommen Sie in dieser Woche zu uns!

Im Vorprogramm auf 1000fachen Wunsch:

Der deutsche Tag und die Moltke-Denkmalsweihe
am 11. Mai 1929 in Halle a. S.
Nach 9jährigem Verbot jetzt freigegeben!
Musikalische Begleitung:
20 Musiker der Stahlhelm-Bundeskapelle.

Die Fox tönende Wochenschau
bringt wieder das Neueste aus aller Welt.
Beginn: 4.00 6.10 8.15 Uhr — Sonntags ab 2.45 Uhr.

Heute letzter Tag: „Großstadt-Nacht"

Wo? lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei **Franz Rickelt** **Schirm-Fabrik** Kleinschmieden 6 Eing. Gr. Steinstraße

Ankauf. Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7.50 Mk. Modernis. Neuanfert. billig. Lindermann, Halle Henriettenstr. 30

EISU Stahl- Holz- **Betten** Schlafzim., Polster, Stahlmatr. an jeden, Teilz. Kat. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

Wer nimmt zu Beginn der Osterferien 7jährig. Knaben mit **nach Berlin?** Off. unt. D 21897 an die Geschäftsstelle.

Bes. Gelegenheit! Wegen dringender Baranschaffung verkaufe herrliche echte Perserteppiche und Perserbrücken zu unglaublich billig. Preisen. Beste Kapitalsanlage. Eiloff. u. R 6248 Geschäftsst.

Stadt-Theater

Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 22 Uhr
Einmaliges Gastspiel
Heide Woog
mit eigener Tanzgruppe
Donnerstag 20 bis gegen 22¾ Uhr
Die Marneschlacht
Eine deutsche Tragödie v. P. J. Cremers
Zahlung der 5. Stammk.-Rate erbeten

Walhallatheater

Nur einige Tage
Die große Operetten-Neuheit
„Sisters"
2 Mädels vom Varieté
unter Mitwirkung der
24 Kuban-Kosaken
Jubel und Beifall!

Glas und Verglasungen aller Art
Schaufensterscheiben - Autoscheiben
Spiegelgläser, Glasplatten f. jed. Zweck
Moebius, Dessauer Str. 5, Tel. 21611

Kaffee

Wintergarten

Morgen, Donnerstag
Kabarett und Tanz
Mitwirkende:
Else Brandt, Sachsens beliebteste Humoristin. **Gro-Bra,** die bekanntesten Lachduettisten.

Kurhaus Bad Wittekind

Heute nachmittag
Unterhaltungsmusik
Donnerstag, den 16. März 1933
nachmittags 4 Uhr
großer Tanztee

Anzeigen bringen Erfolg!

Die **große vaterländische** Tageszeitung Mitteldeutschlands ist

Halle's
bestes
Familienblatt
die
Saale-Zeitung

Vielseitig, interessant und aktuell in Wort und Bild.

Probenummern auf Wunsch.

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

30. Ziehungstag — 14. März 1933

In der heutigen Schlußziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 3000 M. und 2 Prämien zu 500000 M. auf Nr. 275882

Ferner fielen:

10 Gewinne zu 3000 M. 4760 69111 213181 318368 389696
14 Gewinne zu 2000 M. 8987 78392 180835 188161 293265 317934 386944
40 Gewinne zu 1000 M. 20970 31889 111693 129855 134680 149747 179138 210495 233110 259013 263795 279343 294840 295037 310696 318169 335373 339991 341825 366753
68 Gewinne zu 500 M. 12786 21232 34176 64257 75800 80361 83476 104843 131687 137309 148524 157777 192975 207191 209150 251392 267705 272717 274019 277512 278491 278835 285246 293768 296782 300738 300798 309057 322749 337621 354387 357578 384705 396254

Schlußprämien.

Auf jedegezogene Nummer sind zwei Prämien zu je **3000** RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den Abteilungen I und II:

4701 14121 15744 32496 34956 45483 48556 53282 56518 60606 71304 72312 79634 95704 102779 113272 161679 165389 177664 185773 187012 193633 209730 216890 231355 232385 234496 253427 255066 263208 264158 270962 283944 289054 289414 292478 309222 310381 318705 323815 324347 331428 349194 351921 352611 381912 385789 389182 390671 392034

Die Ziehung der 1. Klasse 41. Preußisch-Süddeutschen (267. Preußischen) Staats-Lotterie findet **am 21. und 22. April 1933** statt.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:

Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Roggs, Waisenhausring 1
v. Schoers, Ludw.-Wuch.-Str. 26
Künstler, Geiststr. 42
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipziger Straße 37
Schulze, Brüderstraße 3

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 389.6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.00: Schulfunk: Alt-Frankfurt
9.45: Wirtschaftsnachrichten.
9.50: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.00: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten d. Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Blasmusik, im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Nachrichten- u. Wetterdienst, Schneemeldungen und Zeitangabe. Anschließend: Kleine Kammermusik. (Schallplatten.) Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Filmberichte.
14.30: Erwerbslosenfunk.
15.00: Beschäftigungsstunde für die Jugend.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Die neue Waldbühne am Fuße der Wartburg. Karl August Walther, Eisenach
18.15: Steuerrundfunk.
18.30: Sprachenfunk: Spanisch.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Das Erdöl in der Weltpolitik. Dr. Kurt Damerau, Leipzig.
19.30: Operettenabend. Das Leipziger Sinfonieorchester.
21.00: Nachrichtendienst (I).
21.10: „Flucht im Kreise." Hörspiel von Hans Natonek.
22.40: Nachrichtendienst (II). — Funkstille.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
9.00: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: Alt-Frankfurt. Streifzug durch eine Stadt.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Zur Unterhaltung (Schallplatten).
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert aus Berlin.
15.00: Musikalische Kinderstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Rilke: „Geschichte vom lieben Gott." Sprecher: Hedwig Stählin.
16.00: Für die Frau.
16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17.10: Philosophische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Albert Dietrich.
17.30: Tägliches Hauskonzert.
18.00: Schicksale der Auslanddeutschen in Rußland. Dr. Albrecht Haushofer.
18.30: „Collegium musicum."
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Deutsch für Deutsche: Anfangsgründe. Dr. Johannes Günther.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Stunde des Landwirts.
20.00: Unterhaltungsmusik.
20.35: Brahms — Beethoven. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tanzmusik.

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber angefertigt
Otto Hendel-Druckerei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193303153/fragment/page=0016